Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
46 (1912)

73 (14.3.1912)

urn:nbn:de:gbv:45:1-717548

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 28.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, R. Schmidt, Nadorsterstr. 128, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

№ 73. Oldenburg, Donnerstag, 14. März 1912. XXXXVI. Jahrgang

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Reichstage teilte gestern der Ministerialdirektor v. Jonquières mit, daß das Viehseuchengesetz nicht am 1. April, sondern voraussichtlich erst bei Beginn des wirklichen Frühjahres (1. Mai) in Kraft treten werde.

*

Graf Posadowsky legt Wert darauf, keiner Partei anzugehören.

*

Der dritte Streiktag im Ruhrgebiet ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Bei Beendigung der Schicht kam es am Nachmittag allerdings wieder zu einigen Belästigungen der Arbeitswilligen. Die Unruhestifter sind ausländisches Gesindel.

*

Londoner Meldungen zufolge soll die Beilegung des Riesenstreiks der englischen Kohlenbergleute unmittelbar bevorstehen.

*

Nach einer italienischen Meldung ist es gestern bei Bengasi zu einem erbitterten Gefechte zwischen Türken und Italienern gekommen, das schließlich mit dem Siege der Italiener endete. Die Türken sollen über 1000 Tote gehabt haben.

*

Die Pforte verfolgt mit der größten Spannung die neue russische Orientpolitik. Man verhehlt sich dort nicht, daß der Wechsel in der russischen Botschaft von größter Bedeutung ist.

*

Der neue englische Flottenetat, der das Stärkeverhältnis zu Deutschland nach dem Maßstab 2 zu 1 festlegt, wird von der konservativen Presse mit Jubel begrüßt, von der radikalen aber als ein neuer Ansporn zum Wettrüsten ebenso energisch bekämpft.

*

In der Angelegenheit der Verwundung des deutschen Ingenieurs Bertram in Marrakesch hat die deutsche Gesandtschaft in Tanger den Vertreter des Sultans ersucht, unverzüglich die nötigen Schritte zu tun. Gleichzeitig wurde der französische Gesandte benachrichtigt.

*

Japan regt bei den Mächten die Anerkennung Juan-schikais als Präsidenten der Republik China an.

*

Der Direktor des Hansabundes, Oberbürgermeister a. D. Knobloch, tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurück.

*

Auf den König von Italien ist ein Revolver-Attentat verübt worden. Der König blieb unverletzt.

2:1.

Wie alljährlich um diese Zeit, ist jetzt der englische Flottenetat für 1912/13 dem Parlament vorgelegt worden. Während in Berlin die Gelehrten nach monatelangem Hin und Her, nach endlosem Aufstellen, Prüfen, Verwerfen und Neuaufstellen einer Flottennovelle immer noch nicht einig sind, was Deutschland nottut, und nachdem der Besuch Lord Haldanes ihre beinahe gewonnene Ueberzeugung wieder wankend gemacht hat, schlägt der neue britische Marineminister Winston Churchill frisch-fröhlich auf den Tisch und stabiliert mit seinem Entwurf unter allgemeinem Beifall rechts und auch fast überall links den Grundsatz „two keels to one" (2:1) als einen rocher de bronce. Deutschland baut programmmäßig im Etatsjahr 1912/13 zwei große Schiffe. Das ergibt für England ohne weiteres vier. In Deutschland haben Optimisten sich einmal der Hoffnung hingegeben, daß England, wenn erst einmal der berühmte Freundschaftstempel gebaut sei, sich auf ein Stärkeverhältnis 3:2 einlassen werde. Aber, so belehrt sie Mr. Churchill jetzt mit größter Offenheit, daraus kann nichts werden. Er hat seinen Etat ausdrücklich als ein Minimum bezeichnet, das durch Nachtragsforderungen vermehrt werden müsse, wenn andere Mächte ihre vorhandenen Bauprogramme ausdehnen sollten. Da England sich bisher um Flottenverstärkungen in Frankreich oder Rußland oder in den Vereinigten Staaten nicht im geringsten bekümmert hat, ist die hypothetische Ankündigung von Nachtragsforderungen natürlich auf Deutschland allgemein gemünzt. Und da die ganze Welt weiß, daß die deutsche Regierung schon seit Monaten mit Flottenverstärkungsabsichten umgeht, so ist die Ankündigung gar nicht mehr eine hypothetische, sondern lediglich ein sehr geschickter Schachzug der Briten, die sich die ärmliche Zaudertaktik des Herrn v. Bethmann zunutze machen und Deutschland die Verantwortung für eine weitere Vermehrung der Flottenrüstungslasten zuschieben. Das ist der erste „Erfolg" des unübertrefflichen Reichskanzlers auf dem Gebiete der deutschen Wehrpolitik. Er wird es schon so zu lenken wissen, daß es nicht der letzte bleibt. Er ist ein mutiger deutscher Mann, der geradeaus seine Wege geht — wenn er erst einmal weiß, welchen er gehen will resp. soll — und sich um das Ausland und erst recht um die öffentliche Meinung des Auslandes keinen Deut kümmert. Wie soll das auch ein Mann tun, der es nicht einmal nötig hat, sich an die öffentliche Meinung im eigenen Lande zu kehren.

Wenn also vielleicht bald, vielleicht auch erst nach Umfluß einiger weiterer Monate, das Sorgenkind Herrn v. Bethmanns, die deutsche Flottennovelle, endlich unter Anwendung noch einiger Zangen das Licht dieser für die Reichs-Oberbureaukraten so bedauerlich unbequemen Welt erblickt, dann wird Mr. Churchill den natürlich längst fertigen „Nachtragsetat" aus seinem Schreibtisch nehmen und ihn unter abermaligem Beifallsgetöse auf den Tisch des Unterhauses legen. Dazu wird er eine wohlgesetzte Rede halten, in der er Deutschland zwar beileibe nicht das Recht bestreitet, so viele Schiffe zu bauen, als ihm gut dünkt, in der er aber doch ganz unzweideutig zum Ausdrucke bringen wird, daß diese Mehrbelastung des in seinen heiligsten two-keels-to-one-Gefühlen gekränkten, sonst aber eminent friedfertigen englischen Volkes rein auf das Konto Deutschlands zu setzen ist. Und dieser Hinweis ist ja durchaus geeignet, die in der Mache befindliche „Verständigung" zu beschleunigen.

Materiell wird diese Mehrbelastung ziemlich bedeutend sein. Durch die Stacheldrahtzäune der Amtsverschwiegenheit der Herrn v. Bethmann nachgeordneten Stellen ist der wesentliche Inhalt der deutschen Flottennovelle in der letzten und etwa dritten bis vierten Fassung doch schon durchgesickert. Es soll jährlich ein halbes großes Schiff mehr gebaut werden, als das Flottengesetz verhieß. Ferner soll ein drittes Geschwader mit einem vorläufigen Mehraufwand von 2500 Mann in Dienst gehalten werden. Two keels und two men to one ergibt für England ein fünftes großes Schiff per Jahr und 5000 Mann über die ohnehin schon vorgesehene ordentliche Verstärkung der Flottenbesatzung. We have the ships, we have the men, we have the money too! Das deutsche Flottenprogramm einschließlich der bevorstehenden Vermehrung um drei große Schiffe verlangt im Ganzen 61 große Kampfeinheiten, von denen zurzeit 38 im Dienst vorhanden sind. England müßte dann 122 solche Leviathane haben. Heute besitzt es deren 90. Es fehlen also in Deutschland 23, in England 32. Davon liegen auf Stapel oder sind in vorgerückterem Baustadium in Deutschland 13, in England 16. Zu bewilligen wären also bis zu der Zahl von 61 bezw. 122 noch 10 bezw. 16. Da aber England den two-keels-Grundsatz auf die jährlichen Neubauten in England anwendet, in Deutschland aber künftig alle zwei Jahre 5 Schiffe bewilligt werden und in England dann also 10, so wird der two-keels-Standard zu Gunsten Englands sogar noch übertroffen sein, und zwar nach Bewilligung der 10 fehlenden deutschen Schiffe um 4.

Man sieht, daß England mit Hilfe dieser Schlagwörter von den two keels to one (2:1) noch seine besonderen Geschäfte zu machen weiß. Weitere Schiebungen zum Zweck einer verschleierten Ueberbietung selbst des two-keels-Standards erscheinen die acht neu angeforderten leichten gepanzerten Kreuzer einleiten zu sollen. Ueber deren Konstruktion wird nichts angegeben. Es scheint sich aber um einen neuen Typ zu handeln, der die Funktionen großer Panzerkreuzer, die merkwürdigerweise nicht angefordert werden, übernehmen soll. Damit wäre dann glücklich ein neues Rennen eröffnet, aber nicht für Deutschland. (S. auch unter Polit. Tagesbericht: „Die englische Flotte.")

Der Bergarbeiterstreik.

In Deutschland.

In den meisten Bezirken des Ruhrreviers ist die Zahl der arbeitenden Bergleute wesentlich größer, als die der Streikenden. Das erklärt sich auch daraus, daß nur die Zechen mehrere Schichten am Tage verfahren lassen, bei denen die Ausstandsbewegung im allgemeinen keinen größeren Umfang angenommen hat. Die größte Mehrzahl der Zechen läßt aber nur eine Tagesschicht verfahren. Im Gelsenkirchener Bezirk ergab die Zählung eine Zunahme des Ausstandes; es feiern dort gegenwärtig 73 v. H. Aus den verschiedensten Teilen des Ruhrgebietes laufen wiederum Nachrichten ein über Ausschreitungen, die nach Beendigung der Schichten gestern nachmittag vorkamen. Hierbei soll es wiederholt zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht gekommen sein, die die Arbeitswilligen vor Belästigungen zu schützen hat. Aus dem Bezirk Castrop, wie auch aus einigen anderen Bezirken, wo die Zahl der Arbeitswilligen die der Streikenden mehr oder weniger beträchtlich übersteigt, wird berichtet, daß gerade dort die Arbeitswilligen außerordentlich stark belästigt werden.

Essen, 13. März. Die Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter erläßt eine Erklärung, in der es heißt: „Es zeigt sich immer deutlicher, daß der behördliche Schutz für die weiterarbeitenden Bergleute nicht genügt. Aus fast allen Gebieten des Ruhrreviers kommen begründete Klagen von Belästigungen. Truppweise kommen Vertrauensleute des Gewerkvereins zu den Bureaus und beschweren sich. Es wird besonders betont, daß die Belästigungen recht oft weniger durch streikende Bergleute als durch fremdes unbekanntes Gesindel erfolgen. Wir wandten uns auf Grund der Klagen der Mitglieder schon mehrfach unter Angabe von Tatsachen an die Behörden, um einen ausreichenden Schutz für die Nichtstreikenden zu erhalten."

Bochum, 13. März. Der Alte Bergarbeiterverband richtet eine dringende Mahnung an alle streikenden Bergleute, in welcher er sagt: „Einige Vorkommnisse der letzten Tage veranlassen uns, dringend zur Besonnenheit und Disziplin zu mahnen. Vor allen Dingen ist es dringend nötig, Zusammenrottungen zu unterlassen. Die Arbeiterfeinde rufen schon nach Militär und Belagerungszustand. Gelingt es ihnen, ihr Vorhaben zu verwirklichen, dann leidet unser gerechter Kampf schweren Schaden. Hört die Mahnung, seid vernünftig! Auch wir möchten der Behörde anheimgeben, auf die fremden Beamten beruhigend einzuwirken. Diese lassen sehr viel an Ruhe vermissen. Wo einheimische Sicherheitsorgane den Dienst versehen, machen sich nicht die geringsten Störungen bemerkbar. Diese kennen Land und Leute und wissen, daß ein gutes Wort viel ausmacht. Die Organisation kann und darf nicht zugeben, daß Ordnung, Ruhe und Disziplin gestört werden. Bereiter der Organisation keine Schande. Unsere Sache steht gut. Schon streiken 230000 Bergleute. Hört darum die brüderliche Mahnung und führt den gerechten Kampf in Ruhe und Ordnung. Meidet den Alkohol. Weist alle anrüchigen Elemente aus Eurer Mitte zurück."

Die wahrscheinliche Beilegung des englischen Streikes.

London, 13. März. Wie amtlich festgestellt wird, ist die Beilegung des Streikes in wenigen Stunden zu erwarten, wenn die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Arbeiterschaft im gleichen Sinne wie gestern auch heute weitergeführt werden.

London, 13. März. In Cardiff machte der Polizeidirektor den Stadtrat darauf aufmerksam, daß 700 Familien, weil die Ernährer durch den Streik brotlos wurden, buchstäblich vor der Gefahr stehen, des Hungertodes zu sterben. Infolgedessen beschloß der Stadtrat, wenigstens dafür zu sorgen, daß die Kinder dieser Familien zu essen bekommen. Aehnliche Nachrichten liegen aus einer ganzen Reihe von Städten vor, wo überall die öffentliche Mildtätigkeit eingreifen muß, um zahlreiche Menschen vor dem Verhungern zu schützen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Das Reichs-Viehseuchengesetz.

Das Reichs-Viehseuchengesetz dürfte am 1. April noch nicht in Kraft treten, was mit einer gestrigen Reichstagserklärung des Direktors im Reichsamt des Innern Herrn Dr. v. Jonquieres übereinstimmt. Das Inkrafttreten des Gesetzes dürfte vielmehr durch Kaiserliche Verordnung auf den 1. Mai d. J. festgesetzt werden. Der Grund hierfür liegt darin, daß, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, die Bundesregierungen mit ihren Ausführungsbestimmungen zum Gesetz und zur Ausführungsinstruktion des Bundesrats nicht rechtzeitig fertig geworden sind. Preußen hat eine viehseuchenpolizeiliche Anordnung unter Heranziehung von Vertretern der beteiligten Gewerbe aufgestellt, die gegenwärtig noch der endgiltigen Fassung in den zuständigen Ressorts unterliegt. Man kann freilich annehmen, daß diese Anordnung, die sich in ihrem Inhalte nicht auf die Bundesratsinstruktion bezieht, sondern eine vollkommen erschöpfende Ausführung des Gesetzes enthält, in zwei bis drei Wochen der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Wechsel in der Leitung des Hansabundes.

Der Hansabund teilt mit, daß der Geschäftsführer des Hansabundes, Oberbürgermeister Knobloch, mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit um seine Entlassung aus dem Dienste des Hansabundes zum 15. März d. J. gebeten habe. Diese sei ihm unter wärmster Anerkennung seiner für den Hansabund geleisteten Tätigkeit seitens des Gesamtpräsidiums mit dem Bemerken erteilt worden, daß seine Zuwahl in das Direktorium des Hansabundes beim Gesamtausschuß beantragt werden würde. Herr Oberbürgermeister Knobloch wird auch weiterhin in den ihm besonders naheliegenden Fragen dem Hansabund zur Verfügung stehen. — Soweit die Mitteilung des Hansabundes. Die größte Aussicht, Nachfolger des Herrn Knobloch zu werden, dürfte der frühere Abgeordnete Stresemann haben. Es würde das, da Herr Stresemann sowohl als

Landesbibliothek Oldenburg

Redner, wie als Organisator hervorragende Qualitäten besetzt, eine ausgezeichnete Wahl sein.

Der Lohnkampf im Schneidergewerbe.

Vom Münchener Hauptvorstand des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe ist gestern morgen bei der Ortsgruppe Berlin des Verbandes ein Telegramm eingelaufen, aus dem hervorgeht, daß nach den bisherigen Feststellungen 120 Ortsgruppen zusammen etwa 22000 Schneidergehilfen ausgesperrt haben; aus 40 Ortsgruppen fehlt noch das genaue Zahlenmaterial über die Aussperrung, die aber auch dort überall vollzogen worden ist.

Ein ärztlicher Generalstreik?

Der Leiter der deutschen Krankenkassen hat sich eine große Unruhe bemächtigt. Man erzählt sich in allen Kreisen, daß die Aerzte, die mit den Krankenkassen in Verbindung stehen, zum 1. Juli einen Generalstreik beschlossen haben, um ihre Forderungen bezüglich Erhöhung ihres Honorars durchzusetzen. Die leitende Kraft sei der Leipziger Verband, der in erster Linie darauf gedrungen habe, daß alle Einzelkämpfe mit den Krankenkassen vermieden werden sollen und ein gleichzeitiges, geschlossenes, gleichmäßiges und einheitliches Vorgehen aller ärztlichen Lokalorganisationen erstrebt werden müsse. Die Krankenkassenärzte wollen auch einen Kampffonds zusammengebracht haben. Jeder Arzt soll hierzu 100 M beigesteuert haben. Die Krankenkassen setzen sich zur Wehr. Sie erklären, daß sie die Forderung der Aerzte nicht akzeptieren werden. Hoffentlich gelingt es, eine Einigung herbeizuführen. Hier hat die Regierung einzugreifen. Denn die vitalsten Interessen stehen auf dem Spiele. Es ist zweifellos zuzugeben, daß auch die Aerzte nicht auf Rosen gebettet sind. Wer namentlich Berliner Verhältnisse kennt, weiß, daß es zahlreiche Aerzte gibt, die es noch nicht auf 3000 M bringen. Das sind doch unhaltbare Zustände. Und wenn den Aerzten ein etwas höheres Honorar bewilligt wird, ist das nur sehr gutzuheißen. Hoffentlich unterbleibt der Boykott. Nun behaupten freilich die Krankenkassen, die Aerzte im Jahre 1910 von ihnen außer Knappschaften 76440495 M erhalten haben. In den meisten Fällen werde das von den Krankenkassen zu zahlende Honorar auf 4 M für das verheiratete und 12 M für das unverheiratete Mitglied festgesetzt, und damit verdienten die Aerzte etwa 8000 M. Was von einer Krankenkasse gilt, gilt aber nicht von allen. Es wird wohl zahlreiche Aerzte geben, die zufrieden sind, wenn sie die Hälfte erhalten. Die Privatpraxis ist bei vielen Aerzten in Berlin, namentlich, wenn sie keinen Namen haben, so minimal wie nur möglich.

Ausland.

Die englische Flöte.

Die englische ministerielle „Westminster Gazette" schreibt: Es ist unvermeidlich, daß die, die bessere auswärtige Beziehungen erhoffen, mit Besorgnis auf den englischen und den kommenden deutschen Flottenetat blicken. Wie werden sie mit den Zielen Haldanes übereinstimmen, denen alle ernsten Leute in Deutschland und England einen Erfolg wünschen? Das Blatt betont, daß die Flottenprogramme beider Mächte wahrscheinlich schon vorher aufgestellt waren, und daß kein unmittelbares augenfälliges Ergebnis in den diesjährigen Etats von dem kurzen Gedankenaustausch der wenigen letzten Wochen zu erwarten war. Wir können uns natürlich nicht verhehlen, heißt es in dem Artikel, daß durch eine plötzliche auffällige Vermehrung des deutschen Flottenetats eine ungünstige Atmosphäre geschaffen werden würde, da sie mit Recht oder mit Unrecht sowohl hier als auch in Europa als die Antwort der deutschen Regierung auf die Mission Haldanes angesehen werden würde, eine Antwort, die gegenseitige Zugeständnisse verhindern und weitere Verstärkungen der Rüstungen bewirken würde. Aber abgesehen von solcher plötzlichen auffälligen Vermehrung, werden die Engländer gut tun, die gegenwärtige Lage als die Nachwirkung der früheren Rivalität anzusehen und unverzagt die Bemühungen fortzusetzen, die Beziehungen der beiden Länder zu verbessern.

Rußland auf dem Sprunge!

Seitdem Italien die Lust geäußert, den Dardanellen zu Leibe zu gehen, bereitet sich Rußland zum Sprunge vor. Denn das Testament Peters des Großen ist in Rußland niemals „kassiert" worden: Konstantinopel den Russen. Vielleicht wollen beide auch das Fell des freilich noch nicht erlegten Bären teilen: denn beide sind gut Freund via Montenegro. — Mit dem bisherigen Botschafter der russischen Regierung am Goldenen Horn ist auch der edle Dragoman der russischen Botschaft, Mandelstam, abberufen worden. Das beweist, daß der Wechsel fundamentaler und nicht bloß persönlicher Art ist. Die Pforte verfolgt mit dem größten Interesse die neue russische Orientpolitik.

Der Krieg.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Bengasi vom 12. März: Die italienischen Truppen griffen heute zwei Oasen nordwestlich von Tojet an, die vom Feinde tapfer verteidigt wurden, und eroberten sie. Der Feind wurde zur Flucht gezwungen und mit dem Bajonett verfolgt. Er verlor sicherlich mehr als 1000 Tote, von denen 400 von den Italienern aufgefunden wurden. Die Zahl der Verwundeten ist noch größer. Bei den Italienern fielen 3 Offiziere und 26 Mann (!), 7 Offiziere und 55 Soldaten wurden verwundet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. März.

* **Führungen durch das Kunstgewerbemuseum.** Vielfache Wünsche und der starke Besuch der letzten Führungen veranlassen den Direktor des Museums, Dr. Raspe, am Freitag, den 15. März, zwei Führungen mit einleitendem Vortrage abzuhalten. Die Vormittagsführung beginnt 11.30 Uhr, die Nachmittagsführung 4 Uhr. Bei dieser Gelegenheit sind auch die Neuerwerbungen zu besichtigen.

B. **Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** hielt gestern abend im Logenhause am Theaterwall seine ordnungsmäßige Generalversammlung ab, die ziemlich gut besucht war. Schulvorsteher Bruns als stellvertretender Vorsitzender eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre, das ein Jahr stiller, ruhiger Arbeit war. Zu Ehren des vom Vorsitze zurückgetretenen Medizinalrats Dr. Wulff erhob sich die Versammlung von ihren Sitzen. Die Wahl des vom Vorstande vorgeschlagenen Dr. Ruschmann als erster Vorsitzender wurde von der Versammlung bestätigt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Hofkürschnermeister Willers, Medizinalrat Dr. Wulff, Oberlehrer Pfannkuche und Schulvorsteher Bruns, wurden durch Zuruf wiedergewählt. Konsul Mahlstedt erstattete die Rechnungsablage. Die Rechnung ist von Herrn Willers geprüft und richtig befunden; daraufhin wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Dem Vereine ist vom Ministerium aus den Ueberschüssen der Ersparungskasse eine Beihilfe von 400 M bewilligt worden, wodurch es ihm ermöglicht wird, die auf der Kaffeeschenke am Stau noch ruhende Schuldenlast fast ganz abzutragen. Frau Professor Schmidt berichtete über die Tätigkeit der Frauengruppe, die bekanntlich die Kaffeeschenke am Stau und auch die in der Markthalle mit günstigstem Erfolge verwaltet. Oberster Grundsatz bei der Geschäftsführung ist: Nur gute Qualität! Also einwandfreie Milch, guter Kaffee, schmackhaftes Gebäck und nahrhafte Speisen. Der Erfolg spricht für die Richtigkeit dieses Geschäftsprinzips. Dr. Ruschmann sprach der Frauengruppe mit warmen Worten den Dank des Vereins aus und wünschte ihr für die Zukunft gleich günstigen Erfolg. Nach Erledigung dieses geschäftlichen Teiles nahm Konsul Mahlstedt das Wort zu seinem Vortrage und führte die Zuhörer in die Hygiene-Ausstellung in Dresden und ließ sie an der Hand zahlreicher Lichtbilder teilnehmen an einer Schau des überaus reichen Materials, das dort geboten wurde, von der Urzeit an bis auf unsere moderne Kultur. Das Hauptinteresse aller Besucher nahm die Halle in Anspruch, die die Aufschrift „Der Mensch" trug. Den wichtigsten Teil des Vortrages beanspruchte in dieser Versammlung naturgemäß das Material, das sich auf den Alkohol und seine Schädigungen, auf die Mäßigkeitsvereine und ihre Tätigkeit und auf die erhöhte Leistungsfähigkeit des Menschen bezog, wenn er sich des Alkohols enthält. Die von Herrn Sander gestellten Lichtbilder waren sehr deutlich und anschaulich.

* **Die Barmer Oper** wird hier im Großherzogl. Theater am 28. März „Carmen" geben.

* **Bremer Kunstverein.** Die vom Senat beantragte Erhöhung des Staatszuschusses für den Kunstverein von 20000 auf 50000 M wurde von der Bürgerschaft unter der Bedingung genehmigt, daß dem Vorstande des Kunstvereins drei gleichberechtigte Mitglieder, ein vom Senat ernanntes und zwei von der Bürgerschaft gewählte, zugeordnet werden.

* **Hauptlehrer Grape** in Deichhorst bei Delmenhorst ist einer tückischen Krankheit erlegen und gestern verstorben. Das „Delm. Krbl." widmet dem tätigen, verdienten Manne mit Recht einen warmen Nachruf und sagt u. a.: „Herr Grape ist in dem öffentlichen Leben unserer Stadt und des Landes in äußerst reger Weise hervorgetreten und hat namentlich als Landtagsabgeordneter bei allen das Volksschulwesen berührenden Vorlagen seine eigenen Anschauungen, wie auch diejenigen des Landeslehrervereins mit Geschick und Entschiedenheit vertreten. Viele Jahre war der Verstorbene auch Schriftleiter des „Oldenburgischen Schulblattes". Der hiesige Freisinnige Verein, dessen Vorsitzender Herr Grape bis in die letzte Zeit war, verliert in dem Dahingeschiedenen eines seiner besten und tatkräftigsten Mitglieder. Herr Grape war seit etwa 15 Jahren Vorsteher der Deichhorster Schule und hat sich als solcher viel Anerkennung und Liebe bei Lehrern und Schulkindern erworben." — Wir erinnern daran, daß der Verstorbene Ehrenmitglied des Landeslehrervereins war. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

* **Nachkörung der Hengste.** Bei der am gestrigen Tage in Oldenburg stattgefundenen Nachkörung der Hengste für beide Zuchtgebiete wurden drei ältere und zwei jüngere (3jähr.) Hengste vorgeführt. Von diesen sind die drei älteren Hengste „Elegant" der Hengsthaltungsgenossenschaft Abbehausergroden, Eskimo des J. F. Folkers, Sillenstede, und „Jakobus" der Witwe Vorwerk, Lastrup, angekört. Die beiden jüngeren Hengste wurden abgekört.

* **Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Prinzeß Eitel Friedrich"** ist am 13. März wohlbehalten von seiner Winterreise nach Bremerhaven zurückgekehrt, wo am 16. März eine Schlußbesichtigung in kleinem Kreise stattfinden wird.

* **Wem gehört das Geld?** Am Fahrkartenschalter hat ein Unbekannter eine Banknote liegen lassen. Die Eisenbahndirektion sucht den Eigentümer.

* **Besitzwechsel.** Maurermeister Döhler und Ehefrau hierselbst verkaufen ihre Besitzung Esenstraße 22 an den Eisenbahn-Gepäckträger Mönnich hierselbst. Der Kaufpreis beträgt 15600 M. Der Kauf ist vermittelt durch den Auktionator Rud. Meyer hierselbst.

r. **Unfall.** Beim Verlassen des Theaters kam am Sonntagabend ein junges Mädchen so unglücklich zu Fall, daß es die Stufen herabfiel und dabei den linken Arm kurz über dem Handgelenk brach.

* **Im Edentheater** gastiert zur Zeit noch das beliebte Kölner Ensemble, Direktion Ph. Kaspar. Am Montag hat großer Programmwechsel stattgefunden. Der „Neue Bürgerklub" gestaltete diese Vorstellung durch seinen Besuch zu einem Ehrenabend und dankte den Künstlern durch reichen Beifall. Auf dem Spielplane steht jetzt die Originalposse „Der Scheintote", die in den größten Städten Deutschlands 100 und mehr Aufführungen erlebte und überall den größten Erfolg erzielte. Auch die Posse „Tünnes als Rekrut" ist reich an urwüchsigem und drastischem Humor.

* **Diebstahl.** Ein Gelegenheitsarbeiter, der bei einem Anwohner am Damm geboteit und bei dieser Gelegenheit ein Jackett entwendet hatte, konnte, da der Diebstahl bald darauf bemerkt und die Polizei sofort benachrichtigt wurde, von einem Schutzmann in Eversten festgenommen werden. Das gestohlene Jackett, das er noch im Besitz hatte, wurde dem Geschädigten zurückgegeben.

* **Berichtigung.** Man teilt uns freundlichst mit, daß der gestern als in Bromberg verstorben erwähnte Major v. Kunowski nicht im hiesigen Infanterie-Regiment stand, also auch nicht mit dem hier bekannten Offizier identisch ist.

* Für die in Not geratene Künstlerin gingen ferner ein: O. K. 3 M, Kränzchen bei Spalthoff 4,50 M, M. W. 10 M, zusammen 155 M. Besten Dank! Weitere Gaben nehmen wir gern entgegen.

* **Ein betrübender Unglücksfall** stieß einem Schulknaben S. aus Eversten zu, der in einem Geschäft an der Achternstraße als Laufjunge tätig war. Beim Erwärmen seines Kaffees auf einer Spritmaschine stieß er die gefüllte Spritflasche um, wodurch seine Kleider Feuer fingen. In hellen Flammen stürzte er auf die Straße. Glücklicherweise gelang es bald, sie zu ersticken, doch hatte der Knabe so schwere Brandwunden erhalten, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wettervorhersage für Freitag:

Mild. Ziemlich trübe. Teilweise nebelig. Schwachwindig. Verbreitete, meist leichte Niederschläge.

* **Eversten,** 13. März. Gestern abend fand bei guter Beteiligung eine Generalversammlung des Schützenvereins im „Schützenhof zur Tabkenburg" statt. Nach Erledigung einer Anzahl Aufnahmegesuche wurden die Herren Gehken, Wichmann und Klediß zu Revisoren gewählt. Verschiedene interne Vereinsangelegenheiten kamen zur Sprache und riefen eine lebhafte Debatte hervor. Der Schießmeister und die Vergnügungskommission machten Mitteilung über das diesjährige Schützenfest, das wieder, wie in den letzten Jahren, am 2. und 3. Pfingsttage stattfindet. Auch über die geplante Wasserpartie des Vereins nach Osterholz-Scharmbeck wurden nähere Angaben gemacht. Das Uebungsschießen beginnt am nächsten Sonntag erst um 7 Uhr nachmittags.

* **Ofen,** 14. März. Im Kriegerverein hielt am Sonntag vor zahlreichen Gästen und Damen der altverehrte Veteran Brunken einen Vortrag mit Lichtbildern über die deutsche Flotte. Zunächst führte Herr Brunken die traurigen Flottenverhältnisse des alten Deutschen Reiches vor Augen. Er begann mit Kaiser Karl dem Großen und zeigte, daß alle Flottengründungen immer wieder im Sande verliefen. Aus der Versteigerung der letzten Kriegsflotte erwarb Preußen die besten Schiffe. Das wurde der Grundstock der Reichskriegsflotte, woran immer weiter gebaut worden ist, sodaß wir heute achtbar unter den großen Staaten dastehen. Wir sollten geloben, nicht still zu stehen, daß wir nicht wieder in den alten Schlendrian zurückverfallen, sollten mit unserem höchsten Kriegsherrn rufen: „Volldampf voraus!" Dann erklärte Herr Brunken die Flottenbilder, wie man sich freut, unsere Marine bei der Arbeit zu sehen, und dann die großen Schiffe selber. Es war herrlich, und mancher wird einen schönen Eindruck mit nach Hause genommen haben.

□ **Bad Zwischenahn,** 13. März. Sonntag hatten die zur Bildung eines Werbeausschusses vom Turnverein gewählten Turner und Turnfreunde bei Hashagen eine Zusammenkunft, um über die weiteren Schritte zu beraten. Sie fanden keinen besseren Weg, als durch eine öffentliche Aufforderung alle, die tätig mit zur raschen und energischen Durchführung die Hand bieten wollen, auf nächsten Sonntag einzuladen. (Siehe Anzeige.) Der Finanzausschuß wird ebenfalls dazu eingeladen. Bis dahin soll eine Liste derjenigen vorliegen, die bis jetzt schon für den Bau sonds gezeichnet haben. Dann will man die nächste Woche dafür verwenden, überall anzuklopfen. Zunächst einmalige Zuwendungen, wo dies nicht zu erreichen ist, oder gleichzeitig vielmehr Zinsgarantien annehmen, vielleicht auf zehn Jahre, in der Weise, daß durch einen jährlichen Beitrag von 5 M der Verein 100 M verzinsen kann. Daß man mit einer jährlichen Gabe von 10 M demnach 200 M verzinsen kann, ist ein einfaches Rechenexempel. Wem dies nicht zusagt, dem steht ein anderer Weg offen: Er werde Mitglied des Vereins, ohne weitere Verpflichtung, als den jährlichen Beitrag von 3 M zu zahlen. Dafür hat er eine beratende Stimme in den Versammlungen. Zu erwägen ist noch die Ausgabe von Anteilscheinen zu 10 M. Der Verein übernimmt die Pflicht, vom dritten oder fünften Jahre nach Erbauung der Turnhalle an jährlich eine Anzahl von Anteilen zurückzuzahlen, die Reihenfolge bestimmt das Los. So bestehen viele Möglichkeiten, die edle Sache der Turnerei zu fördern. Es ist zu wünschen, daß recht viele aus allen Teilen der Gemeinde sich dem Werbeausschusse anschließen, der durch seine Wirksamkeit dazu berufen ist, ein festes Rückgrat zu schaffen. Eine schwierige Aufgabe hat der Platzausschuß zu bewältigen. Man wird wohl bald davon hören. Bevor die Platzfrage nicht geregelt ist, wird es kaum möglich sein, ausführlichere Zeichnungen für den Bau vorlegen zu können. Die Außenansicht des Baues, der Lichteinfall usw. hängen ganz von der Belegenheit des Platzes ab. Hoffentlich läßt sich beim Bau die Zweckmäßigkeit mit den Schönheitsrücksichten vereinigen. Wie man vernimmt, wollen sich hiesige und auswärtige Meister an dem Wettbewerbe so beteiligen, daß dem Vereine keine vorläufigen Kosten entstehen.

⊡ **Bad Zwischenahn,** 13. März. Ein alter Zwischenahner, der in Treue an der Heimat festhält, Herr Ferd. Bertram-Hannover, hat dem Turnverein, sobald er erfuhr, daß der Verein zur Verwirklichung seines lange gehegten Planes übergehen wolle, die Summe von 500 M überwiesen. Auch will er dem Vereine einen Fassadenentwurf für die Turnhalle, den sein Freund, der Architekt Schmidt-Hannover, in Arbeit hat, dem Vereine zur Verfügung stellen. Das wäre wirklich ein guter, vielversprechender Anfang.

* **Apen,** 13. März. Am letzten Sonntag fochten der Fußballklub Uplengen und der hiesige Sportklub ein Fußballspiel aus. Der erstgenannte Verein blieb mit 2:1 Tor Sieger.

! **Delmenhorst,** 13. März. Sein 27. Stiftungsfest feierte im großen Saale des Schützenhofes der Männergesangverein. Ein außerordentlich sorgfältig ausgewähltes Programm war zusammengestellt. Unter der feinen Leitung seines Dirigenten, des Lehrers Thöle, wurden die Chorlieder sehr wirkungsvoll vorgetragen. Die Oldenburger Infanterie-Kapelle hatte die Konzertmusik übernommen und begleitete auch den Chor in den beiden Liedern „Hymne an die Musik" von Billeter und in dem Schumannschen Waldliede aus „Der Rose Pilgerfahrt". Auch das Doppelquartett des Vereins trug durch den Vortrag einiger Lieder vollen Erfolg davon. Besonders beifällig wurde das humoristische „Der fakrische Baß" aufgenommen. Im zweiten Teile des Programmes wurden mehrere kleine, recht beifällig aufgenommene Chorlieder vorgetragen. Ein flottes Kränzchen beendete das Fest, das allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Landesbibliothek Oldenburg

! **Deichhorst,** 11. März. In der Turnhalle des hiesigen Turnvereins fand die **Vorturnerstunde** für die Turnvereine der Delmenhorster Geest statt. In der anschließenden Versammlung in Haagmanns Restaurant wurde folgendes beschlossen: Der Verband führt den Namen „Turnverband Delmenhorster Geest". Der Vorstand besteht aus folgenden Herren: Vorsitzender Hauptlehrer Johannsen vom Huder Turnverein, Stellvertreter desselben Lehrer Logemann vom Delmenhorster Turnverein und Schrift- und Kassenwart A. Künkenrenken-Deichhorst. Verbandsturnwart ist Herr Logemann. Am 5. Mai soll in Delmenhorst ein Lehrspieltag und im August eine Turnfahrt nach Wildeshausen gemacht werden. Als Beitrag wurden 10 ₰ für jedes Mitglied festgelegt.

j. **Varel,** 14. März. In der in G. Backhaus' Gasthause abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder der Krankenkasse Concordia tat man einen Rückblick. Nach dem Rechnungsabschluß war das Jahr 1911 nicht günstig, da die Kasse infolge vieler Krankheiten sehr in Anspruch genommen wurde. Im Erkrankungsfalle erhält jedes Mitglied auf ärztliche Anordnung freie Medizin. Der Verein hat eine Mitgliederzahl von 180 Erwachsenen und 70 Kindern. Die Einnahme betrug 1911 967,80 Mk., wogegen sich eine Ausgabe von 1062,62 Mk. ergab. Bäckermeister W. Bitter als erster, Stadtkämmerer Segger als zweiter Vorsitzender und Köster Fr. Oetjengerdes als Kassierer wurden wiedergewählt. — Die katholische Kirchengemeinde kaufte zur Arrondierung ihres Grundstücks von Kaufmann O. Hejntzen einen Teil von dessen Garten für 9000 Mk.

* **Abbehausen,** 13. März. Der Landwirt Johann Albers in Abbehausergroden ließ gestern wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft seinen gesamten landwirtschaftlichen Bestand, darunter 11 Pferde und 87 Stück Hornvieh, verganten. Das herrliche Frühlingswetter hatte eine gewaltige Menge Kauflustige und Zuschauer herbeigeführt. Es wurden hohe Preise erzielt, und zwar für Pferde: 3550, 1425, 1710, 1650, 925, 900, 820, 925 ℳ; Kühe: 800, 700, 800, 690, 790, 790, 780, 670, 710, 560, 570, 660, 650, 600, 500, 570 usw.; Quenen: 590, 510, 480, 450 usw.; Kuhrinder: 750, 475, 400, 380, 355, 300 usw.; Ochsen: 400, 400, 390 usw.; Schafe: 230, 255, 115, 130, 165, 145, 175, 140, 105, 45; Schweine 285, 235, 235, 200, 190, 170 ℳ. Für die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte wurden ebenfalls hohe Preise eingenommen.

X. **Brake,** 13. März. Zum 1. April wird unser Dirigent, Herr Hötzel, Brake bekanntlich verlassen und eine Stelle als Gesanglehrer an der Oberrealschule in Oldenburg übernehmen. Seit fünf Jahren lag die Leitung des musikalischen Lebens in unserer Stadt in erster Linie in den Händen Herrn Hötzels, der sich als Leiter der verschiedenen Vereine, als Musiklehrer, in den letzten Jahren auch als Organist und als Gesanglehrer an der Realschule, um das musikalische Leben hier die größten Verdienste erworben. Herrn Hötzels Scheiden wird daher in weiten Kreisen hier auf das lebhafteste bedauert. Die Neubesetzung seiner Stelle wird von der Leitung der „Liedertafel" und des „Singvereins", der Kirchenvertretung und dem Vorstande der Realschule gemeinsam erfolgen.

* **Nordenham,** 14. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf den Metallwerken „Unterweser". Ein zwölfjähriger Laufjunge, der erst vorgestern hier Stellung angenommen hatte, wurde, als er, einen Korb in der Hand tragend, das Geleise der Metallwerke-Betriebsbahn überschreiten wollte, von der Lokomotive erfaßt. Ein Arm wurde dem Bedauernswerten vollständig abgeschnitten, während sein Kopf zur Seite geschoben wurde. Dem Verletzten konnte sofort ärztliche Hilfe gebracht werden. — Vorgestern abend gegen 11 Uhr wurde der Arbeiter Fahrknecht von hier wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. F. wird dieser Verbrechen an seinen eigenen Töchtern im Alter von 21, 17, 15 und 11 Jahren beschuldigt. Der Wüstling ist in vielen Fällen dieser elenden Taten geständig. Eine seiner Töchter hatte gegen den unmenschlichen Vater schließlich die Anzeige erstattet. Schon seit 10—12 Jahren soll sich der Verhaftete, nach der „Fr. L.", an seinen Kindern sittlich vergangen haben!

* **Vechta,** 13. März. Die am Sonnabend in Schäfers Hotel abgehaltene außerordentliche Generalversammlung des hiesigen Turnvereins war ziemlich gut besucht. Der Zeugwart, Buchhalter Behrens, als Vertreter des Sprechers, Professors Nieland, leitete die Versammlung. Der Kassenwart, Wiemken, legte zunächst die Rechnung für das verflossene Vereinsjahr vor. Alsdann wurde zum Turnwart anstelle des aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurückgetretenen Kassierergehilfen Hölzen der Amtsaktuar Nohlfs und zum Schriftwart für den nach Rüstringen versetzten Aktuargehilfen Dieks der Aktuargehilfe Schweers gewählt. Zwecks Aufstellung von neuen Statuten wurde ein Komitee bestimmt, bestehend aus dem Turnrat und den Mitgliedern Brackmann und Fortmann. Es wurde beschlossen, im Monat Mai eine Turnfahrt nach Iburg zu machen. Ferner beschloß die Versammlung, am 28. Juli d. J. auf dem Schützenplatze das Sommerfest, bestehend aus Schauturnen und Spielen der sämtlichen Abteilungen mit nachfolgendem Ball, abzuhalten. Am Kreisturnfeste in Bremen beabsichtigt der Verein sich zahlreich zu beteiligen.

! **Ganderkesee,** 13. März. Eine gemeinschaftliche Sitzung des Schulvorstandes und Gemeinderates fand in Bückings Gasthofe statt. Die Mittel für die Schulbauten in Rethorn und Adelheide wurden bewilligt. Erstere wird auf dem v. Seggernschen Grundstück in Rethorn, letztere auf einem vom Landmann Westermann angekauften, in der Nähe der Moikowschen Mühle belegenen Grundstück errichtet werden. Anstelle des ausscheidenden Bezirksvorstehers Grashorn in Bookholzberg wählte man den Landwirt W. Siemer für die Bauerschaft Hohenböken, für Neu-Adelheide wurde Brinksitzer W. Stöver wiedergewählt. Die Chaussierung des Gemeinheitsweges in Schlutter wurde nach Anhörung der Besichtigungskommission abgelehnt. Der Ueberweisung von Wegareal an den Brinksitzer Warrelmann-Dehlthun gab der Gemeinderat die Zustimmung. An die Stelle der ausgeschiedenen Gemeinderatsmitglieder Logemann in Ganderkesee und Mühlenfeld in Adelheide wählte man die Mitglieder Engelbart in Ganderkesee und Bernett in Hengsterholz in den Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule. Endlich hatte man sich noch mit der Wahl eines Beigeordneten anstelle des verstorbenen Landwirts Fastenau in Bürstel zu beschäftigen. Gewählt wurde Brinksitzer Hinr. Ahlers in Elmeloh.

! **Delmenhorst,** 11. März. Frau Witwe Förste im östlichen Stadtgebiet verkaufte ihre am Berliner Weg belegene Besitzung (Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung) an den Bäckermeister Aug. Wohlers. Der Kaufpreis beträgt 35 000 ℳ.

zer-Turbinenkreuzer „Göben".

X. **Brake,** 13. März. Der Fleischdiebstahl aus dem Hafenhause hat seine Aufklärung gefunden. Der Polizeihund hatte sofort die Witterung auf den hier im Dock liegenden Dampfer Dortmund genommen und dieses auch bei erneuten Versuchen wiederholt, doch war bislang an Bord des Dampfers nichts gefunden. Heute sollte der Dampfer das Dock verlassen, der Kessel wurde geheizt, durch das plötzliche Ertönen der Dampfpfeife wurde der Maschinist aufmerksam, untersuchte die Feuerstelle und fand die brennenden und jedenfalls eine große Hitze erzeugenden Schinken und Würste im Feuerraum. Der den Kessel bedienende Heizer, der sich noch zu keinem Geständnis bequemen will, wurde gefänglich eingezogen. Es wird angenommen, daß er die Vorräte zunächst unter den Kohlen verborgen hat und dann durch die wiederholten polizeilichen Untersuchungen ängstlich gemacht, versucht hat, dieselben durch das Feuer zu vernichten, was ihm allerdings auch ja gelungen ist.

---

* **Wilhelmshaven,** 12. März. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltete in der „Kaiserkrone" einen Rezitationsvortrag aus niederdeutschen Dichtungen, für den der bekannte Rezitator H. Rahmeyer aus Bremerhaven gewonnen war. Die meisterhaften Darbietungen fanden bei den zahlreichen Zuhörern eine begeisterte Aufnahme. Wir hoffen, den Künstler hier noch wieder begrüßen zu dürfen.

§ Schwurgericht.

* Der „Nachetöter vom Ammerlande". Vor dem Schwurgericht sollte morgen vormittag gegen den „Nachetöter vom Ammerlande", den Schuhmachergesellen Conrad Neumann aus Hohenmoor, wegen Brandstiftung verhandelt werden. Er hatte bekanntlich verschiedene Drohbriefe geschrieben und Häuser in Brand gesteckt. Als er beim Infanterie-Regiment eingezogen war, bekam man schließlich heraus, daß er der Täter war. Rechtsanwalt Wisser, sein Verteidiger, hat in letzter Stunde noch den Antrag gestellt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen. Deshalb fällt die Verhandlung aus.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Keine neuen Steuern.

K. **Berlin,** 14. März. Erfahren soeben zuverlässig, daß der heute zusammentretenden Konferenz deutscher Finanzminister ein Antrag der süddeutschen Bundesstaaten auf Deckung der neuen Heeresforderungen aus laufenden Reichsmitteln unter vorläufigem Ausschluß neuer Steuern vorliegt.

Italienisch-türkischer Krieg.

Konstantinopel, 14. März. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß Dampfer und Segelschiffe von heute ab nach Sonnenaufgang die Meerengen nur dann passieren dürfen, wenn sie von Lotsen geführt werden. Segelschiffe müssen geschleppt werden. Sonst ist die Durchfahrt wegen drohender Gefahr untersagt.

Paris, 14. März. Der Konstantinopeler Berichterstatter des „Temps" meldet das eigenartige Gerücht, daß zwischen Rußland und Italien ein gegen die Türkei gerichtetes Offensiv-Bündnis abgeschlossen worden sei. Nach diesem Vertrage würde Rußland bereit sein, gleichzeitig mit dem Vorgehen der italienischen Flotte im Aegäischen Meere von Norden aus eine Aktion gegen Konstantinopel einzuleiten. (?)

Pfarrer Traub.

Breslau, 14. März. Im Disziplinarverfahren gegen Pfarrer Traub wurde die Vernehmung Traubs vor dem Breslauer Konsistorium gestern beendet. Heute beginnen die Plädoyers, sodaß heute abend das Urteil zu erwarten ist.

Vierzig neue Militärflugapparate.

Trautenau, 14. März. Die deutsche Heeresverwaltung hat bei den hiesigen Aeroplan-Werken „Etrich" vierzig Flugapparate in Auftrag gegeben, davon 16 nach dem Typ Taube. Die Lieferung soll zu Mai erfolgen.

Der Bergarbeiterstreik.

Düsseldorf, 14. März. In Hamborn war bis gestern abend 10 Uhr alles ruhig. Nur in Bruckhausen fand ein unbedeutender Zusammenstoß mit der Polizei statt. Die Ruhe wurde jedoch sofort wieder hergestellt. Die Polizeikräfte wurden verdoppelt.

Essen, 14. März. Sämtlichen Streikenden wird durch Postkarte mitgeteilt, daß sie wegen willkürlichen dreitägigen Feierns entlassen sind, und daß ihnen wegen Kontraktbruches nach den Bestimmungen des Arbeitsvertrages ein Schichtlohn von sechs Tagen von dem ihnen noch zustehenden Lohnguthaben abgezogen wird.

Münden in W., 14. März. Das Infanterie-Regiment Nr. 15 ist mit einer Maschinengewehrkompagnie heute morgen nach Dortmund abgefahren.

Attentat auf den italienischen König.

Rom, 14. März. Heute morgen, als sich der König zur Seelenmesse für den König Humbert begab, feuerte ein Unbekannter mehrere Revolverschüsse auf den König ab. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Vermischte Depeschen.

Wien, 14. März. Die Schuld an dem Eisenbahnunglück bei Trzebinia wird dem mangelhaften Eisenbahngeleise zugeschrieben. In dem Zuge befanden sich 800 Arbeiter, die sich nach Deutschland begeben wollten. 3 Arbeiter sind tot und 128 verletzt, davon 28 schwer.

Berlin, 14. März. Der österreichisch-ungarische Generalstabschef Feldmarschalleutnant Schemua traf gestern abend auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Th. Abbicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt von **P. F. Ritter,** Hofl., Oldenburg i. Gr., Langestraße 79 (Telephon 596), bei.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.

Für Freitag u. Sonnabend:
Prachtvolle Norderneyer
Schellfische (billiger)
ff. Seezunge Pfd. 165 ₰
ff. Steinbutt Pfd. 100 ₰
ff. Tarbutt, sehr schön
ff. Rotzunge, billig
ff. Bratscholle Pfd. 30-50 ₰
ff. Knurrhahn, fert. Pfd. 50 ₰
ff. Karbonadenfisch, fertig

Allerfeinst Isländ. Schellfische Pfd. 25 ₰
Frischer Kablian, kopflos, Pfd. 15 ₰
Frische Brassen
lebende Hechte Pfd. 90 ₰
große Weserstinte
fr. Miesmuscheln 3 Pfd. 25 ₰
Ferner:
Neue Salzheringe Dtzd. 60, 80 u. 100 ₰
C. Ficke,
Hoflieferant.
Gaststr. 6. Fernspr. 165.

Für Verlobte.
Elegante kompl. Aussteuer, best. aus:
1 kompl. echt eichen Speisezimmer
1 „ „ „ Herrenzimmer
1 „ „ „ Schlafzimmer
mit Ia Roßhaarmatratzen,
1 kompl. Pitch pine-Küche, natur lackiert
In nur erklassiger Tischlerarbeit.
Alle 4 Zimmer inkl. Teppiche u. Gardinen zus. **1600** ℳ
Bei Barzahlung — 5%. —
Nach auswärts franko.
Besichtigung meines großen Lagers auch Sonntags den ganzen Tag gestattet.
Emil Meiners, Möbel und Dekoration,
Nur Meinardusstrasse 39.

Tornister

Büchertaschen
eigenes Fabrikat.
H. Holert,
Haarenstr. 51.

Gartenarbeit
wird billigst übernommen.
H. Hohn,
Kurwickstraße Nr. 15.
Suche noch einen jüngeren
Gartenarbeiter
von 19—20 Jahren.

Oldenburgischer Verein für evangelische Freiheit.
Donnerstag, 21. März, abends 8½ Uhr, in der „Union", letzter Leben Jesu-Vortrag: Tod und Sieg.
Kirchenrat Gramberg.

Osternburg. Habe wieder wie bekannt eine Anzahl erstklassige Ferkel zum Verkauf.
Hermann Weilert,
Cloppenburgerstraße 26.

Aufgesprung., rote, rissige Hände,
rauhe Haut
im Gesicht u. an den Armen beseitigt über Nacht Zuckooh-Creme (nicht fett.), Tube 20, 50, 75 ₰ usw. Dazu Zuckooh-Seife, wundervoll für reinen, zarten Teint, St. 50 ₰ bei Th. Storandt, L. Fasch, in der Adler- und Kreuz-Drogerie.

Habe noch 3 Stücke Ackerland zu verm. an der Bremerchaussee vor dem Konsum belegen.
Georg zu Jeddeloh, Torfplatz.

Gut erhaltene Herrengarderobe zu verkauf. Filiale, Langestr. 20.

Zu verkaufen weiße
Hinrichs Riesenbohnen,
Haareneschstraße 80.

Gesetzlich darf in MAGGIs Originalflaschen nichts anderes als MAGGIs Würze feilgehalten werden. Beim Nachfüllen achte man deshalb darauf, daß die Würze aus der großen mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern versehenen Original-Flasche gefüllt wird. Auch verlange man ausdrücklich MAGGIs Würze und weise Nachahmungen zurück.

Landesbibliothek Oldenburg

Total-Ausverkauf
des
gesamt. Schuhwarenlagers
wegen Aufgabe des Artikels.

Das gesamte Lager soll in ganz kurzer Zeit total ausverkauft werden. Einzelne unsortierte Posten werden bis 50% unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

Eine Gelegenheit, so billig Schuhwaren einzukaufen, dürfte kaum wieder geboten werden.

Total-Ausverkaufspreise.

Damen-Schnürstiefel, Boxcalf	Paar 4.50 M
Damen-Schnürstiefel, Chevro	Paar 5.50 M
Damen-Schnürstiefel, Chevro, mit Lackkappe, eleg. Derbyschnitt	Paar 6.50 M
Herren-Zugstiefel, Wichsleder	Paar 4.50 M
Herren-Agraffenstiefel	Paar 4.95 M
Herren-Zugstiefel, aus weichem Leder	Paar 6.50 M
Herren-Zugstiefel aus einem Stück, sehr elegant	Paar 8.00 M
Herren-Schnallenstiefel, Boxcalf	Paar 7.50 M
Burschen- u. Konfirmanden-Stiefel, Größe 36—40	Paar 4.95 M
Damen-Hausschuhe, früher bis 3.50 M	Paar 1.75 M
Kinder-Stiefel, Nr. 20—22	Paar 1.25 M
Kinderstiefel, schwarz u. gelb, Nr. 21—24	Paar 1.75 M
Kinderstiefel, extra dauerhaft, Nr. 25—26	Paar 2.25 M
Kinderstiefel, sehr haltbar, Nr. 27—30	Paar 2.75 M
Kinderstiefel, sehr haltbar, Nr. 31—35	Paar 3.25 M
Kinderstiefel in Boxcalf, Nr. 32—35, früher bis 7.50 M	Paar 4.25 M

Da die Abt. Manufaktur u. Damen-Konfektion immer mehr Platz erfordern, sind wir gezwungen, das gesamte Schuhwarenlager in ganz kurzer Zeit gänzlich auszuverkaufen. In Ihrem eigenen Interesse benutzen Sie diese wohl kaum wiederkehrende Gelegenheit.

Gebr. v. Wien,
Langestraße 6.

Stadtmagistrat Varel.
Wir suchen mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Juli 1912
3 Polizeidiener
für den Nachtdienst. Diensteinkommen 1400 M, außerd. 130 M Kleidgeld. Nach Ablauf einer Probedienstzeit von 1 Jahr wird das Gehalt neu und definitiv festgesetzt. Geeignete Bewerber, nicht unter 1,65 m groß, wollen ihre Gesuche unter Anlegung von Lebenslauf und Zeugnissen umgehend einreichen. Geeignete Militäranwärter werden bevorzugt.

Varel, 13. März 1912.

Großhzgl. Marstall.
Am 27. d. M., vorm. 11 Uhr, sollen im Großherzogl. Marstall 1 Braugham (Wagen), 8 Paar Kummtgeschirre, einige Sättel mit Zubehör, Zaumzeuge, Unterlegdecken öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. — Die Gegenstände können am genannten Tage von 9 Uhr auf dem Remisehof besichtigt werden.

Hofstallmeister-Amt.

Z. vk. 1 deutscher **Schäferhund,** 8 Mon. alt, wachs., m. Stammb. **Hibbeler, Oberlethe.**

Osternburg. Zu verkaufen große Anzahl
schöne Ferkel.
Heinr. Weilert,
Cloppenburger Chaussee 25.

Heute und morgen
frische Seefische.
A. Rodenberg, Fischhandlung,
Bremer Chaussee 11.

Wiefelstede.
In Wwe. **Kuck, Gristede,** Auktion am 16. März kommt noch ein **neuer Federwagen** mit zum Verkauf.

Brötje, amtl. Aukt.

Kanarienweibchen, Röwekamp 6.

Fritz Ollerdissen

verkauft morgen, Freitag, den ganzen Tag den noch vorhand.
Rest Veilchen
(schöne kräftige Pflanzen), und wollen sich Interessenten gütigst merken, daß ich am genannten Tage beim Gastwirt D. Böseler, Nadorsterstraße, anwesend bin. Durch Telephon werden auf Veilchen keine Bestellungen angenommen.

Fritz Ollerdissen

Zu verk. **Liegestuhl, Tische, Hängelampe.** Lindenstraße 22.

Rat in Frauenleiden erteilt **Frau G. Janßen, Bremen,** Tarmstedterstraße 61.

Echt eichener
Diplomaten-Schreibtisch
nebst do. Schreibsessel, zus. 96 M. **Emil Meiners,** Möbel u. Dek., nur Meinardusstraße 39.

Vk. **Kaninchen** u. **1,2 schwarze Wyandoites.** Bürgereschstr. 36r

---

Billig zu verkaufen
Airedale-Terrier
mit Stammbaum (1½ Jahr).
Bloherfelde. **J. Irps.**

Oldenburg.
Zu verkaufen ein großer
Haushund.
Alexanderstraße 7.

Verk. mehr. Sch. **Sechswochen-Pflanzkart.** Milchbrinksweg 71.

Wehnerfeld. Habe ca. 100 St. Fuhren, pass. zu Sparren und Grubenholz z. v. Herm. Gerdes.

Eversten. Freitag alle Sorten **Seefische, gr. Weserstinte, heute feinste Fleckheringe, Bücklinge.**
F. Fliege.

Schifferstr. 6 z. spr. Frau Zorn.

Die letzten Neuheiten in
Kleiderstoffen
Borduren Voile Eolienne Wollmousseline Waschvoile
Damen-Konfektion
Jackenkleider Garnierte Kleider Paletots Blusen Röcke

empfiehlt in geschmackvoller Auswahl
— — und zu billigsten Preisen — —

S. Hahlo, Hoflieferant.

Konfirmations-Geschenke.
Otto Bardewyck
: Juwelier u. Goldschmied :
Langestr. 70 ◆ Telephon 329.

Großes Lager fertiger Zimmereinrichtungen
sowie sämtliche Einzelmöbel
in jeder Preislage und sauberster Ausführung.
Joh. Prignitz,
Ritterstraße 5. Möbelmagazin. Fernspr. 1298.

Unterrichts-Institut
Langestraße 40.
Einjährigen- usw. Prüfung, Privat-Unterricht in allen Gymnasialfächern, Ueberwachung des Studiums.
Spangemacher,
akad. geb. Lehrer.

Wer erteilt franz. Nachhülfestunden? Offerten unter S. 36 an die Expedition d. Bl.

Jung. Mädchen empf. sich zum **Schneidern,** in und außer dem Hause. Lambertistraße 20.

Verpachtung
einer schönen
Landstelle
bei **Rastede.**

Rastede. Frau A. Janßen zu Hostemost beabsichtigt ihre daselbst an der Chaussee belegenen schönen geräumigen
Wohn- und Wirtschaftsgebände
mit etwa 13 **Hektar besten Weiden und Mäh- und Ackerland nach Belieben** mit Antritt zum **1. Mai d. J. unter der Hand** zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

J. Degen, amtl. Aukt.

Sofa für 10 M. Lerchenstr. 71.

Bauplätze
an der neuen Jahnstraße (v. Haarenufer nach den Dobbenteichen abzweigend) zu verkauf.
—— Ostseite: ——
3 Bauplätze, 15 m breit, 35 bis 40 m tief, von 7000 M an,
1 Bauplatz, 24 m breit, 47 m tief (Eckplatz, Sonnenseite, nach den Dobbenteichen).
—— Westseite: ——
2 Bauplätze, 15 m breit, 31 m tief, à 6000 M, **bestanden mit edelstem Spalierobst,**
2 Bauplätze, 17 m breit, 49 m tief,
1 Bauplatz, 20 m Front, 47 m tief (Eckplatz, Sonnenseite, nach den Dobbenteichen).

Hinter den an der Ostseite belegenen Bauplätzen führt ein etwa 7 m breiter Kanal entlang zu den Dobbenteichen, welcher sich für Bootfahrten eignet.

Joh. Husmann, Bauunternehm., Fichtenstraße 2.

Z. verk. Buxbaum, Lindenstr. 21

Möbel
billig.

1 **gutes Plüschsofa**	
4 **Stühle**	
1 **geschl. Spiegel** mit Konsoltisch	
1 **Sofatisch**	
1 **Vertikow** mit Spiegel, zus.	190 M
2 **mod. Bettstellen**	
1 **großer Kleiderschrank**	
1 **Waschkommode** mit Marmor u. geschl. Kristallspiegel	
1 **Nachtschrank** m. Marmor	
2 **Stühle**	
1 **Handtuchständer,** zus.	190 M
1 **Küchenschrank,** modern	
1 **Küchentisch**	
2 **Stühle,** zus.	66 M
Aussteuer kompl.	**446 M**

Die Möbel werden auch für spätere Lieferung aufbewahrt.

Meiners Möbelfabrik,
Oldenburg, Wilhelmstraße 5.

Eilers Restaurant.
Menu für Freitag
Pr. 1.50.
Windsor-Suppe.
——
Nordsee-Schellfisch
mit Butt. und Kart.
——
Spinat mit Ei
und Schweinebraten.
Compot.

Ziegenzucht-Genossenschaft Ohmstede.
General-Versammlung
am **Sonntag, den 17. März,** nachmittags 5 Uhr,
im **Krahnberg** zu Donnerschwee.
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl der Hälfte **des** Vorstandes.
4. Bericht über die zu gründende Aufzuchtstation.
5. Anträge und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Damen- u. Kindergarderobe wird angefertigt.
J. Dieckmann, Wallstraße 13.

Herrenpelerine z. kauf. gesucht. Frau Louise Zorn, Schiffstr. 6.

Gut eingeführter bürgerlicher Mittagstisch ist zu vergeben. Betreffende könnt. sich einlernen. Offerten unter **U. U. 100 an die Filiale,** Langestraße 20.

Feine Wäsche z. Plätten wird angen.; auch jg. Mädch. f. das Plätt. erlern. Ziegelhofst. 36, ob.

Haushaltungswäsche wird angenom. z. Wasch. Sonnenstr. 42.

Leibwäsche für jg. Leute zum Waschen und Plätten wird angenommen. Sonnenstraße 42.

Feinst. Tafelgeflügel
(kein Eisgeflügel),
junge Hähnchen,
junge Poulets,
junge Poularden,
junge Enten,
Ia Suppenhühner.
——
Neue Matjesheringe
neue Kartoffeln.
——
Malossol-Caviar.
Karl Schmidt,
Staustr. 17. Tel. 512.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, 14. März
(84. Vorstellung im Abonnem.):
„Peer Gynt."
Dramatisches Gedicht in 10 Bildern von H. Ibsen. Musik von E. Grieg.
Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 15. März
(85. Vorstellung im Abonnem.):
„Frühlingsluft."
Anfang 7½ Uhr.

Sonntag, den 17. März
(86. Vorstellung im Abonnem.).
Zum ersten Male:
„Ut de Franzosentid."
Lustspiel in 5 Akten. Nach Fritz Reuters gleichnamiger Erzählung von E. Bormann.
Anfang 7 Uhr.

Bremer Schauspielhaus.
Freitag, den 15. März, ab. 8¼ Uhr: „Die von Hochsattel."
Sonnabend, 16. März, abends 7½ Uhr: „Judas Ischariot." Hierauf: „Hanneles Himmelfahrt."
Sonntag, 17. März, nachmittags 3 Uhr: Vorstellung für den Bildungsausschuß.
Sonntag, 17. März, abends 8 Uhr: „Die von Hochsattel."

Bremer Stadt-Theater
Freitag, 15. März: „Die Meistersinger von Nürnberg."
Sonnabend, 16. März, ab. 7 Uhr: „Im weißen Rößl." — „Als ich wiederkam."
Sonntag, 17. März, nachmittags 2½ Uhr: Vorstellung für den Goethebund.
Sonntag, 17. März, abends 7 Uhr: „Die Nürnberger Puppe." — „Alessandro Stradella."
Montag, den 18. März: „Gudrun."

Pensionen
Heilanstalt f. Lungenkranke
Waldhof Elgershausen (Kreis Wetzlar). Ländl. Kolonie, Tannenwald; moderne Einrichtung, Zentralheizg., elektr. Licht usw.
Dr. med. Georg Liebe.

D. Brö. Brief nicht da, 2 u. meine Chiffre g. 17. postl. ab. ich komme 14. w. bekannt

L. 85. Brief verspätet, krankheitshalber, bitte ab. ol. Gef. Mittagstisch. Off. A. Z. 7 postl.

A. B. Brief sofort u. früh. ever Chiffre Oldenburg holen oder sofort kommen.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

(Statt Karten.)
Delmenhorst, 13. März 1912. Heute morgen um 4 Uhr traf uns unerwartet der harte Schlag, meinen lieben Mann und unsern guten treuen Vater,
den Hauptlehrer
Bernhard Grape
im 63. Lebensjahre nach kurzer heftiger Krankheit durch den Tod zu verlieren.
Bertha Grape u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Montag, den 18. März, vormittags 9¾ Uhr, vom Trauerhause aus auf dem neuen Friedhofe statt.

Donnerschwee, Eschstr. 10, 13. März 1912. Heute morgen 8 Uhr wurde mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Invalide
Christian Hinrich Meyer
im Alter von 58 Jahren durch einen sanften Tod von seinem langjährigen Leiden erlöst.
Namens der trauernden Angehörigen:
Wwe. **Sophie Meyer.**
Beerdigung Sonnabend, den 16. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof.

Hatterwüsting, 13. März. Gestern abend 8½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit unsere kleine innigstgeliebte Tochter, Schwester und Enkelin
Frieda
im zarten Alter von 10 Monaten.
Dieses bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
W. Meyer und Frau nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 2 Uhr, auf dem alten Kirchhof in Hatten statt.

Heute morgen 1 Uhr endete ein sanfter Tod nach langen Leiden das rastlose, tätige Leben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des früheren Viehhändlers
Gerhard Fels
im 62. Lebensjahre.
Die trauernde Witwe **Emma Fels** geb. Windhorst nebst Kind. u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. März cr., nachm. 2½ Uhr, auf dem Friedhof zu Eversten statt.

Danksagungen.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank.**
A. Coldewey u. Angehörige.
Wilhelmshaven, 13. März 1912.

Weitere Familien-Nachrichten.
Geboren (Sohn): O. Mackeldy, Delmenhorst. — (Tochter): Aug. Becker, Steenfelderfehn; E. Lambertus, Nordgeorgsfehn; Joh. Kroon, Jemgum.
Verlobt: Gesine Harms, Wüppels bei Hooksiel, mit Johann Schütte, Kirmeer bei Wittmund. Tesine Janssen, Neermoorer-Kolonie, mit Weert Reinders, Neermoor.
Gestorben: Wwe. Henriette Borchers, Rüstringen, 81 J. Karoline Tüngethal geb. Rechenbach, Rüstringen, 48 J. Heinrich v. Seggern, Neuenhuntorfermoor, 15 J. Alma Moritzer, Delmenhorst, 8 J. Landmann Hinrich Kosten, Brandhöfen, 78 Jahre. Eisenbahnassistent Karl Pauß, Norden, 39 J. Engel Hoffmann, Emden, 80 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. März 1912.

Unpolitischer Tagesbericht.

Flieger-Zusammenstoß. Zum ersten Male in Deutschland hat sich vorgestern früh in Johannistal der Fall ereignet, daß zwei Flugmaschinen in der Luft zusammenstießen. Rettinger war eben aufgestiegen, als gleich darauf sich Schwandt mit Badowski in die Luft erhob. Bald sah man beide Eindecker in schönem Fluge dicht hintereinander in den Lüften dahingleiten. Bei einem Wendungsmanöver wollte Schwandt dem Rettingerschen Eindecker ausweichen. Die Wendung war jedoch zu kurz, und ehe der gefährdete Flieger ausweichen konnte, fuhr das Flugzeug Schwandts direkt in den Eindecker des Rettinger hinein. Unter lautem Krachen stürzten beide Maschinen zur Erde. Im ersten Augenblick waren die Zeugen des Vorfalls vor Schreck wie gelähmt; sie fürchteten bereits das Allerschlimmste, aber glücklicherweise war der Sturz glimpflich abgegangen. Unter den völlig zertrümmerten Maschinen wurde Badowski mit mehreren Verletzungen hervorgezogen, während Schwandt nur wenige Hautabschürfungen aufwies. Rettinger war ganz heil geblieben. Badowski erhielt die erste Hilfe auf dem Flugplatz, dann wurde er nach seiner Wohnung transportiert.

Betrügereien eines Majors. Am Dienstag wurde in Bukarest der Major Friedrich Waldemar v. Weiger verhaftet, der nach verschiedenen Betrügereien aus Dresden flüchtig wurde. Die Dresdener Polizei erließ einen Steckbrief hinter ihm. Der Major wird nach Beendigung des Auslieferungsverfahrens den deutschen Gerichten zur Aburteilung überwiesen werden. Er gestand die ihm zur Last gelegten Betrügereien gleich bei seinem ersten Verhöre in Bukarest unumwunden ein.

Große militärische Funkenstation. Auf der Mühlheimer Heide, dem nördlich von Köln gelegenen Exerzierplatze, ist eine militärische Radiogroßstation für Funkentelegraphische Zwecke errichtet und dieser Tage in Betrieb genommen worden. Es ist dies die stärkste Funkenstation, die die Militärbehörde bis jetzt besitzt und die eine Reichweite von mehreren Tausend Kilometern hat. Für den funkentelegraphischen Verkehr der in den westlichen Festungen stationierten Luftschiffe mit der Erde ist die neue Station von größter Bedeutung. Die Anlage ist nach dem System Telefunken von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin erbaut worden.

Felsstürze auf der Insel Wight. London, 13. März. Die Felsstürze an der Küste von Beachgang auf der Insel Wight dauern fort. Zahlreiche Neugierige finden sich täglich dort ein, um diesem aufregenden Naturschauspiel beizuwohnen. Hunderttausend Tonnen von Felsmassen sind bis jetzt abgestürzt.

Eine deutsche Fleischermeisterin für 210 000 ℳ nach Amerika engagiert. Der Frau des Metzgermeisters Littich in Ergoldsbach (in Niederbayern), die bei der Prüfung mit Sicherheit und Gewandtheit einen Ochsen tötete, berufsgerecht ein Schwein und ein Kalb schlachtete und dann in mustergiltiger Weise die geschlachteten Tiere für die Fleischbank herrichtete, hat, wie die „Allgem. Fleischerzeitung“ mitteilt, der Besitzer eines großen amerikanischen Hotels das Anerbieten gemacht, ihr 50 000 Dollars für ein zweijähriges selbständiges Auftreten in seinem Hotel zu zahlen.

Unterschlagungen eines Pfarrers. Seit acht Tagen ist der Pfarrer Mohr aus Webau bei Weißenfels flüchtig. Die Untersuchung ergab jetzt einen Fehlbetrag von 96 000 ℳ an Kirchengeldern und eine Schuldenlast von 50 000 ℳ. Mohr, der seit 1896 9000 ℳ Jahresgehalt bezog, trieb großen Aufwand. Man vermutet, daß der Pfarrer ins Ausland geflüchtet ist, obwohl er der Behörde mitteilte, daß er sich das Leben nehmen werde.

Wie Amundsen geehrt wird. Die Geographische Gesellschaft in Kristiania hat die angekündigte Aufforderung an das norwegische Volk erlassen, Beiträge für die Expedition Amundsens zu zeichnen. In der Mittwochssitzung des Storthings wurde der Antrag, 6000 Kronen jährlich für eine Amundsen zu übertragende Professur an der Universität zu bewilligen, dem Budgetausschuß überwiesen. Der Ministerpräsident teilte mit, die Regierung beabsichtige, einen Betrag für die Expedition Amundsens zu bewilligen, damit Amundsen in den Stand gesetzt werde, nach dem Nordpol vorzudringen.

Eisenbahnkatastrophe. Krakau, 13 März. Bei Trzebinja, in der Nähe von Krakau, stieß eine Rangierlokomotive gegen einen Zug, der mit Auswanderern nach Preußen gefüllt war. Beide Lokomotiven und die an den Personenzug anschließenden Waggons wurden vollständig zertrümmert. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind sieben Personen tot, 15 schwer und etwa 40 Personen leichter verletzt worden. Von Krakau wurde sofort ein Hilfszug an die Unfallstelle abgeschickt. — Newyork, 13. März. Der den Namen Twentieth Century Limited führende, nach Osten fahrende schnellste Expreßzug der Newyork-Zentralbahn, der zwischen Chicago und Newyork verkehrt, ist in der Nähe von Pough Keepsie verunglückt. Mehrere Wagen sollen in den Hudson gestürzt sein.

In einer Frauenversammlung.

* Oldenburg, 14. März.

Die Frauenbewegung ist hier in Fluß — daran können reaktionär gesinnte Kreise nichts mehr hindern, und mögen sie noch so hoch gestellt sein. Das bewies aufs neue die gestrige Frauenversammlung in der Loge am Theaterwall, die in mehrfacher Beziehung ein interessantes Experiment war. Schon die Fortbildungskurse, die im letzten Winter auf Veranlassung der vereinigten zehn Frauenvereine von Assessor Ehlermann und Dr. Ephraim veranstaltet wurden, lieferten den erneuten Beweis, daß in der Oldenburger Frauenwelt ein mächtiges Vorwärtsdrängen nach vermehrter Bildung vorhanden ist. Aber dabei bleibt man nicht stehen, man strebt auch nach größeren Frauenrechten und weiß sich damit eins mit Millionen von Frauen in der ganzen Welt. Das sah man u. a. an der Petition, die jüngst an den Landtag gerichtet wurde. Daß man keine Gelegenheit vorübergehen lassen will, mit den Zielen der Frauenbewegung vertraut zu werden, erkannte man an dem außerordentlich starken Besuch der gestrigen Versammlung. Dicht besetzt war der schöne Logensaal. Sechs Damen hatten sich bereit gefunden, über den Frauenkongreß, der jüngst in Berlin stattfand, zu referieren. Und alle haben ihre Aufgabe glänzend gelöst. Sicher wäre der Eindruck ein noch nachhaltigerer gewesen, wenn die Damen frei gesprochen hätten, aber auch so mußte man seine Freude haben an den formvollendeten Ausführungen, denen jedesmal aufrichtiger Beifall folgte. Einige Damen traten in den von ihnen geleiteten Vereinen ja schon häufiger rednerisch hervor, andere aber hörte man gestern zum ersten Male, und sie dürfen aus dem Erfolge, den sie errungen, gewiß den Ansporn zu weiterer Betätigung auf diesem Gebiete schöpfen.

Fräulein Willa Thorade eröffnete den Abend gegen 8½ Uhr mit einer kurzen Begrüßung, um dann in geistvoller Weise über den Begrüßungsabend des Berliner Kongresses zu berichten. Sie sagte, sie habe bereits aus dem Begrüßungsabend den Eindruck gewonnen, daß es vorwärts geht auf dem Gebiet der Frauenbewegung und daß man sie nicht mehr achtlos beiseite schieben kann. — Ihr folgte Frl. Scholz, die sehr interessant über Bildungs- und Erziehungsfragen sprach. Sie hat die Fragen als Lehrerin selbst eingehend studiert; deshalb wußte sie mit glücklichem Griff das Wesentliche aus den stundenlangen Verhandlungen herauszuholen und den Hörern eine klare Vorstellung von den Zielen dieser Arbeit zu vermitteln. — Frl. Lübsen, die sich als Leiterin der Trinkerfürsorge große Verdienste um die Bekämpfung des Trinkerelends erworben hat, sprach mit viel Verständnis über die Frau in Landwirtschaft, in Industrie und Handwerk und über die Beziehungen zu Mann und Frau. Sie hat oft Gelegenheit gehabt, in die Tiefen des Elends zu blicken und unterstrich deshalb warmherzig den auf dem Kongreß ausgesprochenen Wunsch nach Erziehung der Jugend zu höherer Moral. Auf im Kampf gegen die Unsittlichkeit, und fort mit der doppelten Moral! — Zu den glänzendsten Leistungen gehörte der Vortrag von Frl. Marie Fischer. Sie beschränkte sich nicht darauf, Einzelheiten aus den Vorträgen wiederzugeben, sondern verband mit den Ausführungen eine wertvolle Charakteristik des ganzen Kongresses. Sie gab ihren persönlichen Eindruck von den Rednerinnen, ihren Vorträgen, der Handhabung der Geschäftsordnung, dem Verhalten der Zuhörerinnen usw. wieder, und zwar in überaus lebensvoller Weise. Sie schloß daran einige interessante Ausführungen über die Anteilnahme der Frau am religiösen Leben und der Betätigung der Frau in der evangelischen und katholischen Kirche und der Wirksamkeit der jüdischen Frau. — Ihr schloß sich Frau Kirchenrat Orth an. Die sympathische Dame ist durch ihre Fürsorgetätigkeit auf den verschiedensten Gebieten weitesten Kreisen bekannt geworden. So verbindlich und liebenswürdig sie in ihrem Umgang mit Menschen ist, so ansprechend waren ihre Ausführungen über die Tätigkeit der Frau in den Orden, Diakonissen- und Mutterhäusern. Weiter sprach sie mit viel Verständnis von Sozialpolitik. Eine größere Anzahl Damen meinte leider irrtümlicherweise, damit sei die Reihe der Vorträge erschöpft und verließ den Saal. Man hätte ihnen wünschen mögen, daß sie auch noch den letzten Vortrag von Frau zum Buttel, der geschätzten Leiterin des Frauenvereins Arbeitsnachweis, gehört hätten. Sie zeichnete in scharfen Strichen noch ein Bild von den Zielen der Frauenbewegung und verstand den Verlauf der Verhandlungen vorzüglich zu charakterisieren. Schließlich sprach sie von dem Empfang im Reichskanzlerpalais und verband mit ihrem Vortrage eine warmherzige Würdigung unserer Landsmännin Helene Lange und deren Schülerin Gertrud Bäumer.

Der Abend war eine wertvolle Ergänzung der Berichte, die über den Kongreß in den „Nachrichten“ erschienen sind, und gewiß wird es niemand von den Hörerinnen bereut haben, den zweistündigen Ausführungen der Damen zu lauschen. Einige waren in der Wiedergabe ihrer Eindrücke zunächst etwas zaghaft, aber Frl. Böger, die sich um das Zustandekommen der Veranstaltung sehr verdient gemacht hat, wußte die Rednerinnen durch ermunternde Zurufe bald zu einer vermehrten Inanspruchnahme der Stimmmittel zu veranlassen, so daß der ganze Verlauf in allen Teilen ein durchaus harmonischer war.

Gewerbe- und Handelsverein.

* Oldenburg, 14. März.

In der gestrigen von etwa 70 Personen besuchten Versammlung, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Hofkürschnermeister Willers, geleitet wurde, sprach zunächst Rechtsanwalt Lewe über: „Die Bedeutung des Stillschweigens im geschäftlichen Verkehr, insbesondere die Bedeutung des nicht beantsandeten kaufmännischen Bestätigungsschreibens.“ Redner ging bei seinen Ausführungen davon aus, daß es bei jeder Rechtshandlung einer Willenserklärung bedürfe, sei es nun einer ausdrücklichen oder einer stillschweigenden Willenserklärung. Letztere liegt z. B. da zu erblicken, wenn man ein ohne Bestellung übersandtes Buch aufschneide und lese, wenn Mieter oder Vermieter innerhalb einer festgesetzten oder gesetzlichen Zeit in Bezug auf einen fortlaufenden Kontrakt sich nicht irgendwie äußern. Auch im kaufmännischen Leben gelten eine Reihe derartiger stillschweigender Erklärungen als Recht. Werden jemandem beispielsweise nicht bestellte Waren neben bestellten gesendet, so gelte das Stillschweigen als „einverstanden“, ebenso habe man zu protestieren, wenn sich Differenzen herausstellen zwischen der vorher eingegangenen Faktura und der nachfolgenden Ware. Wer einen Transport oder ein Bankgeschäft abschließt, ist stillschweigend an die von der Firma oder der Bank getroffenen Bedingungen gebunden, sofern er nicht rechtzeitig andere vereinbart.

Am meisten kommt aber in Betracht das kaufmännische Bestätigungsschreiben, bei dem oft ganz andere Verhältnisse eintreten, als vom Käufer gewollt sind. Leider gibt es eine Menge von Reisenden, Agenten und Firmen, welche auf die Dummheit ihrer Kunden spekulieren und denen Treu und Glauben unbekannte Begriffe sind. Beispielsweise schließt irgend ein kleiner Müller auf dem Lande mit einem Vertreter einer Kornfirma ein Geschäft ab auf Lieferung von 200 Zentnern Gerste je 1000 Kilogramm zu einem bestimmten Preise. Es wird zwischen beiden ein bestimmter Lieferungs- und auch Zahlungsmodus mündlich oder schriftlich vereinbart. Nach einigen Tagen trifft von der Firma ein Bestätigungsschreiben ein, das mit Dankesworten in schmeichelhaftester Weise beginnt, in dem nur Adresse, Name des Agenten und vielleicht auch Zahlungsmodus geschrieben sind, im übrigen gedrucktes Formular ist. Es enthält einen Schwall von gedruckten Bedingungen, die der Käufer vielleicht nicht liest, vielleicht auch sie in diesem Teile nicht versteht. Wird gegen diese Bestimmungen in keiner Weise vom Käufer etwas erwidert, so gelten sie als Recht, und bei einem Steigen der Gerstenpreise bis zum vereinbarten Lieferungstermine wird die Lieferantin — sofern sie unsaubere Geschäfte zu machen beliebt — sich auf Grund dieser Bestimmungen von der Lieferung freimachen. Mehr als Juristen am Buchstaben des Gesetzes kleben Börsenschiedsgerichte am Buchstaben des Abschlußscheins. Das Reichsgericht hat entschieden, daß das Bestätigungsschreiben eine konstitutive Wirkung hat, daß also durch dasselbe ein neuer Kaufkontrakt geschlossen worden ist. Es muß daher jedem Käufer geraten werden, das eingegangene Bestätigungsschreiben genau zu prüfen und gegebenenfalls sich durch Protest gegen Uebervorteilung zu schützen. — Der Vortrag fand reichen Beifall, der Vorsitzende sprach dem Referenten den Dank der Versammlung aus. —

Nach einer kurzen Diskussion wurde der folgende Punkt der Tagesordnung: Besprechung der letzten Landtagsverhandlungen, erledigt. Der Vorsitzende sprach seine Genugtuung und Freude darüber aus, daß die Regierung und der Landtag noch bei der zweiten Lesung des Punktes, betr. Besteuerung der Genossenschaften, im Sinne der Handel- und Gewerbetreibenden entschieden hat. Eine weitere Besprechung der Angelegenheit erübrige sich nun wohl.

Kaufmann Eilers nimmt Gelegenheit, dem abwesenden ersten Vorsitzenden und dem Kleinhandelsbeamten Töpken herzlichen Dank abzustatten für das energische Eintreten im Sinne der Gewerbetreibenden.

Herr Töpken nahm nun das Wort zu dem am 17. April 1909 in Kraft getretenen Weingesetz. Dieses bestimme, daß jeder, der Trauben zur Weinbereitung, Traubenmaische oder Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, oder gewerbsmäßig Wein zu Getränken weiterverarbeitet, Bücher führen muß. Jeder Schankwirt, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstiger Kleinverkäufer hat sich daher bei einer Geldstrafe bis 600 ℳ oder 6 Wochen Haft ein Weinbuch anzulegen. Bislang hat unsere Regierung wenig Gewicht auf Durchführung dieser Bestimmung gelegt, nach einer am 1. Februar erlassenen Verfügung des Ministeriums soll fortan jedoch auf Einhaltung des Gesetzes streng gehalten werden.

Herr Töpken machte sodann darauf aufmerksam, daß fortan alle Betriebe, auch die nicht eingetragenen, unfallversicherungspflichtig seien. Wer noch nicht einer Berufsgenossenschaft angehört, hat sich bis zum 15. März beim Magistrat anzumelden.

Hinsichtlich der Sommertagung wurde in Aussicht genommen, dieselbe auf einen Nachmittag zu verlegen, etwa für Ende August. Das weitere wurde einer Kommission überlassen, in welche gewählt wurden die Herr L. Hahlo, Töpken, Gellermann, Scheelje und Eugen Winkler.

Ferner wurde nach kurzer Erörterung beschlossen, an den Magistrat eine Eingabe zu machen, welche die Herabsetzung der Gebühren auf dem Melde-Bureau bezweckt.

Der Vorsitzende hat Kenntnis davon, daß demnächst der Reichstagsabg. Dr. Kerschensteiner aus München, eine erste Autorität auf dem Gebiete des Fortbildungsschulwesens, hier in Oldenburg einen Vortrag halten werde. Der Vorsitzende des Vereins für das Fortbildungsschulwesen, Herr Harmjanz-Delmenhorst, habe namens des Vereins in einem Schreiben Dank und Freude darüber ausgedrückt. Es sei ein Verdienst des Reichstagsabg. Ahlhorn, Herrn Dr. Kerschensteiner zum Kommen nach Oldenburg bewogen zu haben.

Eine längere Aussprache, an der sich die Herren Eilers, Hahlo, Willers, Schlattmann und Hallerstede beteiligten, entwickelte sich über die eingerichteten freien Unterrichtskurse. Sämtliche Redner waren für Beibehaltung derselben, mehrere wünschten einen inneren Ausbau der Kurse, auch der Zuschnitt auf Einjährigen-Ausbildung wurde als wünschenswert hingestellt. Herr L. Hahlo machte die Mitteilung, daß in der Ausschußsitzung erwogen sei, ob nicht auch Damen sich an den Kursen beteiligen könnten.

Herr Willers betonte, daß diese Kurse nur etwas leisten könnten, wenn sie besucht würden, es frage sich, ob sie vielleicht billiger für die Teilnehmer zu machen seien, wie der Verein der Handlungsgehilfen von 1858 angeregt habe.

Herr Eilers entgegnete, die Teilnahme an den Kursen koste halbjährlich nur 10 Mk., billiger sei es wohl kaum zu gestalten, und das sei doch wahrhaftig keine zu große Ausgabe.

Schließlich wurde auf Antrag des Herrn Hahlo beschlossen, eine Eingabe an die Post zu machen, damit die

Landesbibliothek Oldenburg

nachmittags um etwa 5 Uhr eintreffenden Pakete noch an demselben Tage zugestellt würden. Von einer Eingabe an die Güterverwaltung um frühzeitigere Oeffnung des Güterbodens, welcher Herr Hallerstede das Wort redete, glaubte man absehen zu sollen. — Gegen 11 Uhr erreichte die anregende Sitzung ihr Ende.

Deutscher Reichstag.

25. Sitzung, Mittwoch, den 13. März, 1 Uhr.

Schleunige Anträge auf Einstellung von Privatklage- und Strafverfahren gegen die Abgg. Rowicki (Pole), Baudert (Soz.) und Dr. Struve (Vp.) für die Dauer der Tagung werden angenommen.

Die Ruhrstreik-Interpellation des Zentrums steht als nächster Punkt auf der Tagesordnung. Auf die Frage des Präsidenten erklärt

Staatssekretär Dr. **Delbrück**, daß er die Interpellation morgen beantworten werde.

Der Nachtragsetat für die Reichsversicherungsanstalt wird in erster und zweiter Lesung angenommen, nachdem Abg. Molkenbuhr (Soz.) seinen Antrag auf Kommissionsberatung zurückgezogen hatte.

Der Etat für das Reichsamt des Inneren
(10. Tag).

Abg. Dr. **Matzinger** (Ztr.) begründet die Resolution des Zentrums, die die Erforschung und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betrifft. Eine weitere Resolution des Zentrums verlangt die Uebernahme der Kosten der Seuchenbekämpfung auf den Staat; sodann soll die Entschädigung nach verschiedenen Richtungen ausgedehnt und Steuernachlässe gewährt werden.

Abg. **v. Bolke** (konf.): Wir verstehen es nicht, warum man das Ausland besser behandelt wie das Inland. Entweder Quarantäne oder binnen 24 Stunden abschlachten, sonst wird die Seuche immer von neuem eingeschleppt.

Abg. **Wamhoff** (nl.) spricht in gleichem Sinne wie die Vorredner. Auch die Nationalliberalen haben eine ähnliche Resolution eingebracht wie das Zentrum. Ein Nachtragsetat soll genügende Mittel zur Verfügung stellen, um die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche zu fördern.

Abg. Dr. **Blunck** (Vp.): In weiten Kreisen der Bevölkerung ist heute eine gewisse Abstumpfung gegen die behördlichen Maßnahmen eingetreten. Wir sind freudig einverstanden mit den Resolutionen der anderen Fraktionen. Wir müssen die schweren Schädigungen aus der Welt schaffen, die durch die behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Seuchen entstehen. Der Redner ersucht um Annahme der von der Volkspartei beantragten Resolution, wonach die behördlichen Organe bei der Durchführung des Viehseuchengesetzes den beteiligten Wirtschafts- und Verkehrsinteressen mehr als bisher Berücksichtigung angedeihen lassen sollen.

Vizepräsident Dr. **Paasche** ersucht bei dieser schon früher gründlich geführten Debatte um möglichste Kürze. Der Etat muß doch fertig werden.

Auch die Sozialdemokraten haben inzwischen einen Initiativantrag in eine Etat-Resolution umgewandelt; sie verlangt obligatorische Viehversicherung gegen Seuchenschäden.

Abg. Dr. **Scheidemann** (Soz.): In den letzten acht Jahren haben wir ungefähr 20- bis 25mal solch eine Seuchendebatte gehabt, geschätzte Versammlung. (Große Heiterkeit.) Früher klagte man über die Seuchenschäden und jetzt über die Maßnahmen der Behörden. Aber man klagt unberechtigt.

Abg. **Klose** (Ztr.) fordert ebenfalls eine weitgehende Entschädigung der Landwirte.

Ministerialdirektor Dr. **v. Joncquieres** erklärt, daß die Freigabe der Forschungen über die Maul- und Klauenseuche erhebliche Gefahren wegen der weiteren Verbreitung der Seuche mit sich bringe. Die Wünsche der Interessenten auf Verringerung der Kosten des neuen Viehseuchengesetzes sind unerfüllbar. Die Wirtschafts- und Verkehrsinteressen werden möglichst berücksichtigt. Die Möglichkeit von Erleichterungen ist gegeben. Am 15. Oktober waren rund 34 000 Gehöfte verseucht, am 29. Februar nur noch 4670. Der Ministerialdirektor erklärt, daß das neue Viehseuchengesetz am 1. April noch nicht in Kraft treten könne, aber wahrscheinlich bei Beginn des wirklichen Frühjahrs.

Abg. **Heck** (ntl.) betont ebenfalls, daß die Schäden, die durch die jetzige Art der Bekämpfungsmethode entstehen, recht erheblich sind.

Abg. **Ahlhorn** (Vp.) verlangt einheitliche Vorschriften für das ganze Reich. Die Erbitterung der Bevölkerung darf nicht gesteigert werden.

Die Abgg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) und **Werner** (Rf.) führen Beschwerde über behördliche Schikanen.

Die Abgg. **Oppersdorff** (Ztr.), **Wallenborn** (Ztr.), **Bell** (Ztr.) und **Morawski** (Pole) sprechen in ähnlichem Sinne und fordern u. a. eine Erleichterung der freiwilligen Viehversicherung.

Die Resolutionen der bürgerlichen Parteien werden einstimmig angenommen. Die sozialdemokratische Resolution auf Einführung der obligatorischen Viehversicherung gelangt mit schwacher Mehrheit zur Annahme. Zum Kapitel, betr. die Reichsschulkommission, die nur für die Berücksichtigung der Vorbildung für die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst begründet ist, beantragen die Sozialdemokraten die Ausgestaltung dieser Behörde zu einem selbständigen Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen des deutschen Reiches.

Abg. **Schulz** (Soz.): Von den Kindern nun endlich einmal zu den Kindern. Der einjährig-freiwillige Dienst ist die unerfreulichste Erscheinung des Schul- und des Heereswesens. Das Schulwesen ist Reichssache. Der einjährig-freiwillige Dienst ist ein Hohn auf die Wehrpflicht, er muß abgeschafft werden. Das Richtigste wäre, unsere sämtlichen Schulen so umzugestalten, daß sie allen die Berechtigung zum einjährigen Dienst gewähren würden. Ein Reichsschulamt müßte minimale Bedingungen aufstellen. Erst die Reichsschulgesetzgebung wird Deutschlands innere Einheit und die Wehrhaftigkeit nach außen sichern. Nun schelten Sie uns mit noch vermehrter Energie vaterlandslose Gesellen und Reichsfeinde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 1 Uhr: Ruhrstreik-Interpellationen, Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern.

Schluß 6.30 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. März.

* **Augustfehn**, 12. März. Gestern kam hier eine Zigeunertruppe von etwa 20 Personen durch. Die Zigeuner führten fünf Wagen mit und zogen nach Detern in Ostfriesland. Heute wurden die Zigeuner, durch preußische Gendarmen eskortiert, bis hier zurückgebracht und zogen von hier nach Barßel weiter. — An mehreren Stellen konnte man hier heute abend hellen Feuerschein bemerken. Derselbe schien von Heidebränden herzurühren.

r. **Varel**, 12. März. Auf Grund der von zuständiger Seite garantierten Zusicherung, daß der zwecks wissenschaftlicher Forschungen sich in Marokko aufhaltende Geograph Rudolf Zabel so rechtzeitig nach Deutschland zurückkehren werde, daß er noch in der diesjährigen Saison seine Forschungsreisen zur Grundlage eines entsprechenden Vortrages mit Lichtbildern würde machen können, hatte sich der Verein für Kunst und Wissenschaft auch dieses Redners versichert. Die nunmehr erfolgte Mitteilung, daß Zabel sich noch in Marokko befinde, zwingt die Leitung des Vereins, von diesem Vortrage Abstand zu nehmen und ihn seinen Mitgliedern für die kommende Saison vorzubehalten. Am Sonntag, den 17. März, wird Amtsrichter Schaumburg aus Delmenhorst über das Thema: „Rudolf Eucken und der Sinn des Lebens" sprechen, das gerade hier viele interessierte Zuhörer finden dürfte, da Eucken selbst kein Fremder mehr in unserer Stadt ist. Für einen Teil der Osterferien werden die Räume der Realschule eine Ausstellung von Gemälden, Radierungen und Kupferstichen beherbergen.

Δ **Blexen**, 12. März. Der Blexer Badeverein hielt gestern in Maas Gasthof seine Generalversammlung ab. Trotzdem das Jahr 1911 für das Bad Blexen recht günstig war, ist doch ein bedeutendes Minus in der Kasse entstanden, da der Verein große Ausgaben hatte. Als erster Vorsitzender wurde G. H. Riesebieter, als zweiter Dr. Hesse gewählt. Schriftführer wurde C. Michaels und Kassenführer Gastwirt Fr. Wiggers.

0. **Wilhelmshaven**, 13. März. Eine Neuformation der Schlachtflotte wird die Annahme der neuen Marine-Vorlage mit sich bringen. Nach dieser Vorlage soll der Bestand der Linienschiffe von 38 auf 40 erhöht werden. Aus diesen 40 Linienschiffen sollen 5 Geschwader zu je 8 Schiffen in der Weise formiert werden, daß 3 Geschwader (bisher 2) beständig in Dienst und 2 (bisher 1) in der Reserve bleiben. Die Formation wird vermutlich im Herbste in Kraft treten. Um diese Zeit würden der Flotte dann für die 3 aktiven Geschwader zur Verfügung stehen: 10 moderne Kampfschiffe (jetzt 7) und 14 bezw. 15 (einschließlich Flaggschiff) Schiffe mit etwas geringerem Gefechtswert. Das älteste dieser Schiffe „Wittelsbach", ist allerdings schon im Juli 1900 vom Stapel gelaufen, würde aber dem Geschwader nur noch kurze Zeit angehören. Die dann verbleibenden drei ältesten Schiffe würden 1913 aus der aktiven Flotte in die Reserveformation überführt werden. Zur Vervollständigung der Kreuzerflotte soll jährlich ein neuer Linienschiffskreuzer erbaut werden. Endlich soll auch die Unterseebootsflottille eine wesentliche Verstärkung erfahren, während gleichzeitig der Bau einer Flugzeug-Flottille in Angriff genommen werden soll. In diesem Jahre sollen zur Indienststellung gelangen die Linienschiffe „Oldenburg", „Kaiser, „Friedrich der Große" und der Pan-

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der fortschrittliche Verrat am Bürgertum.

Jetzt endlich wird durch Vermittelung des demokratischen Blattes „Das freie Volk" der Wortlaut des von freisinniger Seite bislang so kühn in Abrede gestellten allgemeinen Wahlabkommens zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie bekannt. Damit ist denn auch das Rätsel gelöst, weshalb es hier in Oldenburg bei der Stichwahl an jeglicher Agitation seitens der Sozialdemokratie fehlte und eine bereits einberufene sozialdemokratische Versammlung im letzten Augenblicke ausfallen mußte. „Das freie Volk" bringt folgendes Schreiben: „Streng vertraulich! Sozialdemokratische Partei Deutschlands. Der Parteivorstand. Berlin, 17. Januar 1912. Werte Genossen! Zwischen den Fortschrittlern und uns haben Verhandlungen über die gegenseitige Unterstützung bei den Stichwahlen stattgefunden. Nach dem Ausfall der Hauptwahlen sind die Fortschrittler von ihrem Standpunkte aus in einer mißlichen Situation, und es bestand die Gefahr, daß sie Anschluß nach rechts suchen und damit nicht nur die Zahl unserer Mandate verringern, sondern auch das Ziel, den schwarz-blauen Block zu zertrümmern, vereiteln würden. Unter diesen Umständen erschien es uns zweckmäßig, Verhandlungen nicht abzulehnen. (!) Dabei haben wir es entschieden zurückgewiesen, irgend eine Kandidatur zurückzuziehen, oder durch unser Verhalten auch nur dort eine Kandidatur preiszugeben, wo wir aus eigener Kraft einen Sitz zu erobern hoffen können, oder auch nur einen ehemaligen Besitzstand mit Erfolg behaupten zu können glauben. Wir haben ferner verlangt, daß bei dem Abkommen volle Gegenseitigkeit gewährleistet wird. Die Fortschrittler haben sich verpflichtet, uns in den folgenden Wahlkreisen zu unterstützen: Landkreis Danzig, Westpriegnitz, Ruppin-Templin, Potsdam-Osthavelland, Zauch-Belzig, Landsberg-Soldin, Königsberg-Neumark, Kottbus-Spremberg, Kalau-Luckau, Ueckermünde-Usedom, Striegau-Schweidnitz, Grünberg-Freistadt, Sagan-Sprottau, Landeshut-Jauer, Rothenburg-Hoyerswerda, Jerichow, Bitterfeld, Mansfeld, Mühlhausen-Langensalza, Bielefeld-Wiedenbrück, Eschwege-Schmalkalden, Stadt-Köln, Elberfeld-Barmen, Düsseldorf, Heilbronn, Gießen-Ridda, Hagenow, Güstrow, Jena, Altenburg, Straßburg-Land. (31.) — Dagegen haben wir außer der selbstverständlichen Unterstützung der Fortschrittler gemäß dem Jenaer Parteitagsbeschluß in denjenigen Wahlkreisen, in denen sie nicht mit uns in Stichwahl stehen, folgendes zugebilligt: Wir dämpfen den Wahlkampf in nachstehenden Wahlkreisen, die wir dann, wenn die Fortschrittler nach rechts Anschluß nehmen würden, nach unserer Meinung nicht gewinnen können, nämlich: Oberbarnim, Liegnitz, Schönau-Hirschberg, Flensburg-Apenrade, Lauenburg, Merseburg-Querfurt, Hagen, Dithmarschen, Calw, Balingen, Meiningen, Schaumburg-Lippe, Lippe-Detmold, Oldenburg 1 und 2, Nordhausen. (16.) Die Erklärung der fortschr. Kandidaten zu unseren Stichwahlen ist als ausreichend anzusehen, wenn sie dahin geht, daß die von uns gestellten Bedingungen dem Programm der Fortschrittlichen Volkspartei entsprechen, das der Kandidat als für sich verbindlich erklärt. Die Zentralinstanz der Fortschrittlichen Volkspartei wird öffentlich dazu auffordern, daß ihre Anhänger unter keinen Umständen einem Konservativen, einem Reichsparteiler, einem Zentrumsmanne oder einem Mitgliede der Wirtschaftlichen Vereinigung ihre Stimme geben dürfen, daß es vielmehr die politische Notwendigkeit gebiete, bei der Stichwahl mit aller Kraft auf die Zertrümmerung des schwarz-blauen Blockes hinzuwirken. Die Fortschrittliche Volkspartei wird ferner in einem vertraulichen Zirkular die lokalen Instanzen auffordern, für uns in den vorher zuerst genannten Kreisen einzutreten. Wir haben uns dagegen verpflichtet, in den vorher bezeichneten 16 Wahlkreisen bis zur Stichwahl keine Versammlung abzuhalten, kein Flugblatt zu verbreiten, keine Stimmzettel den Wählern zuzustellen, und am Wahltage selbst keine Schlepperdienste zu verrichten, wogegen es uns freisteht, am Wahltage vor den Wahllokalen Stimmzettel zu verbreiten. Wir sind überzeugt, daß dies Abkommen im Parteiinteresse und im allgemein-politischen Interesse gelegen ist, und bitten deshalb, die in Frage kommenden Kreise Ihres Bezirkes sofort zu informieren und für dessen entschiedene Durchführung unter allen Umständen einzutreten. Mit Parteigruß! Der Parteivorstand." — Jeder Kommentar könnte die Wirkung nur abschwächen!

L. P. L.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Bergarbeiterstreik und Getreidehandel. Die schon seit Wochen befürchtete Lohnbewegung der britischen Bergarbeiter ist bekanntlich inzwischen Ereignis geworden; auch in Deutschland ist es im Ruhrrevier zu einem teilweisen Ausstande gekommen. Die Einwirkungen dieser Arbeiterbewegungen auf die Industrie, die sich so im Bezuge ihrer wichtigsten Nahrung beeinträchtigt sieht, sind schwer zu überblicken. Auch bei dem für den Getreidehandel so wichtigen Zweige, der Mühlenindustrie, machen sich schon die ersten Vorzeichen bemerkbar. Vornehmlich in England, wo die Mühlen noch mehr als bei uns mit Dampf und Elektrizität betrieben werden, soll die Kohlennot Fabriken bereits zum Stillstand gezwungen haben. In Deutschland liegen die Verhältnisse etwas günstiger, da immerhin noch eine beträchtliche Anzahl von Wasser- und Windmühlen vorhanden ist, die die Kohlen

Seifol
das
allerwärts beliebte
moderne, selbsttätige, unter Garantie völlig unschädliche
Waschmittel
Allgemein begehrt von klugen, sparsamen Hausfrauen.
Waschefecte geradezu verblüffend.
Preis 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/1 Pfd. 50 Pfg.
in Original-Paketen.
Überall zu haben. Versuch überzeugt.
Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.
Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel. Tel. 1016.

Landesbibliothek Oldenburg

entbehren können. Trotzdem steht man auch hier der weiteren Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks mit einer gewissen Besorgnis gegenüber, auch kommt in Betracht, daß unter dem Druck der erhöhten Kohlenpreise die Seefrachtsätze steigen werden. Bei der großen Bedeutung, die der Transportdienst speziell für die rechtzeitige und genügende Getreideversorgung der Märkte besitzt, stehen auch hier Schwierigkeiten bevor. Aus allen diesen Erwägungen heraus ist es auch erklärlich, daß England schon seit einiger Zeit Vorsorge getroffen hat und als Käufer der ersten argentinischen Abladungen aufgetreten ist. Wenn nun infolge der Kohlenteuerung der Export nach England auf dem Seewege stocken sollte, so wird man dort vielleicht zum Kaufe deutschen Weizens schreiten müssen, der sich schneller für den dringendsten Bedarf beschaffen läßt. Mit einer wesentlichen Einschränkung des englischen Getreideverbrauchs ist vielleicht nicht zu rechnen, da bei den jetzigen hohen Nahrungsmittelpreisen der Fleisch- und Kartoffelverbrauch eher zurückgehen wird, um durch die billigere Brotnahrung ersetzt zu werden. Augenblicklich verhalten sich aber die englischen Käufer sehr zurückhaltend, da man bei den täglichen Verhandlungen der Regierung mit den Grubenbesitzern und den Bergarbeiterführern erst eine Klärung der Verhältnisse abwarten will.

Berlin, 13. März. Im heutigen Geldmarktverkehr notierte der Privatdiskont 4,75 Proz., tägliches Geld bedang 4,5—5 Proz.

Berlin, 13. März. Anlagemarkt ruhig. Deutsche Anleihen schwächer.

Berlin, 13. März. Börse heute allgemein fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	12. März	13. März
Diskonto	188,37	188,37
Deutsche	261,62	262,38
Handels	170,75	171,12
Bochum	222,37	224,75
Laura	172,75	175,25
Deutsch-Luxemburg	179,50	181,06
Harpen	189,25	191,25
Gelsen	195,62	197,62
Kanada	233,75	233,87
Paket	140,50	140,75
Lloyd	104,50	104,62
4proz. Russen	90,25	90,62
Nordd. Wolle	143,75	143,75
Tendenz	ruhig	fest namentl. Montan

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 14. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	—,—	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	89,00	89,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zins.)	89,00	89,50
3proz. Oldenb. Konsols	——	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1906, Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	99,70	100,20
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. von 1910, Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	100,10	100,60
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat., frühestens kündbar zum 1. Oktober 1912	99,—	99,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	92,40	92,95
4proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,60	126,40
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,—	99,50
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I. rückzahlbar am 1. Mai 1921	99,—	—,—
Serie II. Rückzahlung bis 1921 ausg.	99,10	—,—
4proz. Butjad. Amts.-Eisenb.-Anl. } Rückzahl. bis 1917/19 ausgeschl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 }		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe }	99,—	99,50
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. }		
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	90,—	90,50
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	101,10	101,65
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	90,20	90,75
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	81,20	81,75
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	101,10	101,65
3½proz. Preuß. Konsols	90,20	90,75
3proz. Preuß. Konsols	81,20	81,75
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	—,—	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	99,00	99,50
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	99,60	100,25
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	89,40	—,—
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	94,10	94,65
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	99,70	100,—
4proz. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII. Rückz. b. 1921 ausg.	99.70	100,—
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	95,70	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	87,70	88,25
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	94.95	95,50
4proz. Berliner Hochbahn-Oblig., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	97.40	97,95
4proz. Gelsenkirchener Bergwerks-Obligationen, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	93,95	—,—
4proz. Gewerkschaft Dorstfeld-Obl., rückzahlb. 102	—,—	—,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	—,—	100,75
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,50	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzb. 105	101,50	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,70	169,50
Check London für 1 Lstr. in M	20,44	20,495
Check Newyork für 1 Doll. in M	4.1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,1625	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16.87	—,—

Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche.

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	179,50pCt.bz.G.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	65,60pCt.G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven.

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	99,70	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	89,00	89,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	89,00	89,50
3proz. dergleichen	78,70	79,25
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	125,60	126,40
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1922 ausgeschloss.	100,10	100,60
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Rückzahlung bis 1917 ausgeschloss.	99,70	100,20
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1912 zulässig	99,—	—,—
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbj. Zinsen	92.40	—,—
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanl. v. 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	99,—	—,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstent. Lübeck von 1911, unkündb. 1923	99,—	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/21 ausgeschl.	99,—	99.50
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	98,75	99,25
3½proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	90,—	90,50
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	99,—	99,50
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	101.10	101,65
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	90,20	90,75
3proz. dergleichen	81,20	81,75
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	101,10	101,65
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	90,20	90,75
3proz. dergleichen	81,20	81,75
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündb. 1915	100,10	100,60
4proz. Rheinprovinz-Anleihescheine Ser. 35	100,—	100,30
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkünd. bis 1916	100,20	100,50
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	99,—	99,50
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	99,85
4 pCt. Pforzheimer Stadt-Anleihe von 1912, unkündbar bis 1917	—,—	99,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	98,50	99,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar bis 1919	99.50	99,80
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	98.90	99,20
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	99,45	99,75
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1920	99.70	100,—
4proz. Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank-Pfandbriefe	97,70	98,—
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	97.70	98,—
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	99.80	100,10
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündels.	94.10	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündsf.	92.95	—,—
4proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rückz. 105 Pr.	99,50	100,—
4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,60	99,10
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,60	99,10
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreib., unkündbar bis 1916	93,95	—,—
4½proz. Midgard-Obligationen, rückz. 103 Pr.	—,—	100,75
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168.70	169,50
Kurz London für 1 Lstr. in M	20.44	20.495
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4.1775	4.2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4.1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16.87	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Bremen, 13. März.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 55½ ₰ (vor. Not. 55½ ₰). — Kaffee behauptet. — Schmalz loko fretig. Tubs und Firkins 48½ ₰, Dopheleimer 49½ ₰.

Berlin, 13. März. Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko 211—212, für Juli 1912 219 bis 219,50 bis 219,25 M frei Wagen und ab Bahn. — Roggen 188, für Mai 1912 194,50 M frei Wagen und ab Bahn. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 185—190, do. schwere 919—202, russische und Donau leicht 177—181, do. schwer 182—188 M frei Wagen und ab Bahn. — Mais, amerik. mixed 177—180, runder alter 179—182, do. neuer 175—178 M frei Wagen. — Hafer, inländischer, märk., meckl., pomm., pos., schles., fein 209- 215, do. mittel 204 bis 208, do. gering 200—203, russischer fein 207—210, do. mittel 201—206, do. gering 196—200 M frei Wagen und ab Bahn. — Erbsen, inländische und russische Futterware, mittel 180—187, feine Taubenerbsen 188—196 M frei Wagen und ab Bahn. — Weizenmehl 00 loko 24,50—28,25 M. — Roggenmehl 0 und 1 loko 22,30—24.10 M. — Weizenkleie, grobe und feine 14,10—14,50 M. — Roggenkleie 14,10 bis 14,50 M.

Viehmärkte.

Hamburg, Sternschanz-Viehmarkt, 12. März. Auftrieb: 6800 Schweine. Handel anfangs flott, später flauer. Markt geräumt. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Schweine, über 260 Pfd. 54,50—55 M, von 240 bis 260 Pfd. 53,50 bis 54,50 M, von 200 bis 240 Pfd. 53—53,50 M, unter 200 Pfd. 53 M, geringere Ware 45,50—50 M, beste Sauen 49,50—50,50 M, geringere Sauen 43,50—47 M. — Kälbermarkt. Angetrieben: 1205 Stück. Preise für 100 Pfund Lebendgewicht: Doppellender, bis 4 Monate alt 85—100 M, feinste Marktkälber 68—74 M, mittlere Marktkälber 58 bis 68 M, geringere Marktkälber 50—58 M. Handel sehr flott.

Schiffsnachrichten.

„Berlin", Harrassowitz, von Newyork, 13. März 6 Uhr morgens in Neapel. „Coburg", Loeser, nach dem La Plata, 12. März 5 Uhr nachm. von Vigo. „Cresfeld", A. Meyer, nach Brasilien, 13. März 10.30 Uhr vorm. von Antwerpen. „Goeben", Ahlhorn, von Ostasien, 13. März 1 Uhr nachm. Hurstcastle passiert. „Hessen", Stegemann, von Australien, 12. März 9 Uhr abends in Antwerpen. „Kleist", Maaß, nach Ostasien, 13. März 11 Uhr vorm. von Port Said. „Köln", Mayer, nach Baltimore, 12. März 8.30 Uhr abends von der Weser nach See. „Kronprinz Wilhelm", Nierich, 12. März 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. „Lothringen", E. Meyer, von Australien, 13. März in Perim. „Prinzeß Alice", P. Grosch, nach Ostasien, 13. März 10 Uhr vorm. in Tsingtau. „Prinz Heinrich", Heyn, nach Alexandrien, 13. März 12 Uhr mittags von Genua. „Prinz Ludwig", v. Binzer, nach Ostasien, 13. März 10 Uhr vorm. von Southampton. „Rhein", Madsen, nach Baltimore, 12. März 7 Uhr morgens Cap Henry passiert. „Willehad", Hagenmeyer, nach Canada, 12. März 6.30 Uhr morgens Lizard passiert. „Würzburg", Lindemann, von Brasilien, 12. März 5 Uhr nachm. Quessant passiert. „York", Raudermann, von Ostasien, 13. März 9 Uhr vorm. in Tsingtau.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Adamsturm", Hasenheier, 13. März von Colombo. „Fürst Bülow", Jäger, 13. März von Colombo. „Homsea", 13. März in Karachi. „Schwarzenfels", Frisius, 13. März in Rangoon. „Tannenfels", Görder, 13. März in Karachi. „Trifels", Eggert, 13. März Perim passiert.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Melissa", Spieker, 11. März in Gibraltar. „Saffi", Fenen, 11. März in Lissabon. „Sines", Böhland, 9. März von Saffi die Rückreise angetreten.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von **A. Schulz,** Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigst. leg. Nacht
13. März	7 Uhr nm.	+ 7,7	768,6	13. März	+10,4	+ 6,6
14. März	8 Uhr vm.	+ 7,7	765,8	14. März	—	

Geschäftliche Mitteilungen.

Hurra, nun hab' ich's aber doch noch gefunden — das ideale Mittel zur Bekämpfung meines chronischen Katarrhs. Ich nehme einfach vor dem Schlafengehen und beim Aufstehen eine Tasse Milch mit ein paar Sodener Mineral-Pastillen — Fays ächte —, lutsche ab und zu eine unter Tags, und es ist wunderbar: der alte Katarrh ist einfach verschwunden. Und für ein lächerlich billiges Geld, denn die Schachtel „Fays Sodener" kostet nur 85 ₰ und reicht eine ganze Weile.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

„SANELLA"
die einzige mit Mandelmilch
bergestellte Pflanzen-Butter-Margarine
Unerreichter rein vegetabiler Butter-Ersatz
Nur echt in Original-Kartonpackung mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. OSCAR LIEBREICH
— Nachahmungen weise man zurück. —

Es wird bekannt gemacht!
dass soeben mit zahlreichen Illustrationen zu erscheinen beginnen:
Julius Wolffs sämtl. Werke I. Serie.
8 Bände, geheftet, à M 3.—, elegant gebunden à M 4.— oder 60 Lieferungen à 40 ₰.
Prospekt gratis und franko.
H. Bischoff, Osternburg-Oldenburg.
Fernsprecher 879.
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung.
Filiale der „Nachrichten für Stadt und Land".

Ungel. Kalk
haben pr. sof. abzugeben
Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124.

Ia märkische Seradella
letzter Ernte empf à Ztr. 18,50 M
S. Michaelis, Lindow i. Mark.

„Haben Sie
offene Beine
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 ₰ u. 1 M (stärkste Form) bei H. Fischer, Hans Wempe Nchf., L. Fasch und E. Sattler Nchf. (Th. Storandt), Dreger. Adler-Drogerie.

Landesbibliothek Oldenburg

Besonders preiswerter Gardinen-Verkauf.

Durch Veranstaltung dieses billigen Gardinen-Verkaufes bieten wir unserer Kundschaft Gelegenheit, den Frühjahrs- und Umzugsbedarf besonders vorteilhaft zu decken.

Gardinen weiss, creme und ecrü, nur appreturfreie beste Waren,

pa. Qualität, hübsches neues Muster . . . . . Mtr. **50** ₰

elegantes feines Dessin, besonders haltbar . . Mtr. **65** ₰

pa. engl. Macoware in div. neuen Mustern . . . . Mtr. **1** ℳ

Sehenswerte Auswahl in **abgepassten Gardinen**, nur erstklassige Fabrikate, ohne jede Appretur, Fach (2 Schals à 320—360 cm lg.) ℳ **4**.25, **5**.00, **6**.75, **9**.00—**17**.00.

Neuheiten in kleingemust. **Alover Nets,** 140 cm brt., Mtr. **95** ₰ bis **1**.50 ℳ

Aparte neue Dessins in **gemusterten Ziehgardinenstoffen,** schöne, seidenglänzende Ware, besonders haltbar, 82—85 cm brt., Mtr. **75** ₰

Aeltere Gardinen teilweise auf **die Hälfte** des früheren Preises reduziert.

Ein grosser Partieposten **Erbstüll-Bettdecken und Stores,** bestes Fabrikat, staunenerregend billig.

Einzelne Fächer und Schals ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Wir führen in Gardinen nur beste, haltbare Qualitäten und können wir daher unsere Kundschaft gut und vorteilhaft bedienen.

Spitzenhaus S. Seelenfreund,

Gaststr. 23. Fernspr. 848.

Gemeinde Wardenburg.

Die Armenpfleglinge der Gemeinde, 4 Männer, geisteskrank bezw. arbeitsunfähig, 1 Frau, geisteskrank, 10 Kinder im Alter von ½ bis 11 Jahren, sollen zum 1. Mai in Pflege gegeben werden. Annehmer wollen sich bis zum 18. März melden.

Die Armenkommission:
Dannemann.

Im Monat Februar 1912 ist am Fahrkartenschalter in Oldenburg eine Geldbörse mit einer größeren Banknote als Inhalt gefunden.

Der unbekannte Verlierer wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche innerhalb 6 Wochen bei unserem Fundbureau hierselbst, Bahnhofstraße 14, geltend zu machen.

Oldenburg, d. 12. März 1912.
Großherz. Eisenbahndirektion.

Oldenbrok. Die zur Herstellung der Chausseen erforderlichen Lieferungen und Leistungen, als:

Erdarbeit, Transport von Erde, Sand u. Klinker, Legen der Höhlen und Setzen der Klinker

sollen **Mittwoch, den 20. d. Mts.,** mindestfordernd verdungen werden. Die Erdarbeiten werden an Ort und Stelle, und zwar um **1 Uhr nachmittags** bei der Kirche beginnend ausgeboten.

Der Gemeindevorstand.
Ad. Barghorn.

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde der Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr in dem kleinen Gebäude neben dem Diakonissenhause an der Grünenstr. Rat und Auskunft erteilen auch die Gemeindeschwestern im Diakonissenhause und der Stadtsyndikus auf Zimmer 12 des Rathauses.

Zu verkaufen:
1 **Bild:** Die Grafen und Fürsten von Ostfriesland und Harlingerland;
1 **Bild:** Heil dir, o Oldenburg;
1 **Bild:** „Die Vestalin".
Enno Bültmann, Buchh., Langestr. 1.

Zu verk. gr. Küchenschrank, Tische, Stühle, Waschbaljen, Markisen usw. Amalienstr. 15.

Zu verk. guterh. **Fahrrad;** zu besicht. abends nach 8½ Uhr. Kurwickstraße 27.

Spiegel

in versch. Größen billig zu verk. Achternstraße 46 I.

Loy. Zu verkaufen **zwei Kuhrinder.**
B. zur Horst.

Schuhwaren

für groß u. klein in **allen** Preislagen finden Sie im

Schuhhaus Ehlers,

Baumgartenstr. 10.

Reparaturen schnell und gut.

Zu verkaufen: **Amerik.**

Klavierspiel-Apparat

mit 24 Spielrollen, 400 ℳ.
Bremen, Hohenlohestr. 6a, part.

Morgen, Freitag, und Sonnabend:

Großer Seefische- u. Stinte-Verkauf

am Stau. Billigste Preise.

Lehnstühle, Stehlampe, Torfkasten, Uhr, Gartenbank, Rouleaux, Rouleaustangen, Rohrstühle, Kanarienvogel, Schaufenstervorsatz, 2 Mtr. lang, 2 Knabenanzüge, ganz billig.
jetzt Auguststraße 2, oben.

Empf. Donnerstag, Freitag u. Sonnabend: lebendfr. Angelschellfisch, Pfd. 20, 35 u. 40 ₰, große Stinte Pfd. 20 ₰, Rotzungen Pfd. 30 ₰, alles nur frischeste Ware.

Bakenhus, Fischhandl.

---

1 neues Sofa u. 1 neues Bett billig zu verkaufen.
Achternstraße 46 I.

Vorbeck. Zu verkaufen 4 trächtige Schweine.
Gerd Bremer.

Klub Einigkeit, Neusüdende.

Am **Sonntag, den 17. d. Mts.:**

Großer

Kappen-Ball,

wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. H. Unger.

Neuenkruge.

Am **Sonntag, den 17. März,** in Bremer's Gasthof:

Abtanzball.

Anfang 4 Uhr.
Nachdem **BALL.**
Hierzu laden ein
Ackermann. H. Bremer.

Erstklassige Anfertigung von

Herren- und Damen-Bekleidung

nur unter persönlicher Leitung in eigenen Werkstätten.

Niemals zu ersetzen durch Konfektion.

* * *

Schnellste Lieferung. = Anproben in 2—3 Stunden.

Bernh. Schneider,

Langestrasse 49 (b. Rathaus).
— Fernruf 1271. —

Zur Einsegnung:

Taschentücher. :: :: :: ::	**Schwarze Stoffhandschuhe** von 75 ₰ an.
Stickerei-Röcke von 1.50 **an.**	**Corsets** in modernen Facons, von 1.4 an.
Piqué-Röcke „ 1.40 „	**Haarbänder** in jeder Farbe und Breite.
Hosen, geschl. u. offen, von 95 ₰ an.	
Untertaillen von 90 Pf. an.	**Schmucknadeln, Broschen.**

Albert Eilers & Co., Langestr. 23.

Wir haben den Alleinverkauf unserer Spezialfabrikate für Stadt und Amt Brake

Herrn H. J. Räthjen, Baumaterialienhandlg., Golzwarden, Tel. 428,

übertragen, welche Firma hierin **ständiges Lager** unterhält.

Huder Gipsdecken- und Wände-Fabrik
G. m. b. H.
Hude i. O.

Gelegenheitskauf.

1 Sofa, Vertikow, Trumeaux, Teppich, Tisch und 4 Stühle, **äußerst billig.**
Haarenstraße 30.

Hatten.

Gesang-Verein Kameradschaft.

Am Sonntag, den 17. März:

: Ball :

— in **Martens Gasthof.** —
Anfang 7½ Uhr.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand.
H. Martens.

Gefunden.

Moordorf (Gem. Altenhuntorf). Gefunden ein **Paket.** Nachzufragen bei **F. G. Ritter.**

Zu verleihen.

Tüchtige Darlehens-Vermittler sofort gesucht. Offert. Postlagerkarte Nr. 42 Schöneberg b. **Berlin.**

Gelddarlehn gibt Se.bstg. **an** jed. ohne Bürg. a. Wechs. Schuldsch. 2c., **auch Raten-**Abzahlg. **G. Lolhöffel, Berlin, Cottbuser Damm 103.** — Hunderte haben Darlehne erhalten.

Anzuleihen gesucht.

Oldenburg. **Anzuleihen** ges. gegen **mündelsichere Landhypothek** 10,000, 25,000 **u.** 30,000 ℳ.
B. D. Oltmanns, amtl. Aukt., Bismarckstr. 18. — Fernspr. 1282.

Anzul. ges. zum 1. Mai auf Grundstück, guter Lage, Stadt, 4600 ℳ. Off. erb. u. M. G. 4 an die Filiale, Langestraße 20.

Anzuleihen gesucht

zum 1. Mai 1912 auf sichere erste Hypotheken **Mk. 7000** und **Mk. 5000,** Zinsfuß 4%, auf durchaus sichere zweite Hypothek **Mk. 2700,** Zinsfuß 4½—5%.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Miet-Gesuche.

Zu mieten oder zu kaufen ges. eine gut gehende **Bäckerei** oder **Gastwirtschaft.**
Zu erfragen in der Expedition des Huder Generalanzeigers.

Eine einzelne ältere Dame sucht zum 1. Okt. eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, Dobbenviertel bevorzugt. Anmeldungen mit Preis erb. unter S. 28 an die Exped. d. Bl.

Gesucht f. alleinstehend. Mann **gute Kost und Logis** auf dem Lande zu Mai d. J.
Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Suche zum 1. April ein **möbl. Zimmer** in der Nähe des Marktes. Offerten mit Preisangabe unter S. 37 an die Exped. d. Bl.

Ges. z. Mai **kl. Wohnung,** Haarentorviertel bevorzugt. Off. u. V. 313 Filiale Langestr. 20.

Oberlehrer sucht zum 1. April **Wohnung,** mindestens 4 Wohnräume. Kleines Einfamilienhaus bevorzugt. Besichtigung Sonnabend, den 16. d. M., 3 bis 7 Uhr. Offerten mit Preisangabe unter S. 32 an die Exped.

Zum 15. April gesucht

Wohnung m. Schlafzimmer,

möbliert. Fernsprechanschluß im Hause Bedingung.
Offerten unter S. 43 an die Exped. d. Bl.

Einz. Dame s. z. M. o. sp. kl. beq. r. Oberw., Dobb. u. Haarentorv. bevorz. Off. S. 40 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.

Zu verm. schöne **Oberwohnung** mit allen modernen Einrichtungen. Preis 500 ℳ.
Johs. Renken, Blumenstr. 22.

Z. v. kl. frdl. **Sout.-Wohnung** a. einz. Frau. Sonnenstraße 28.

D. sch. Etage, 3 St., 3 K., Zub., Balk., ist z. 1. Mai an ruh. Bew. zu verm. Sonnenstraße 17.

Für Grossisten als Filiale od. jg. Kaufmann (Kolonialwaren) äußerst günstig. In zukunftsreichem Ort nahe Nordenham z. 1. April

Laden

mit kleiner Wohnung, beste Lage, billig zu vermieten. Off. u. S. 39 bef. d. Exp. d. Bl.

Keller m. sep. Eing., rd. 42 Quadratm. groß, zu vermieten.
Aeußerer Damm 20.

Z. v. fr. mbl. Zim. Nelkenstr. 11.

Zu verm. z. 1. Mai freundl. **Oberwohnung,** m. od. auch ohne Land. Nadorsterchaussee 22.

Zu verm. Oberwohnung, mit od. ohne Land. Scheideweg 3.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Auguststr. 47.

Z. 1. Mai kl. frdl. **Oberw** mit Ld. **Fr. Cordes,** Ofener Ch. 29.

Zu verm. möbl. **Stube u. K.** Donnerschweerstr. 67 I, oben.

Zu vermieten zum 1. Nov. 1912:

Geräumige Läden

mit Kontorräumen, sowie moderne **Etagenwohnungen** (5 Zimmer mit Zubehör) in einem erstklassigen Neubau an bevorzugter Lage. Ev. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Offerten unter S. 33 befördert die Exped. der Nachr.

Eversten. Zu vermiet. zum 1. Mai **sep. Oberwohnung,** 2 St., Balkon, 3 Kammern, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleit. Preis 300 ℳ. Vereinigungsstraße 4.

Möbl. Zim. Nadorsterstr. 96 I.

Unmöbl. Stube u. Kam. zum 1. Mai zu verm. Sonnenstr. 24.

Schön möbl. **Stube u. Kam.** an besseren Herrn zu vermieten. Baumgartenstr. 13.

Rastede. Für Frau **A. Janßen, Hostemost,** habe ich eine zu Hostemost belegene Arbeiter-

Wohnung mit Gartenland

zum 1. Mai d. J. zu verpachten.
J. Degen, amtl. Aukt.

Zu verm. z. 1. Mai **kl. Oberwohn.,** Pr. 170 ℳ. Kriegerstr. 14.

L. m. Bet. Kurwickstr. 3.

Zu vermieten

1 Heuerstelle

mit 5 Scheffelsaat Gartenland. Der Pächter hat das ganze Jahr Arbeit auf der Fabrik.
Gut Neu-Lethe. Heinr. Gräper.

Z. vm. z. 1. April o. spät. hübsch möbl. Zimmer, Schäferstr. 6, o.

Frdl. m. Z. z. v. Ehnernweg 61.

Die bisher von mir benutzten

Bureauräume, Elisenstraße 6,

habe ich vom 1. Juli ab

zu vermieten.

Rechtsanwalt Schiff.

Ich habe Auftrag, die beiden **Unterwohnungen** in den Häusern **Milchbrinksweg 70 und 72** (gegenüber dem Stadtbusch) z. 1. **Mai** d. J. zu verm. Preis 500 ℳ. Land kann nach Belieben beigegeben werden.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. — Fernspr. 536.

Schön möbl. **Wohn-** (Schreibtisch) **u. Schlafzim.** z. 1. April zu verm. Gertrudenstr. 5 unt.

Osternburg. Z. vm. z. 1. Mai 1 frdl. abschl. **Obw.,** sep. E., Mpr. 200 ℳ. Näher. Cloppenb.str. 66.

Möbl. **St. u. K.** Sonnenstr 8.

Umstd. zu verm. zum 1. Mai e **kl. Oberwohn.** Mietpr. 160 ℳ. Gerberhof 7.

Umständeh. schöne **Oberw.,** 5 a. R., Blk., Grt., a. 1. **Mai** o. sp. 250 ℳ. Näh. Friesenstr. 9, unten.

Frdl. möbl. **Stube u. Kammer** sofort zu verm. Humboldtstr. 33.

Zum 1. Mai **Werkstelle** zu verm. Nadorsterstraße 68.

Ges. z. 1. **April** ev. 1. Mai **Wohnung** (7—8 Zimmer), möglichst Dobbenviertel. Offert. unt S. 19 an die Expedition d. B.

Wohnungen zu vermieten in Bad Zwischenahn.

Zwischenahn. In meiner Villa an der Peterstraße wird zum 1. Mai d. J. die z. Z. von Herrn W. Eylers benutzte **Unterwohnung** frei.

Große, helle Räume mit Souterrain, Gaseinrichtung, sowie großem Garten mit alten, reichtragenden Obstbäumen.

Auskunft jederzeit, auch brieflich, ev. mit **Photographie.**
Feldhus, Gemeindevorsteher.

Zwischenahn. In meinem Heuerhause habe zum 1. Mai die zurzeit von Joh. Bölts benutzte **Wohnung mit Garten u. Ackerland** frei.

Pachtlustige, die mit Landarbeit vertraut sein müssen, wollen sich baldigst melden.
Feldhus, Gemeindevorsteher.

Logis f. j. Leute. Kurwickstr. 40

Logis f. j. Leute. Mottenstr. 16.

Möbl. Zimmer, Schäferstraße 3.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. März 1912.

Der Mord in Augustfehn.

* Oldenburg, 14. März.

II.

(Fortsetzung der Verhandlung gegen Skroka aus der gestrigen Nummer.)

Zeuge Hemken nennt den Angeklagten einen „ganz schönen Menschen“, mit dem man überhaupt keinen Streit bekommen könne. Er war Zeuge des Streits, der zwischen Skroka und Barnas stattfand. Der Verteidiger fragt ihn, weshalb er Skroka nicht angezeigt habe, als er auf Barnas schoß. Das fasse man doch gewöhnlich als Mord oder Totschlag auf. Zeuge erwidert, er zeige überhaupt nichts an, außerdem sei Skroka sein Arbeitskollege gewesen. (Heiterkeit.)

Zeuge Barnas wird noch einmal vernommen. Skroka ist am Morgen des 1. Januar zu ihm gekommen. Bei einigen Gläsern Bier haben sie sich dann vertragen. Später sind sie fortgegangen und haben in verschiedenen Häusern zu Neujahr gratuliert und dort mehrere Glas Schnaps getrunken. Dann haben sie sich zu Skroka begeben und wieder Schnaps getrunken. Später gingen sie zu Hemken und dann zu Frerichs, Fellage usw. An jeder Stelle tranken sie ein paar Glas Schnaps.

Zeuge Diers sagt aus, Skroka, Barnas, Hemken und dessen Frau seien am Nachmittag des 1. Januar im Frerichschen Hause gewesen. Skroka hatte eine Handharmonika und Barnas eine Violine bei sich, auf welchen Instrumenten beide musizierten. Die genannten Personen waren angetrunken, Hemken und Frau derart, daß sie einschliefen.

Eine ganze Reihe weiterer Zeugen soll darüber aussagen, ob Skroka am 1. Januar betrunken war. Die Beschuldigungen sind dahin zusammenzufassen, daß er wohl angetrunken, nicht aber betrunken gewesen sei. Eine Zeugin, Josephine Fellhage, sagt aus, die Gäste seien so gewesen, daß man sagen konnte, „sie hatten einen Guten genommen“. (Heiterkeit.) Eine andere sagt: „Sie waren so mittel.“

Zeuge Diers traf Skroka am 1. Januar gegen 8 Uhr auf der Kanalbrücke. Er jammerte, er sei betrunken, und bat den Zeugen, er möge ihm über die Brücke helfen. Zeuge entsprach dem Wunsche und ging dann weiter. Skroka fiel, als Zeuge fort war, gegen einen Baum. Diese Aussage steht in Widerspruch mit den Bekundungen der übrigen Zeugen. Danach ist Skroka um diese Zeit nicht allein gewesen. Genau lassen sich die Vorgänge um die Zeit von 8 Uhr überhaupt nicht mehr feststellen.

Zeuge Barnas hat Hemken um 8,17 Uhr zur Bahn gebracht, während Skroka im Hemkenschen Hause blieb.

Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wird für den weiteren Verlauf der Verhandlung die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

Ueberraschende Wendung.

Es tritt eine kurze Pause ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt der Präsident mit, es sei ihm mitgeteilt worden, daß zu Beginn der Sitzung ein Geschworener gefehlt habe, und trotzdem sei sein „Hier“ gerufen worden. Unter diesen Umständen habe es gar keinen Zweck, weiter zu verhandeln, denn die Tatsache werde unter allen Umständen einen Revisionsgrund bilden. Heute könne man nicht weiter verhandeln, und die Kosten müßten dem Geschworenen, Christian Habben-Quanens, der gefehlt habe, zur Last gelegt werden.

Rechtsanwalt Schiff erklärte, auch namens des Angeklagten, es sei ihm lieber, wenn man weiter verhandeln könne. Man werde wegen dieses Umstandes jedenfalls keine Revision anwenden.

Ein Geschworener tritt vor und erklärt, es habe sich um ein Mißverständnis gehandelt. Er habe geglaubt, daß sein Name gerufen worden sei, und habe deshalb „Hier!“ gerufen.

Geschworener Habben tritt vor und erklärt, er habe sich geirrt in der Annahme, daß die Sitzung später anfange. Darauf sei es zurückzuführen, daß er zu Beginn der Sitzung nicht anwesend war.

Bemerkt sei übrigens, daß Herr Habben nicht zu den ausgelosten Geschworenen gehörte.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und beraumt eine weitere Sitzung auf 3 Uhr an, in der von vorn angefangen werden muß. Die Vormittagsverhandlung ist also vergeblich gewesen. Die Kosten, die durch die Wiederholung entstehen, fallen dem Geschworenen Habben zur Last. Wahrscheinlich wird er aber den Geschworenen, der „Hier!“ rief, regreßpflichtig machen.

*

Nachmittagssitzung.

Um 3 Uhr wird mit der Verhandlung von neuem begonnen. Jede Einzelheit wird noch einmal gründlich durchgesprochen, als ob überhaupt noch keine Verhandlung stattgefunden hat. Das Hauptmoment ist kurz wie folgt zusammenzufassen: Skroka gibt selbst zu, daß er die Absicht hatte, sich an irgend einer Frau zu vergehen. Zunächst versuchte er seine Absicht im Hemkenschen Hause zu verwirklichen. Als ihm das mißglückte, da ihn die Frau hinaus wies, begab er sich nach Hause und holte Revolver und Taschenlampe. Skroka sagt, ihn habe der Gedanke beherrscht, in irgend ein Haus einzudringen, den Mann, einerlei, ob er sich ihm in den Weg stelle oder nicht, niederzuschießen und sich dann an der Frau zu vergehen. Bei verschiedenen Häusern machte er, wie die Zeugenaussagen ergeben, auch den Versuch. Schließlich kam er an das Rohdensche Haus, dessen Bewohner ihm vollständig unbekannt waren. Er drang in die Schlafstube ein, gab auf Rohden mehrere Schüsse ab, an deren Folgen Rohden am nächsten Morgen starb.

Frau Rohden schrie laut um Hilfe, worauf Skroka sich entfernte, ohne sich jedoch an der Frau vergangen zu haben.

Frau Rohden, die als Zeugin vernommen wird, steht noch vollständig unter dem Eindruck des furchtbaren Mordes. Ihre Aussage gibt sie nur äußerst zögernd mit weinerlicher Stimme ab. Der Angeklagte scheint von ihrer Vernehmung unberührt zu bleiben.

Der Göttinger Sachverständige spricht sich dahin aus, daß der Alkoholgenuß pathologische Zustände bei dem Angeklagten nicht hervorgerufen hat. Es lag bei dem Angeklagten weder Bewußtlosigkeit noch eine krankhafte Störung des Geistes vor, wodurch die freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen sei.

Medizinalrat Dr. Schlaeger und Amtsarzt Dr. Barnstedt erstatten ebenfalls ihr Gutachten, das aber nicht wesentlich von dem des ersteren Herrn abweicht.

Hierauf beginnen die

Plaidoyers.

Erster Staatsanwalt Riesebieter betont eingangs die Betrüblichkeit des heute aufgerollten Bildes, das die Tat eines Mannes zeigt, der, aufgestachelt von der Sucht nach dem Weibe und unter dem Einfluß des Dämons Alkohol, kilometerweit, mit dem Revolver in der Hand, wandert, um seiner Geschlechtsgier, sei es auch über die Leiche des Ehemanns, frönen zu können. So ist denn die Anklage auf Mord zustande gekommen, das heißt auf Tötung eines Menschen mit Vorsatz und Ueberlegung. Im ganzen Vorleben des Angeklagten zeigen sich Momente, die auf die Roheit des Mannes schließen lassen. Mit Menschenleben spielt er, das zeigt sein Benehmen Harms und Barnas gegenüber, sehr leichtsinnig. Und auch aus seinem ganzen Benehmen in der heutigen Verhandlung haben wir den Eindruck, daß es ihn durchaus nicht berührt, was er verübt hat. Selbst als die Frau des Ermordeten als Zeugin erschien, hat er völlig gefühllos dagesessen. Der Staatsanwalt geht sodann auf die Einzelheiten der Tat ein und fährt dann fort: Wie ist die Tat nun zu charakterisieren? Aus dem Sachverständigengutachten geht klar hervor, daß eine Bewußtlosigkeit und eine krankhafte Störung nicht vorlagen. Es liegt demnach eine strafbare Handlung vor, zu deren Ausführung der Angeklagte planmäßig vorging. Zweifel habe ich freilich immer gehabt, ob Mord vorliegt, und die Gutachten haben meine Zweifel nicht behoben. Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß eine vorbedachte, ruhige Ueberlegung im Sinne des Gesetzes nicht vorliegt. Ich habe deshalb die Anklage auf Mord ausgeschieden und bin der Ansicht, daß vorsätzliche Tötung vorliegt. Diese Tötung hat er ausgeführt, um Hindernisse zur Begehung einer strafbaren Handlung aus dem Wege zu räumen, um eine Frau zu vergewaltigen. Ich bitte Sie, die Frage nach vorsätzlicher Tötung zu bejahen und im Hinblick auf die Scheußlichkeit der Tat mildernde Umstände zu verneinen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Schiff, hielt eine glänzende Verteidigungsrede, die manchen überrascht haben wird. Wir heben daraus hervor: Die Abscheulichkeit der Tat gebe ich ohne Weiteres zu. Aber durch dies und durch das Mitleid mit der unglücklichen Witwe dürfen Sie sich nicht beeinflussen lassen, vielmehr nur von sachlichen Erwägungen. Der Herr Staatsanwalt hat von dem rohen Charakter des Angeklagten gesprochen. Ich habe dazu zu sagen, daß Skroka mir, als ich ihn im Gefängnis besuchte, weinend den Fall einige Male erzählte. Das schon brachte mich zu der Ansicht, daß wir es nicht mit einem hartgesottenen Verbrecher, sondern mit einem Unglücklichen zu tun haben, auf den der § 51 des Strafgesetzbuches Anwendung findet. Ich werde deshalb für Freisprechung plädieren. Nach den Entscheidungen des Reichsgerichtes genügt zur Anwendung des § 51 schon, wenn nur die freie Willensbestimmung ausgeschlossen ist. Ferner sagt das Reichsgesetz, daß die Zurechnungsfähigkeit eines Angeklagten nachgewiesen werden muß. Nun gilt anderseits als einer der ersten Rechtsgrundsätze: In dubio pro reo, d. h., in Zweifelsfällen muß freigesprochen werden. Die Hauptverhandlung hat ergeben, daß wir solche Zweifel haben müssen. Es kommen bei der Tat das alkoholische und geschlechtliche Moment in Frage. Das sexuelle Gefühl bildet vielfach die Grundlage für die ganze Handlungsweise eines Menschen. In sexuellen Affektzuständen ist das menschliche Bewußtsein meist sehr getrübt, wobei noch das Bedenkliche hinzutritt, daß solche Affektzustände sich oft durch sich selbst steigern, und daß die Gehirntätigkeit gehemmt wird. Die Verbindung einer solchen sexuellen Erregung mit starkem Alkoholgenuß erzeugt aber einen Zu-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine neue kosmische Theorie. Die Entstehung der Planeten durch elektrische Kräfte. Aus Kristiania schreibt man der Frankfurter Zeitung: Die Planeten sind durch elektrische Kräfte entstanden — dies ist die neue, aufsehenerregende Theorie des Professors der Physik an der hiesigen Universität, Dr. K. Birkeland. In der letzten Sitzung der Norwegischen Akademie der Wissenschaften entwickelte Dr. Birkeland die Grundsätze seiner Lehre, die hier in kurzen Zügen wiedergegeben sein mögen. — Wir wissen jetzt, daß es im Universum hunderte von Millionen verschiedener Himmelskörper gibt; vielleicht ist ihre Zahl unendlich. Es läßt sich nun nicht leugnen, daß, wenn deren Licht in dem leeren Weltraum keine Absorption erleidet, und die Dichtigkeit der Sterne überall dieselbe wäre, der gesamte Lichtesfest dem Weltraum etwa dieselbe Helligkeit verleihen müßte, die von der Sonne ausgeht. Wahrscheinlich gehen aber die Licht- und Wärmestrahlen bei ihrem langen Lauf durch den Weltraum in eine andere Energieform über, oder sie werden vom kosmischen Staub absorbiert. Die Theorie Birkelands unterscheidet sich nun von allen anderen Weltheorien dadurch, daß neben der Gravitationskraft eine universelle Direktionskraft elektromagnetischen Ursprungs angenommen wird, um die Bildung von Planeten um die Sonne, von Monden und Ringen um die Planeten und von spiral- oder ringförmigen Sternennebeln zu erklären. Durch zahlreiche experimentelle Analogien ist Birkeland zu dem Ergebnisse gelangt, daß alle Sonnen im Verhältnis zum Weltraum eine kolossale negativ-elektrische Spannung haben — verschieden für die verschiedenen Sterne —, die für Sterne von der Größenklasse unserer Sonne etwa eine Milliarde Volt betragen mag. Experimente, die Birkeland mit einer magnetisierbaren Kugel als Kathode in einem luftleeren Glasbehälter angestellt hat, haben bewiesen, daß in der magnetischen Aequatorebene der Kugel fortwährend elektrische Ausstrahlungen stattfinden; es werden Kathodenstrahlen ausgesandt, und gleichzeitig werden materielle Partikel mit negativer Ladung ausgeschleudert. Diese kontinuierliche Entladung zeigt sich in Gestalt eines flachen leuchtenden Ringes um die Kugel. Außer diesen fortgesetzten Entladungen finden aber in Zwischenräumen explosive Entladungen von kleinen Flecken von der Kugel aus statt. Diese Flecken sind in parallelen Reihen auf beiden Seiten des Aequators geordnet (wie die (Sonnenflecke!); sie senden intensiv Kathodenstrahlen in den Raum hinaus (wie die Sonnenflecke!), und es bilden sich um die Flecke Lichtwirbel — Da die ausgehenden Kathodenstrahlen von den Sonnenflecken das Nordlicht bilden, und da auf dieselbe Weise magnetische Störungen auf der Erde entstehen, so läßt sich der Grad der elektrischen Spannung ermitteln, unter der sie ausgesandt werden. Es ist festgestellt worden, daß diese Spannung sechs bis sieben Millionen Volt beträgt. Die fortgesetzten Entladungen um die Kugel nehmen nun eine Form an, die an die Ringe des Saturn erinnern. Die Monde von Saturn und Jupiter sind nach der Theorie Birkelands aus Materie entstanden, die unter dem Einfluß einer elektromagnetischen Direktionskraft von den beiden Planeten in der äquatorialen Ebene ausgeschleudert worden sind. — Die kontinuierlichen Entladungen können aber bei höherem Gasdruck die Gestalt von zwei Spiralen annehmen, die von zwei diametral entgegengesetzten Punkten der Kugel symmetrisch ausgehen. Wir wissen nun, daß von den etwa 120 000 Sternennebeln, die wir kennen, fast die Hälfte das Aussehen von Spiralnebeln mit symmetrischen Spiralen hat. Bisher konnte niemand dieses Phänomen erklären; die Annahme einer negativen elektrischen Spannung um den Sternennebel führt aber zu einer ungezwungenen Erklärung für das Entstehen dieser „Welten im Werden“.

Morgen- und Abendlernen. Die Richtigkeit der allgemein verbreiteten Ansicht, daß das Morgenlernen wegen der körperlichen Frische der Lernenden eher ein unmittelbares und dauerndes Behalten ermögliche, als das Abendlernen, ist schon häufig angezweifelt worden. Neuere experimentell-pädagogische Untersuchungen von W. A. Lay (Karlsruhe), die dieser in der Zeitschrift „Für die Erforschung und Behandlung des jugendlichen Schwachsinns“ veröffentlicht, behandeln dies praktisch wichtige und von der sonst so vielseitig ausgebildeten Gedächtnisforschung etwas stiefmütterlich bedachte Gebiet und stellen im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht fest, daß der dauernde Erfolg des Abendlernens dem des Morgenlernens um mehr als das Doppelte überlegen ist. Lay führt zur Erklärung dieser auffallenden und wichtigen Erscheinung folgendes an: Wir müssen bedenken, daß jede psychische Erscheinung nicht bloß von den vorhergegangenen und gleichzeitigen, sondern auch von den nachfolgenden psychischen und physischen Prozessen abhängig ist. Eine psychische Erscheinung kann durch eine nachfolgende Vielheit und Mannigfaltigkeit von Erlebnissen oder auch durch einen einzelnen starken nachfolgenden Eindruck mehr oder weniger geschwächt oder ausgelöscht werden. Wir wissen auch, daß manche Vorstellungen, sofern sie nicht von anderen durchkreuzt werden, unbewußt „weiter arbeiten“. Die günstigste Zeit für solche Vorgänge ist die Nacht: die äußeren Vorgänge sind ganz oder fast ganz ausgeschaltet und das Gehirn wird im Schlaf erfrischt. Die ungünstigste Zeit für jene Vorgänge ist aber der lichte Tag, an dem die Eindrücke und andere Erlebnisse in buntem Durcheinander sich drängen und folgen. Unter diesen Voraussetzungen wird es verständlich, daß das Abendlernen dem Morgenlernen in seinem dauernden Erfolg beträchtlich überlegen ist.

Auf hundert Jahre kann die Gasbeleuchtung jetzt zurückschauen. Auch in Deutschland war der Widerstand der öffentlichen Meinung zuerst recht groß gewesen. Die „Kölnische Zeitung“ führt sieben Gründe gegen die Neuerung an: 1. einen theologischen: das Gaslicht wolle den Weltenplan hofmeistern, der die Finsternis der Nacht vorsehe; 2. einen juristischen: die Gasbeleuchtung müsse aus öffentlichen Mitteln bestritten werden, sodaß zu den Kosten auch solche Leute beizutragen hätten, die keine Gasbeleuchtung wünschten; 3. einen medizinischen: die Ausdünstungen des Gases müßten schaden, überdies würde die hellere Beleuchtung abends zu längerem Verweilen auf der Straße verlocken und werde daher eine Vermehrung der Erkältungskrankheiten zur Folge haben; 4. einen moralischen: das Grauen vor der Finsternis, dass manchen Schwachen vor der Sünde bewahre, müsse schwinden, und Trunksucht und Unzucht würden gefördert werden; 5. einen polizeilichen: die Pferde würden scheu und die Diebe kühn gemacht werden; 6. einen volkswirtschaftlichen: große Summen würden alljährlich ins Ausland fließen; 7. einen volkstümlichen: die Wirkung von festlichen Illuminationen an nationalen Feiertagen müsse durch die tägliche Quasiilumination Einbuße leiden. — Aber diese „Gründe“ konnten doch nicht hindern, daß die Gasbeleuchtung, wie überall in der Welt, auch in Deutschland immer mehr an Boden gewann. Die Stadt Freiberg richtete sich Gasbeleuchtung ein, hierauf Hannover, dann folgte Berlin. „Unter den Linden“ war die erste Straße in der Stadt mit Gasbeleuchtung, wie sie Jahrzehnte später die erste Straße mit elektrischer Beleuchtung war.

Britische Bücherweisheit. Einer englischen Zeitschrift entnehmen die „M. N. N.“ einige Stellen aus neuerschienenen englischen Romanen und Büchern: Ein Mann verliebt sich nie in eine Frau, die er kennt, sondern in die Frau, die ihn kennt. — Eine Frau verschiebt nie auf morgen, was sie heute anziehen kann. — Glück ist höchst unbekömmlich. — In wichtigen Fragen mag sich ein Mann um die Meinung seiner Umgebung nicht kümmern, aber eine kleine Bemerkung über seine Person, seine Gewohnheiten oder seinen Charakter bringen ihn aus dem Gleichgewicht. — Der wichtigste Gesichtsteil eines Menschen ist die Zunge. — Moralische Ueberlegenheit ist etwas, was keine Frau dulden darf. — Es gibt auf dieser Welt keinen Mann, der sich nicht aufs höchste

Landesbibliothek Oldenburg

land, der die freie Willensbestimmung ausschließt. Ein roher Charakter ist der Angeklagte nicht. Aus den Gefängnisakten ergibt sich, daß er in den ersten Tagen ständig geweint hat. Seine ganze Jugend ist eine solche ohne ethische Erziehung. Auffällig ist, daß er nicht etwa nur mit fremdem, nein, auch mit dem eigenen Leben spielt. Das ist ein ganz unternormales Empfinden. Ferner bekunden eine Reihe von Zeugen, daß mit dem Mann in nüchternem Zustande überhaupt kein Streit zu kriegen war. Der Verteidiger bespricht hierauf die Einzelheiten und hebt das unmäßige Trinken Strokas auf den nüchternen Magen hervor, das zweifellos eine absolute Trunkenheit hervorrief. Und in Verbindung damit lohte sein seit Wochen zurückgehaltenes Triebleben mit elementarer Wucht empor. Und ist dabei etwa sein Plan derjenige eines normalen Hirns? Er war die Ausgeburt der an Irrsinn grenzenden Dummheit. Wenn er ein blutdürstiger Mörder war, dann war, nach den Ergebnissen kriminneller Erfahrung, das Nächste, was er beim Schreien der Frau tun mußte, ihre Ermordung. Statt dessen kommt er, wie das typisch für ihn ist, dadurch plötzlich zur Besinnung. Die Aussagen des Mannes verdienen vollen Glauben. Das ergibt sich aus dem treuherzigen Zugeständnis selbst ihn belastender Umstände. Darum muß ihm auch geglaubt werden, wenn er sagte: „Auch wenn ich anders gewollt hätte — ich konnte nicht anders!" Kläglich aber hat der Sachverständige aus Göttingen sich benommen. (Der Vorsitzende rügt den Ausdruck.) Auf verschiedene klare Fragen hat er unrichtige oder ausweichende Antworten gegeben oder geschwiegen. Dieser Sachverständige scheidet völlig aus! Seine Aussagen sind für die Katz'! Auch das Gutachten des Dr. Schlaeger muß wegen dessen ungenügender Spezialvorbildung vorsichtig aufgefaßt werden. Die wesentlichen Tatumstände kann jeder Mensch mit gesundem Menschenverstand unterscheiden und sie bewerten. Und auch das gebe ich Ihnen zu bedenken, daß das Reichsgericht entschieden hat, daß Vorsatz und Ueberlegung gleich seien, daß diese nur durch jenen qualifiziert werde. Aus diesem Grunde kann der § 214 unter keinen Umständen zur Anwendung kommen. Auch von der Anwendung des § 212 kann keine Rede sein. Wenn Sie aber doch etwa zu dessen Bejahung gelangen sollten, dann bitte ich, zu Gunsten des Angeklagten zu erwägen, daß er vollständig sexuell und alkoholisch entartet ist. Außerdem wird er wegen Fahnenflucht in Oesterreich gesucht, wird also im Falle seiner Freisprechung, für die ich in erster Linie plädiere, ohnehin aus Deutschland abgeschoben, könnte demnach wohl nicht mehr gefährlich werden. Und sonst würde ferner wohl auch im Falle der Freisprechung der Herr Erster Staatsanwalt Mittel und Wege finden, auf gesetzliche Art und Weise den Mann unschädlich zu machen durch Internierung.

In seiner Replik, die schier drastisch in ihrer ruhigen Sicherheit von dem sich immer mehr steigernden und doch zielsesten Pathos der Verteidigungsrede abstach, betonte der erste Staatsanwalt, daß man aus der Ruhe und dem Fleiß eines Mannes in der Arbeit nicht auf seinen Charakter schließen könne. Erst im Alkohol zeige sich die wahre Wesensart. Ich habe nur Schlüsse gezogen, und diese erweisen die Roheit des Beschuldigten. Ich erinnere nur daran, mit welcher Gefühllosigkeit er der Witwe dessen heute gegenüberstand, der er nach sechswöchiger Ehe ihr junges Glück geraubt! An der Planmäßigkeit seines Vorgehens ist ferner durchaus festzuhalten. Außer meinen schon angeführten Gründen weise ich noch besonders auf den Umstand hin, daß er eigens ein kleines Haus zu seiner Tat aufsuchte, in der Meinung, hier möglichst keine Zeugen seiner Tat außer den Eheleuten zu finden. Und seine Trunkenheit muß doch jedenfalls natürlicherweise durch einen kilometerweiten Marsch durch die Kälte der Nacht mindestens eine geringere geworden und einer gewissen Nüchternheit gewichen sein. Wenn er sinnlos betrunken war, dann konnte er sicherlich nicht kurz nach seiner Sistierung im Bahnhof noch eine genaue Schilderung der Bluttat und der vorhergehenden Ereignisse geben, wie er es getan hat. Daß schließlich einem Manne, der so roh das Glück einer jungen Ehe vernichtete, nicht noch mildernde Umstände zugerechnet werden dürfen, das aber liegt wohl auf der Hand.

Nach einer kurzen Erwiderung des Verteidigers und der Rechtsbelehrung des Vorsitzenden zog sich dann das Geschworenenkollegium zu einer dreiviertelstündigen Beratung zurück. Es verneinte die Fragen nach vorsätzlicher Tötung sowohl als auch nach vorsätzlicher Tötung, um das Hindernis zur Begehung einer strafbaren Handlung aus dem Wege zu räumen. Dagegen bejahten die Geschworenen die Frage nach vorsätzlicher Tötung ohne Ueberlegung, jedoch unter Ausschluß mildernder Umstände. Auf Grund dieses Wahrspruches beantragte der Staatsanwalt nach § 212 des Strafgesetzbuches die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus, außerdem 10 Jahre Ehrverlust.

Das Gericht erwog zwar zu Gunsten des Angeklagten dessen ungenügende Erziehung und moralisch geringe Widerstandsfähigkeit infolge der Trunkenheit. Andererseits aber kam erschwerend sein moralisch minderwertiger Charakter in Frage, der das Leben für nichts einschätzt, der kein Gefühl kennt, und der, um einzig seiner Sinnenlust nachzujagen, Familienglück zerstört. Ein solcher Mann ist — schloß der Vorsitzende — gefährlich für das gesamte Gemeinwesen. Und deshalb haben wir die Strafe nicht klein bemessen, sondern auf

zwölf Jahre Zuchthaus

erkannt.

Vermischtes.

Der Kronprinz hat als Kommandeur für das Trompeterkorps des 1. Leibhusaren-Regiments 20 Balalaiken gekauft und einen russischen Musiker zum Unterricht auf diesem kleinrussischen Nationalinstrument angestellt. Die Trompeter müssen nun auch einen Gesangchor bilden, da die Balalaika, besonders in der Ukraine, oder auch im ganzen übrigen Rußland, zur Begleitung der Volksgesänge im Gebrauch ist. Die Musik soll natürlich nur bei Konzerten oder privaten musikalischen Darbietungen vorgetragen werden. Die Balalaika ist ein guitarreartiges Instrument mit zwei Saiten, von denen die eine Melodiesaite, die andere unverändert als Baßton dient.

Der „Sänger" und der König. Die „Dresd. N. N." schreiben: Es hat nie ein günstiger höfischer Stern der deutschen Kunst und insbesondere der deutschen Literatur geleuchtet. Man sehe nach Darmstadt, aus dem eben interessante Kunde kommt. Der Großherzog von Hessen hat Oskar Blumenthal vom Herzen Kadelburgs verdrängt und mit diesem den neuesten deutschen Schwank geschrieben, der auf der residenzlichen Hofbühne die Uraufführung erleben wird. Es verlautet, auch das Berliner Kgl. Schauspielhaus wird die Sensation zu kosten bekommen.

Kampf mit einem Auerhahn. Einen merkwürdigen und wohl einzig dastehenden Kampf hatte die 14jährige Tochter des Ph. Schnell-Giesel bei Fulda auf dem Wege nach der Niederröder Höhe zu bestehen. Das Mädchen mußte auf ihrem Wege durch ein Gehölz gehen, als auf die Ahnungslose sich ein mächtiger Auerhahn stürzte. Dieser griff sofort das Mädchen an, schlug es mit seinen großen Flügeln von beträchtlicher Spannweite und kratzte mit den scharfen Fängen. Während dieses Kampfes kamen Mädchen und Auerhahn zu Fall und glücklicherweise dergestalt, daß das Mädchen auf den Auerhahn zu liegen kam. Mit einem in der Nähe liegenden Stück Holz hieb nun das Mädchen dem Auerhahn solange auf den Kopf, bis dieser verendet war. Der Hahn, der später gewogen wurde, hatte das stattliche Gewicht von zwölf Pfund.

Märtyrinnen der Mode. Die allerneueste Damenmode, die gerafte Tunika, ist an einem der letzten schönen Frühlingsmorgen auch in München zum ersten Male öffentlich getragen worden. Allein die betreffenden Damen wurden gar bald die Zielscheibe des allgemeinen Spottes und mußten vor den Belästigungen der Passanten in eine Automobildroschke flüchten.

Muffel, der Couleurhund, †. Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Jena vom 11. d. M.: Die „Himmelsziege", jenes altehrwürdige Studentengefährt, das vor einiger Zeit kläglich Schiffbruch gelitten hat und nur mit Mühe wieder zusammengeleimt werden konnte, ist gestern zu neuer Würde gelangt. Das hängt mit einem Trauerfall zusammen, den die Burschenschaft „Teutonia" erleben mußte. Der Oeffentlichkeit gaben die Blaumützen von dem schmerzlichen Ereignis durch folgende schwarzgeränderte Anzeige Kenntnis: „Trauer-Anzeige. Untersertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, alle Bekannten, insonderheit die Anwohner des Marktes, von dem plötzlichen Ableben — infolge Herzschlages bei einem Zweikampfe — ihres liebsten Couleurhundes Muffel (aktiv seit S.-S. 1906) in Kenntnis zu setzen. In tiefer Trauer die Burschenschaft „Teutonia" zu Jena. J. A.: P. Rieper, dzt. Feriendertreter. — Die Beisetzung findet Sonntagnachmittag 5 Uhr auf unserm Erbbegräbnisplatz bei Ziegenhain statt." — Zur festgesetzten Zeit fuhr eine stattliche Trauergemeinde in einem mit vier Pferden bespannten Schollerwagen nach dem Bierdorfe Ziegenhain, an der Spitze des Zuges die akademische „Himmelsziege", die zum ersten Male für würdig befunden wurde, einem Trauergefolge anzugehören. Die „Beisetzung" selbst war schaurig-schön. Anwohner des Marktes hatten es sich nicht nehmen lassen, ihrem so jäh dahingerafften vierbeinigen Liebling eine Kranzspende zu widmen. Nun wird unter den „Teutonen" bereits lebhaft die Frage erörtert, wer zum Nachfolger Muffels „berufen" werden soll.

Humoristisches.

„Was halten Sie von dem Schauspieler Brüllmund?" — „Ein großer Künstler, aber leider nicht normal." — „Wieso?" — „Er gibt ohne weiteres zu, daß es noch andere bedeutende Künstler gibt."

Unter Kollegen. „Wie häufig hat meine alte Mutter mich beschworen, kein Künstler zu werden." — „Beruhige Dich, alter Junge, Du bist auch keiner geworden!"

„Was für eine Sorte von Mensch ist Dickson?" — „Wie soll ich Dir das klarmachen? Na, wenn Du ihm zwei Zigarren hinhältst, damit er sich eine auswählt, nimmt er beide."

Gast (die ihm vom Kellner gereichte Portion zweifelsvoll betrachtend): „Eine Scheibe Braten ist doch etwas wenig." — Kellner: „Entschuldigen Sie, der Koch hat nur vergessen, die Scheibe durchzuschneiden."

„Eins ist sicher," sagte er ärgerlich, „Männer reden nie so viel übereinander, als Frauen." — „Davon bin auch ich überzeugt," gab sie zurück. „Was kann man auch über Männer viel sagen? Die Mehrzahl ist uninteressant."

Furchtbare Tat. Kürzlich wollte in Newyork ein Gerichtsvollzieher bei einem Hypnotiseur pfänden. Der Mann hypnotisierte den Beamten sofort, führte ihn in den Hof und suggerierte ihm, er müsse dort fünf Stunden lang die sämtlichen Teppiche des Hauses ausklopfen. Was auch geschah.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg. Freitag, 15. März, 8¼ Uhr abends: Liturgischer Passionsgottesdienst, Pastor Bultmann. Im Anschluß daran Feier des heiligen Abendmahls. — Lieder des Kirchenchors: 1. Dank sei unserm Herrn Jesus Christus, der uns erlöset hat durch sein Leiden, durch sein Sterben am Kreuz! 2. Wer hat dich so geschlagen — Gesangbuch 143, 2 u. 3. 3. Mache dich, mein Geist, bereit — Gesangbuch 380, 1 und 4. 4. Erquicke mich mit deinem Licht, mit Freud' vor deinem Angesicht; und bleibe immer, Herr, bei mir und laß mich stillsein in dir! — Ach, wie so gern hätt' ich dich lieb! Herr, deinen Geist mir dazu gib; und nimm dich deines Kindes an, daß fromm es dir nur leben kann!

Geschäftliche Mitteilungen.

Warme

Mondamin-Winterspeisen.

Jetzt esse und erfreue man sich an heißen gekochten oder gebackenen Mondamin-Eiermilchspeisen, heißen Mondamin-Aufläufen und Milchflammeris.

Diese bekömmliche Kost ist sehr nahrhaft und wird leicht verdaulich, wenn mit Mondamin und frischer Milch bereitet.

Rezept-Hinweis in den 60-, 30- und 15-Pf.-Mondamin-Paketen.

geschmeichelt fühlt, wenn man ihn einen Zyniker nennt. — Die Frauen sind Anbeterinnen des Erfolges; das hat in ihrer Natur gelegen, seitdem sie der Preis des Kampfes waren. — Wenn ein Mann seiner Unfehlbarkeit sicher ist, kann jede Frau ihn hineinlegen.

Eine koreanische Fabel. Die bei uns noch wenig bekannten Koreaner sind ein erzählungsfreudiges Volk. Daß sie in ihren Unterhaltungen eine gute Beobachtungsgabe verraten, mag eine kleine Geschichte beweisen, die erklären will, „warum der Spatz hüpft und die Fliege die Hände reibt": Der Sperling schalt die Fliege unverschämt, weil sie sich selbst auf des Königs Speisen setze und davon äße, noch bevor der König selbst davon genommen. „Du bist noch unverschämter," antwortete die Fliege, „denn du nimmst die Reiskörner weg, bevor noch der Mensch sie erntet, der sie gesät." Das wollte der Spatz nicht gelten lassen und sie stellten den Fuchs als Richter auf. „Die Fliege hat recht," entschied der Fuchs, „denn die Menschen geben sich mit Pflügen und Eggen, Wässern und Pflanzen so viel Mühe, indes der König sich um die Zubereitung des Essens gar nicht kümmert. Der Spatz ist der Unverschämtere, bindet ihn!" Die Fliege fürchtete, es möchte ihm Schlimmes geschehen; deshalb legte sie, die Hände reibend, Fürbitte ein. So blieb es nun. Weil gebunden, konnte der Spatz nicht gehen, sondern nur hüpfen, und so tut er heute noch. Und die Fliege reibt seitdem die Hände. — Zur Erklärung des Geschichtchens sei bemerkt, daß die „Hände aneinanderreiben" in Korea Ausdruck des Flehens und der Bitte ist. Die Fliege reibt die Hände, das heißt, sie streift — wie jeder beobachten kann — die gegenüberstehenden Gliedmaßen aneinander, um die Luftstäubchen usw. abzustreifen.

Die Balneologen über die Radiumwirkung. Unser medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Auf dem in Berlin tagenden Balneologen-Kongreß gab es am letzten Sitzungstage eine angeregte Diskussion über die Heilwirkungen des Radiums und seine Anwendung. Bekanntlich sind bald nach der Entdeckung des seltsamen und kostbaren Elementes in sehr vielen Quellen, die zu Heilzwecken benutzt wurden, Radium und seine Emanation gefunden worden. Man glaubte damals, in dem Radium das wirksame Prinzip, „den Brunnengeist", entdeckt zu haben, der die Heilkraft von Bädern und Brunnen ausmacht. Dies aber scheint, wenigstens nach der Ansicht einiger Radiologen und Badeärzte, nicht der Fall zu sein, da sehr häufig die Radiumemanation zu gering ist, um ihr Heilwirkungen zuschreiben zu dürfen, auf der anderen Seite aber sehr heilkräftige Thermen überhaupt keine Spur von Radioaktivität aufweisen. Auch über die Applikationsmethode des Radiums wurde viel diskutiert. Es stehen sich hier zwei Lager gegenüber, von denen das eine die Trinkkur, das andere aber die Inhalationskur in sogen. Emanatorien, die transportabel und deshalb sehr bequem benutzbar sind, bevorzugt. Welche Ansicht die richtige ist, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, da es noch keine einwandfreie Methodik in der Bestimmung der Menge des vom menschlichen Organismus aufgenommenen Radiums gibt. Allgemein anerkannt wurde die günstige Wirkung des Radiums und seiner Zerfallsprodukte auf die Gicht und den Rheumatismus, wenngleich sich auch hier nicht alle Hoffnungen zu erfüllen scheinen. In der Chirurgie hat es, wie Professor Sticker-Berlin mitteilte, eine große Bedeutung bei der Behandlung nicht mehr operabler bösartiger Geschwülste erlangt. Nun können flache Hautkrebse durch Radiumbestrahlung ohne Operation gänzlich beseitigt werden. Den nächsten Jahren bleibt es vorbehalten, weitere Klärungen dieser für die Therapie so wichtigen Probleme herbeizuführen.

Es gibt keine „Hysterie". Auf dem 33. Balneologen-Kongreß entwickelte Steyerthal seine Anschauungen über das Wesen der Hysterie, die von einer Reihe von Autoren seit längerer Zeit propagiert wird. Es gibt keine einheitliche Krankheit, die als Hysterie zu bezeichnen wäre, sondern es gibt nur hysterische Symptome, die wahrscheinlich Ermüdungs- und Erschöpfungszeichen sind. Faßt man die einzelnen hysterischen Stigmata zusammen, so erhält man ein Gemenge der verschiedensten Leiden, aber keine Krankheit sui generis. Der Name Hysterie sollte überhaupt ausgemerzt werden.

Die Stellung der Frau in den neuen Papyrusfunden von Elephantine. Wenn man vom klassischen Altertum absieht, hatte z. B. im alten Babylonien die Frau eine in rechtlicher Beziehung dem Manne vollständig oder fast vollständig gleiche Stellung eingenommen; und gar in den berühmten neuen Papyrusfunden aus Elephantine, die neuerdings von Sachau in einer großen Ausgabe entziffert, transkribiert, übersetzt und mit feinsinnigen Erläuterungen versehen, herausgegeben worden sind, ist das von der christlichen Bewegung erfundene „mulier taceat in ecclesia" (die Frau schweige in der Gemeinde) oft in das direkte Gegenteil verkehrt. Eine gerade erschienene Besprechung der neuen Papyrusfunde aus Elephantine im letzten Heft der „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums" beschäftigt sich an einer Stelle speziell mit der Stellung der Frau in diesen kulturgeschichtlich und religionsgeschichtlich so wichtigen Dokumenten. Zunächst wurde an Frauen in der jüdischen Militärkolonie von Elephantine Landbesitz von der persischen Regierung zugewiesen in ganz der gleichen Weise, wie den Männern, sodaß die unabhängige Stellung der Frau ganz klar vor Augen geführt ist. In diesem semitischen Altertum ist die Frau vollständig gleichberechtigt mit dem Manne. „Sie verfügt über ihr Eigentum, sei es liegendes, sei es bewegliches, sie ist eine selbständige Person, schließt Verträge ab, erscheint selbst vor Gericht und hat auch im Eherecht und im ehelichen Güterrecht die vollkommene Stellung einer geschäftsfähigen Person." (Sachau, p. XIX.) Ja, in der Kultussteuerliste der elephantinischen Judengemeinde ist fast ein Drittel Frauennamen und an ihrer Spitze steht sogar eine weibliche Person. In einer Schenkungsurkunde der Eheleute Hosejah und Jehohan an ihre Kinder führt die Frau trotz der Anwesenheit ihres Mannes das Wort. Eine ganze Reihe verschiedenartiger Urkunden, darunter eine, die noch in der ursprünglichen Weise gefaltet, durch Bindfaden und Siegel verschlossen und mit äußerer Aufschrift gefunden wurde, spricht dafür, daß sich die Behandlung der Frau in den oberägyptischen Judenkolonien von der Stellung des Weibes bei den alten Griechen und Römern stark abhebt. — Bei den Babyloniern ist dies in nicht minderer Weise der Fall gewesen, und vom dritten Jahrtausend an bis zu dem Ende des Assyrischen Reiches und in das persische Zeitalter hinein sind uns zahllose Dokumente erhalten (s. Sayce, „Babylonians and Assyrians", an verschiedenen Stellen), die eine rechtlich vollständig ebenbürtige Stellung der Frau am Euphrat und Tigris mit Sicherheit dartun.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluss.

Genehmigt von der General-Versammlung am 11. März 1912.

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung

für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911.

A. Einnahme.

	M	Pf	M	Pf	M	Pf
1. **Vortrag aus dem Vorjahre**					19 687	10
2. **Ueberträge (Reserven) aus dem Vorjahre:**						
a) für noch nicht verdiente Prämien (Prämienüberträge):						
Feuerversicherung	1 422 507	17				
Glasversicherung	179 257	32				
Einbruchdiebstahlversicherung	107 755	11	1 709 519	60		
b) Schadenreserve:						
Feuerversicherung	80 000	—				
Glasversicherung	10 000	—				
Einbruchdiebstahlversicherung	10 000	—	100 000	—	1 809 519	60
3. **Prämieneinnahme abzüglich der Ristorni:**						
Feuerversicherung	—	—	1 807 759	90		
Glasversicherung	—	—	111 884	15		
Einbruchdiebstahlversicherung	—	—	97 790	75	2 017 434	80
4. **Nebenleistungen der Versicherten:**						
a) Policegebühren:						
Feuerversicherung	25 816	83				
Glasversicherung	1 719	12				
Einbruchdiebstahlversicherung	3 291	72	30 827	67		
b) Gewinn aus verkauften Versicherungsschildern	—	—	712	75	31 540	42
5. **Kapitalerträge:**						
a) Zinsen aus Kapitalanlagen	—	—	192 177	73		
b) Mietertrag des von der Gesellschaft benutzten Geschäftshauses, geschätzt zu	—	—	5 000	—	197 177	73
6. **Gewinn aus Kapitalanlagen:**						
Kursgewinn:						
a) realisierter	—	—	—	—		
b) buchmäßiger	—	—	—	—	—	—
7. **Sonstige Einnahmen:**						
a) Aktien-Ueberschreibungsgebühren	—	—	222	—		
b) Eingang auf bereits abgeschriebene Forderungen	—	—	—	—		
c) Einnahme aus Hypotheken-Abschlüssen (Provision)	—	—	781	25	1 003	25
8. **Verlust**	—	—	—	—	—	—
Gesamteinnahme M					4 076 362	90

B. Ausgabe.

	M	Pf	M	Pf	M	Pf
1. **Rückversicherungsprämien:**						
Feuerversicherung	—	—	604 237	86		
Glasversicherung	—	—	—	—		
Einbruchdiebstahlversicherung	—	—	9 579	51	613 817	37
2. a) **Schäden aus den Vorjahren** abzüglich des Anteils der Rückversicherer:						
Feuerversicherung, einschließlich der M 2 153,31 betragenden Schadenermittelungskosten						
a) gezahlt M 52 134,05						
b) zurückgestellt „ 1 755,—	53 889	65				
Glasversicherung, einschließlich der M 20.15 betragenden Schadenermittelungskosten						
a) gezahlt M 3 186,30						
b) zurückgestellt „ 3 676,—	6 862	30				
Einbruchdiebstahlversicherung, einschließlich der M 120,40 betragenden Schadenermittelungskosten						
a) gezahlt M 992,40						
b) zurückgestellt „ —,—	992	40	61 744	35		
b) **Schäden im Rechnungsjahre** abzüglich des Anteils der Rückversicherer:						
Feuerversicherung, einschließlich der M 25 607,60 betragenden Schadenermittelungskosten						
a) gezahlt M 373 920,38						
b) zurückgestellt „ 88 245,—	462 165	38				
Glasversicherung, einschließlich der M 410,75 betragenden Schadenermittelungskosten						
a) gezahlt M 53 962,—						
b) zurückgestellt „ 9 324,—	63 286	—				
Einbruchdiebstahlversicherung, einschließlich der M 831,24 betragenden Schadenermittelungskosten						
a) gezahlt M 18 171,17						
b) zurückgestellt „ 3 000,—	21 171	17	546 622	56	608 366	90
3. **Ueberträge (Reserven) auf das nächste Geschäftsjahr:** für noch nicht verdiente Prämien abzüglich des Anteils der Rückversicherer (Prämienüberträge):						
Feuerversicherung	—	—	1 491 275	34		
Glasversicherung	—	—	180 598	95		
Einbruchdiebstahlversicherung	—	—	121 438	18	1 793 312	47
4. **Abschreibungen auf:**						
a) Immobilien (Geschäftshaus)	—	—	—	—		
b) Inventar	—	—	2 995	70		
c) Forderungen	—	—	—	—		
d) Wertpapiere	—	—	—	—	2 995	70
5. **Verlust aus Kapitalanlagen:**						
Kursverlust	—	—	—	—	19 176	20
6. **Verwaltungskosten, abzüglich des Anteils der Rückversicherer:**						
a) Provisionen und sonstige Bezüge der Agenten rc.:						
Feuerversicherung	296 209	10				
Glasversicherung	12 955	48				
Einbruchdiebstahlversicherung	10 939	46	320 104	04		
b) sonstige Verwaltungskosten:						
Feuerversicherung	204 397	36				
Glasversicherung	12 457	26				
Einbruchdiebstahlversicherung	10 888	05	227 742	67	547 846	71
7. **Steuern und öffentliche Abgaben**	—	—	—	—	41 784	54
8. **Leistungen zu gemeinnützigen Zwecken, insbesondere für das Feuerlöschwesen:**						
a) auf gesetzlicher Vorschrift beruhende	—	—	14 291	87		
b) freiwillige	—	—	1 010	—	15 301	87
9. **Sonstige Ausgaben:**						
a) Rückerstattung an Vertragsvereine	—	—	6 988	96		
b) Zinsen für die Gelder der Beamten-Unterstützungskasse	—	—	11 269	68	18 258	64
10. **Gewinn**	—	—	—	—	415 502	50
Gesamtausgabe M					4 076 362	90

II. Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahrs 1911.

A. Aktiva.

	M	Pf	M	Pf
1. **Forderungen an die Aktionäre für noch nicht eingezahltes Aktienkapital**	—	—	2 000 000	—
2. **Sonstige Forderungen:**				
a) Ausstände bei General-Agenten beziehungsweise Agenten	199 718	21		
b) Guthaben bei Banken	262 904	69		
c) Guthaben bei anderen Versicherungsunternehmungen	1 582	15		
d) im folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie anteilig auf das laufende Jahr treffen	35 788	10	499 993	15
3. **Kassenbestand inkl. Giro-Konto bei der Reichsbank**			61 775	01
4. **Kapitalanlagen:**				
a) Hypotheken	3 002 654	12		
b) Wertpapiere (angenommen zum Kurswerte am Schlusse des Geschäftsjahrs)	1 788 343	80	4 790 997	92
5. **Grundbesitz (Geschäftshaus) — hypothekenfrei —**			60 000	—
6. **Inventar (abgeschrieben)**			—	—
7. **Verlust**			—	—
Gesamtbetrag M			7 412 766	08

B. Passiva.

	M	Pf	M	Pf
1. **Aktien-Kapital**	—	—	3 000 000	—
2. **Ueberträge auf das nächste Jahr nach Abzug des Anteils der Rückversicherer:**				
a) für noch nicht verdiente Prämien (Prämien-Ueberträge):				
Feuerversicherung M 1 491 275,34				
Glasversicherung „ 180 598,95				
Einbruchdiebstahlversicherung „ 121 438,18	1 793 312	47		
b) für angemeldete, aber noch nicht bezahlte Schäden (Schaden-Reserve):				
Feuerversicherung M 90 000,—				
Glasversicherung „ 13 000,—				
Einbruchdiebstahlversicherung „ 3 000,—	106 000	—	1 899 312	47
3. **Sonstige Passiva:**				
a) Guthaben anderer Versicherungsunternehmungen	53 689	35		
b) nicht erhobene Dividende	1 250	—	54 939	35
4. **Kapital-Reserve Fonds**	—	—	1 000 000	—
5. **Spezial-Reserven:**				
Rücklage für unvorhergesehene Fälle	—	—	750 000	—
6. **Fonds der Beamten-Unterstützungskasse (mit Zinsen)**	—	—	293 011	76
7. **Gewinn**	—	—	415 502	50
Gesamtbetrag M			7 412 766	08

Oldenburg i. Gr., den 11. März 1912.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Direktor: **Hugo Reifarth.**

Der Aufsichtsrat:

W. Fortmann, Vorsitzender. **A. G. Gehreis.** **Th. Beaver.** **Carl Harbers.**

Landesbibliothek Oldenburg

Zweigniederlassung.

Auswärtige Gesellschaft beabsichtigt für **Oldenburg** ihr vornehmes solides Unternehmen zu vergeben. Dasselbe bietet fleißigen Kaufleuten (auch Beamten oder Offizieren a. D.) eine selbständige Erwerbsquelle mit einem Jahreseinkommen von ℳ 1500 und mehr. Branchekenntnisse und besondere Geschäftsräume nicht erforderlich. (Keine Versicherung oder dergleichen.)

Kurz entschlossene Herren, die einiges Barkapital sofort verfügbar haben, werden gebeten, ausführliche Offerten einzureichen unter **Postfach 1, Berlin-Schöneberg.**

Für Offiziere a. D. u. Rentiers.

Für eine in Bildung begriffene

Aktiengesellschaft,

mit dem Sitze in Oldenburg, sind noch zwei besoldete **Aufsichtsratsposten** (geeignet für Offiziere a. D. u. Rentiers) zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter S. 989 bei der Exp. d. Bl. melden.

Tüchtige Flügel-Zusammensetzer Flügel-Ausarbeiter und Pianino-Ausarbeiter

per sofort in dauernde Stellung gesucht.

Julius Feurich, Hof-Pianoforte-Fabrik, Leipzig.

Stellen-Gesuche.

Bess. jg. **Mädchen**, 16 J. alt, i häusl. Arbeiten u. Handarbeit bewandert, sucht Stellg. in bess. Hause bei Familienanschl. Angebote unter B. B. 100 a. d. Verl. des „Weserboten", Brake.

Behufs weiterer Ausbildung suche ich für meine Tochter, 21 Jahre alt, auf baldigst eine

passende Stelle

in einem bürgerlichen Haushalt. Etwas Kostgeld kann gegeben werden.

Offerten unter **S. 45** an die Exped. d. Blattes.

Junges Mädchen, 22 Jahre, sucht auf sofort Stellung als

Verkäuferin

oder im Kontor für leichte schriftliche Arbeiten, in Oldenburg oder nach auswärts, unter bescheidenen Ansprüchen. Offert. erb. unter S. 42 Exp. d. Bl.

Ein werkverständiger

Müller

sucht baldigst Stellung.

Auskunft erteilt Gastwirt **Müller, Burhave, Butjadingen.**

Junger Mann,

Absolvent einer erstkl. Handelsschule, sucht zur weiteren Ausbildung p. sofort od. 1. April gegen bescheidenes Gehalt Stellung. Gefl. Off. unter B. 500 postlag. Vechta i. O. erbeten.

Junger Mann

der Kolonialwarenbranche sucht zum 1. oder 15. April anderw. Stellung als Verkäufer. Ia. Zeugn. vorh. Off. unter A. B. postlagernd Varel.

Junger Mann, Winterschüler, s. Stell. in einer groß. Landwirtsch. bei Famil.-Anschluß u. etwas Gehalt. Off. unter S. 992 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen aus guter Familie, im Schneidern und in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung in bürgerl. Haushalt mit Fam.-Anschl. und Gehalt. Varel und Umgegend bevorzugt. Offerten unter F. 400 postlagernd Varel.

Bess. junges Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau in Hotelküche. Offerten u. S. 34 beim Verleger erbeten.

Junges 17jähr. Mädchen, das sauber und zuverlässig ist, sucht zum 1. Mai in Oldenburg Stellung als einfaches junges Mädchen gegen Gehalt.

H. Siebels, Sengwarden (Jeverland).

Offene Stellen.

Männliche.

Rohtabak-Agent

ges. von bedeutendem Hamburger Hause. Off. unter L. H. 842 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Kräftiger Junge,

Sohn achtbarer Eltern, als Kochlehrling gesucht.

Hotel Loheyde, Wilhelmshaven.

Gesucht fleißiger, nüchterner Mann für leichte Arbeit (Geschirr- und Wagenreinigung). Lohn 21 ℳ.

Taxameter, Friedrichstr. 6.

Kellner-Lehrling

zu Ostern gesucht.

Hotel Loheyde, Wilhelmshaven.

Gesucht ein

Chauffeur

oder Maschinenbauer, resp. Schlosser, der Lust hat, sich zum Chauffeur auszubilden.

C. Besecke, Bahnhofsplatz 8.

Strückhausen.

Torfgräber

gesucht. Anmeldungen beim Torfmeister Brumund.

Strückhauf. Moostorfstreufabrik, Günther Meiners.

Edewecht.

Gesucht zu Mai d. J. ein

Lehrling.

Harmdierks, Tischlermeister.

Gesucht auf sofort ein

Malergehilfe.

Georg v. Nunnen, Berne.

Gesucht

Lehrling

für meine Buchbinderei.

C. C. Otto, Vegesack b. Bremen.

Ges. zuv. Gartenarb. Lindenst. 11

Durchaus tüchtige solide

Installateure

sofort gesucht.

W. Tebbenjohanns, Markt 3.

Schriftl. Nebenverdienst,

Adressenarb. Prosp. gr. u. fr. durch Adr.-Verl.

W. Straube, Lemwerder 74.

Gesucht ein

jüngerer Gehilfe.

H. Boschen, Stollhamm i. O., Sattler und Tapezier.

Für das ganze **Großherzogtum Oldenburg** haben wir die General-Vertret. unserer **rühmlichst eingeführten Präparate** an tüchtigen, fleißigen Herrn mit 10—1200 ℳ Barmitteln sofort zu vergeben. Spielend leichter Verkauf, teilweise feste Kundschaft, mit jährlichem Verdienst ca. 5000 ℳ und mehr.

Branchekenntnisse nicht erforlich. Nur fleißige Herren mit eigenen Mitteln wollen sich melden unter Offerte S. 38 (Chem. Fabrik 105) beim Verleger.

Gesucht zum 1. April ein solider, tüchtiger

Fuhrmann,

ferner auf sofort ein fleißiger, solider Arbeiter.

Hermann Frerichs, Pferdemarkt.

Maurer gesucht.

Rathert, Augustr.

Gesucht zum 1. Mai ein kräftiger solider Knecht für ein hiesiges Geschäft, gegen hohen Lohn.

Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Gesucht ein

tüchtiger 2. u. ein jüngerer

Bäckergeselle.

Joh. Spanhake.

Gesucht zum 1. Mai ein

zuverlässiger Knecht.

Brake. C. Meentzen.

Dalsper. Gesucht auf 1. Mai

1 Knecht

von 17 bis 18 Jahren.

Gastwirt **Lüerßen.**

Reben-verdienst für Damen und Herren aller Stände.

Näh. gratis durch Prospekt 27: „Prüfet alles u. behaltet das Beste" **Karl Langhorst, Hamburg 36.**

Heubüll b. Jaderberg. Gesucht sofort 2—3 hiesige

Zimmergesellen.

Joh. Müller.

Gesucht ein kleiner

Knecht.

Andrae, Bäckermeister, Steinweg 6.

Gesucht zu Montag mehrere

Zimmerer und Betonarbeiter.

Paul Korsel & Cie., Beton- u. Eisenbeton-Unternehmung, Filiale Oldenburg.

Gesucht

Laufbursche

per sofort, 14—15jährig.

Alex Hirschfeld, Staustraße 23.

Gesucht auf sofort

2 Bautischler

und einige

Zimmergesellen,

dauernde Beschäftigung.

Varel i. O. E. Richter.

Ein ordentlicher fleißiger

Hausbursche

baldigst gesucht.

Otto Bardewyck, Langestr. 70.

Agenten u. Platzvertreter

überall gesucht z. Wein-Verk. Hohe Provision. Offert. unter B. 330 Filiale, Langestraße 20.

Ges. 1 **kl. Knecht** auf sof. für l. Arb. **H. Hiller, Rauhehorst 43.**

Gesucht auf bald ein

Schreiberlehrling

gegen sof. Vergütung.

Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling,

welcher Lust hat, die feine Konditorei zu erlernen. Off. postlag. Oldenburg unter C. W. 101.

Gesucht auf sofort 2 hiesige

Zimmergesellen

Loyerberg. H. Ahrens.

Fahrradschlosser

stellt sofort ein

Fahrrad-Großhandlung Joh. Lehmkuhl, Oldenburg, Ofenerstraße.

Lehrlinge-Gesuch.

Suche zum 1. Mai d. J. Lehrlinge für Formerei, Dreherei u. Schlosserei. Lehrzeit 4 Jahre mit folgender Vergütung: Für Gemeindeangehörige im ersten und zweiten Jahr 1 ℳ und im dritten und vierten Jahr 1,50 ℳ pro Tag; für Auswärtige 50 ₰ mehr.

Georg H. Grashorn, Maschinenfabrik u. Eisengieß., **Goldenstedt i. O.**

Stadtkundiger, zuverlässiger

Kutscher

gesucht.

Taxameter, Friedrichstr. 6.

Neuenburg. Gesucht zu Mai

ein Lehrling.

Georg Meyer, Sattler und Tapezier.

Zu Ostern suchen wir einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Buchhandlung Bültmann & Gerriets, Langestr. 27.

Gesucht auf gleich

1 Schmied u. 1 Aufschläger

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bauschlosser

erhalten dauernde Beschäftigung

W. M. Busse.

Tüchtige

Maler-Gehilfen

werden sofort gesucht.

Gust. Fittje, Georgstraße 13.

Möbeltischler

auf sofort gesucht.

Adolf Kautscher, Möbeltischlerei, **Stickhausen,** Ostfriesland.

Weibliche.

Gesucht zu Mai ein Mädchen von 14—15 Jahren.

Frau Glackemeyer, Kurwickstr. 3.

Einzelne Dame sucht zu Mai freundliches,

junges Mädchen

zur Gesellschaft u. Stütze, schlicht um schlicht, eventl. Taschengeld. Offerten erbeten unt. M. U. 100 postlagernd Jever.

Sofort gesucht

tüchtige Näherinnen und Stickerinnen

gegen gute Bezahlung.

J. H. Böger.

Gesucht für meinen landwirtschaftlichen Haushalt ein zuverlässiges Mädchen.

Otto Willers, Donnerschw. str. 92

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges junges **Mädchen,** nicht unt. 20 J. Stundenmädchen wird gehalt. **Frau C. Friese Ww., Bremen,** Wachmannstr. 41.

Z. 1. Mai für kein. ruhigen Haushalt (2 Person.) in Bremen besseres, erfahrenes

Mädchen

gesucht. Lohn 300 ℳ.

Nachzufragen Herbartstr. 11.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Mädchen. Zu melden Donnerschweerstraße 38 I.

Suche zum 1. Mai für einen feinen Privathaushalt hier ein tücht. Mädchen, Lohn 80—100 T.

Frau Emma Graf, Stellenverm., Kurwickstraße 2a.

Wir suchen für Oldenburg eine geeignete **Persönlichkeit** z. Vertretung uns. Instituts. **Kapital** nicht erforderlich. Ferner einige jg. **Mädchen u. Frauen,** welche Lust haben, sich als **Lehrerin** im Zuschneidesch. kostenl. ausziehen. Näheres Büro u. Akademie für Kunst u. Gewerbe, Hotel zum Kronprinzen, Oldbg., Grüneistr.

Sofort akkurates **Stundenmädchen** gesucht.

Hochhauserstraße 33, oben.

Ich suche zum 1. Mai **ein Mädchen das kochen kann.** Meldungen werden abends zwischen 8 und 9 Uhr erbeten.

Frau Rechtsanwalt Lohse, Unter den Eichen 18.

Gesucht zu Mai **Mädchen** von 14—16 Jahren gegen Gehalt und Familienanschluß.

Offerten unter B. 242 an die Filiale, Langestraße 20.

Gut Neu-Lethe. Gesucht zum 1. Mai ein

junges Mädchen

bei Familienanschluß u. Gehalt nach Uebereinkunft.

Heinr. Gräper.

Gesucht zum 1. Mai ein tücht.

erfahrenes Mädchen

Lohn 90 Taler.

Ziegelhofstraße 11.

Gesucht zum 1. Mai für ein Gut bei Oldenburg ein

junges Mädchen,

das hauptsächlich in der Milchwirtschaft tätig sein und aushilfsweise mit melken muß. Anfangsgehalt 300 ℳ u. Famil.-Anschluß. Offert. m. Aufschrift „L. B. 25" beförd. **Büttners Ann.-Exped., Oldenburg i. Gr.**

Gesucht zum 1. Mai

ein Mädchen,

das melken kann, für einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe der Stadt Oldenburg. Lohn 400 ℳ.

Off. mit Aufschrift „G. Z. 50" beförd. **Büttners Annoncen-Expedition, Oldenburg i. Gr.**

Gesucht eine ältere unabhängige Frau zur Beaufsichtigung von 2 Kindern.

Staustraße 13.

Gesucht zum 1. April ev. spät.

ein junges Mädchen

schlicht um schlicht zur Erlernung des Haushalts u. d. Küche.

Bahnhofs-Hotel Blexen.

Gesucht eine Flickfrau.

Osternburg, Schützenhofstr. 46.

Nordenham. Gesucht zum 1. Mai für meinen kl. Haushalt u. etwas Garten ein anständiges, erfahrenes

junges Mädchen

bei famil. Stellung und Salair nach Uebereinkunft.

Frau C. L. Heinzer.

Gesucht auf Mai ein

Dienstmädchen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeiten.

D. Hillmer, Wiefelstede.

Gesucht auf sofort oder später ein zuverlässiges

junges Mädchen

für Laden und Haushalt.

Ad. Oetken, Klempnerei u. Install.-Geschäft, **Delmenhorst,** Oldenburgerst. 13.

Suche krankheithalber auf sofort oder zum 1. Mai ein einf.

junges Mädchen

gegen Gehalt und Familien-Anschluß.

G. M. Wöhlen, Kl.-Bornhorst.

Zum 1. Mai gesucht ein älteres, erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus gegen hoh. Lohn.

Frau Busse, Schüttingstraße Nr. 2.

Gesucht eine Frau zum Austragen von morgens 9 bis nachmittags 4 Uhr. Nachzufragen in der Expedition d. Bl.

Gesucht zu Mai ein akkurates

Mädchen

von 18 Jahren.

Diedr. Seemann, Lemwerder, Gastwirt.

Für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft suche ich per 1. April eine tüchtige jüngere

Verkäuferin,

die gleichzeitig kleine Abänderungen vornehmen kann.

Ausführl. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen bei fr. Station erbeten.

Friedr. Mencke, Ballenstedt a. H.

Elsfleth. Gesucht für unseren kleinen Haushalt ein

junges Mädchen

bei Fam.-Anschluß und Gehalt.

G. Dietke.

In einem größeren u. feineren Restaurationsbetriebe können

2 junge Mädchen

(passend für Wirtstöchter) den Haushalt fein u. bürgerlich erlernen. Familienanschl., schlicht um schlicht.

Antritt 15. April oder Mai.

Strandlust, Vegesack.

Gesucht zum 1. April ein

erfahrenes Mädchen

für die Küche, welch. auch Hausarbeit mit übernimmt, wegen Heirat des jetzigen.

Frau Amtsrichter Fortmann, Rüstringen, Kantstraße 7.

Lehrfräulein,

nicht unter 16 Jahren, gegen monatliche Vergütung gesucht

Aug. Ohmstede,

Langestr. 63.

Ein ordentl. Mädch. f. Küch. u. Hausarb., kl. Haush., 3 Pers. z. 1. Mai ges. Waschfrau vorh.

Frau Adler, Hermannstr. 31a.

Gesucht zum 1. Mai

tüchtiges Mädchen,

das kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Frau **Dr. Möllfeld, Delmenhorst.**

Ein kräftiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten sucht

Frau Baumeister **Binkert, Bremen,** Rückerstraße 34.

Geübte Näherinnen

gesucht.

Niemann & Abel, Osterstraße.

Gesucht ein tüchtiges

Mädchen

für Hausarbeit, gegen hohen Lohn.

A. C. Ahmels, Bäckermeister, **Wangerooog.**

Zur Erziehung meiner zehnjährigen Tochter und zur Führung meines frauenlosen Haushalts suche zum sofortigen Eintritt ein geeignetes

Fräulein.

Meldungen vorerst nur schriftlich erbeten.

E. Christ, Ankerstraße 1.

Gesucht für unseren landwirtschaftlichen Haushalt zu Mai ein

junges Mädchen.

Otto Schmidt, Schlüterburg bei Berne.

Palmona

(Pflanzen-Butter-Margarine)

ist von feinster Süßrahmbutter durchaus nicht zu unterscheiden. Wer das nicht glauben will, streiche sich ein Palmona-Butterbrot und überzeuge sich selbst! Probieren geht über Studieren! Lassen Sie sich keine Nachahmungen aufdrängen!

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 73 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 14. März 1912.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 14. März.

* **Bei der Angeldsprämienverteilung für Stiere im Körungsverband 1 (Stadt und Amt Oldenburg)** wurde folgenden Hengsten ein Angeld zuerkannt: 300 *M* Marder, V. Sarazene, M. Salbote, Züchter O. Ehlers-Düte bei Ruhwarden, Besitzer Johann Kuhlmann-Tweelbäke. 200 *M* Neptun, V. Bern, M. Aredisa, Züchter A. Eggerking-Großenmeer, Besitzer Gerh. Stolle-Schmede bei Hatten. 200 *M* Nagold, V. Pascha 2, M. Narcisa, Züchter H. Bartels-Waddens, Besitzer H. Schröder-Littel bei Wardenburg. 125 *M* Nobel, V. Thronfolger, M. Oderti 4, Züchter G. W. Kuck-Bowing, Besitzer G. Hanken-Ohmstede. 125 *M* Makard, V. Turpino, M. Cilicia, Züchter A. Peters-Schockumerdeich, Besitzer A. Wennekamp-Ohmstede. 75 *M* Nachfolger, V. Thronfolger, M. Kaiser 3 b, Züchter E. H. Riesebieter-Schweewarden, Besitzer Georg Hanken-Ohmstede. 75 *M* Nachbar, V. Antigonus, M. Aolipe, Züchter W. Lürßen-Großwürden, Besitzer Fr. Bollens-Bürgerfelde. 75 *M* Nenner, V. Talus 2, M. Contrale, Züchter H. Kuck-Norderfeld, Besitzer Gerh. Gebken-Neusüdende.

! **Mangel an jungen Schweinen.** Die Nachfrage nach 6 bis 10 Wochen alten Schweinen ist zur Zeit ungewöhnlich rege. Das war im Hinblick auf das erhebliche Nachlassen der Zucht vorauszusehen. Da die fetten Schweine zur Zeit mit 50 *M* für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt werden und demgemäß die Mast wieder rentabler geworden ist, so sucht man die zum Teil fast leeren Mastanstalten tunlichst rasch zu füllen. Daher die lebhafte Nachfrage nach jungen Tieren! Ein weiteres Steigen der Schweinepreise ist durchaus wahrscheinlich, da man im Laufe der letzten Wochen viele halbreife Tiere von 100 bis 150 Pfund als Schlachtschweine veräußert hat.

* **Eisenbahngüterverkehr.** Den Umfang, welchen der Güterverkehr augenblicklich auf der Bahn einnimmt, ersieht man am deutlichsten aus der Tatsache, daß Tag für Tag in fast allen Bezirken die Güterzüge mit erheblichen Verspätungen eintreffen. Es handelt sich namentlich um gewaltige Mengen von Kunstdünger, die teils zur Urbarmachung, teils zur Düngung von Neukulturen verwendet werden. Außerdem sind die Zufuhren an Futtergerste und Saatmitteln sehr bedeutend.

* **Der Arbeiterbildungsverein** feierte unter sehr großer Beteiligung am Sonntage sein 58. Stiftungsfest in seinem Vereinshause an der Georgstraße, dem er jetzt den Namen „Bürgerheim“ gegeben hat. Vom Sängerchor wurden einige Lieder unter der vortrefflichen Leitung von Lehrer Hartmann vorgetragen, die allgemeinen Beifall fanden. Darauf erstattete der Vorsitzende Bericht über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre, die Kassenverhältnisse, Vorträge, Vergnügungen, Mitgliederzahl usw. Bei dem letzteren Punkte drückte der Vorsitzende sein Bedauern darüber aus, daß die Mitgliederzahl leider zurückgegangen sei. Er richtete hierbei die Bitte an die Anwesenden, dem Vereine auch ferner treu zu bleiben, denn er verdiene es wohl. Sind doch schon viele unserer Mitglieder Bürger und Meister in hiesiger Stadt geworden und haben sich eine geachtete Stellung erworben; nur schade, daß sie dann das Interesse an dem Vereine verlieren. Allen, die sich um den Verein verdient gemacht haben, wurde namens desselben der Dank ausgesprochen. Der Bericht wurde mit großem Beifall aufgenommen. Ein flotter Ball, der auf das Glänzendste verlief, hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

* **Verein „Barbara“ in Oldenburg.** Eines zahlreichen Besuches hatte sich die Monatsversammlung zu erfreuen, die der Verein letzten Dienstag in seinem Vereinslokale, „Moorriemer Haus“, hier, abhielt. Es hatten sich 30 Mitglieder eingefunden. Herr Zipfel erstattete Bericht über die Revision der Jahresrechnung, die mustergiltige Ordnung aufwies. Die Versammlung erteilte dem Kassenführer, Haake, Entlastung. Dann folgte die Wahl der Vertreter zum Vertretertage für das diesjährige Bundeskriegerfest in Bleren, nämlich des Vorsitzenden Tüken und aus dem Kreise der Mitglieder der Herren Sandfuchs und Stolle. Zu Stellvertretern wurden die Herren Athing, Poppinga und Wübbenhorst bestimmt. Sodann erstattete der Vergnügungsdirektor Bericht über das Mittwoch, den 10. April, abends 8 Uhr, im Saale des Oldenburger Schützenhofes stattfindende Stiftungsfest, bestehend in einem Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball. Der Gesellschaftsabend erhält dadurch einen besonderen Reiz, daß die Kapelle des Bümmerfleder Feldregiments in liebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt hat. Hiernach steht zu erwarten, daß das Fest zahlreich besucht werden wird. Die Kriegervereine der Stadtgemeinde Oldenburg werden hierzu eingeladen. Mitglieder des Vereins mit ihren Damen haben freien Zutritt, ebenso die Mitglieder anderer Kriegervereine, soweit sie das Bundesabzeichen tragen. Eingeführte sowie andere Gäste zahlen ein Eintrittsgeld von 30 ₰; Einführungen sind gerne gesehen. Dem Stiftungsfeste wird eine Nachfeier an einem Sonntage bei Herrn Reckemeyer in Donnerschwee folgen. Punkt 4 der Tagesordnung betraf die Aufhebung des Beschlusses vom 13. Dezember 1910 bez. Auszeichnung derjenigen Kameraden, welche im Laufe eines Jahres die Vereinsversammlungen am häufigsten besucht haben. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung, es beim Alten zu belassen.

* **Stenographisches.** Montag, den 18. März d. J., abends 9 Uhr, eröffnet die Stenographenvereinigung „Stolze-Schrey“ hierselbst in ihrem Vereinslokale, Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich“, Julius Mosenplatz, einen Anfängerkursus, worauf hiermit hingewiesen werden mag. Anmeldungen werden von sämtlichen Mitgliedern, sowie vom Vereinswirt, Herrn Cramer entgegengenommen. (Siehe Inserat.)

* **Besitzwechsel.** Der Kaufmann Karl Haake, Kaiserstraße, verkaufte seinen an günstigster Lage — Ecke Kaiserstraße, zwischen Hauptbahnhof und Post — belegenen Eckbauplatz an den Techniker Sebelin-Eversten für 23 000 *M*. Der Käufer beabsichtigt, noch zum 1. November d. J. auf dem Grundstücke einen modernen Neubau — Wohn- und Geschäftshaus — zu errichten. Der vorzüglichen Lage wegen sind Wohnungen und Läden an dieser Ecke sehr gesucht. Deshalb sind auch schon jetzt zwei Läden an größere auswärtige Firmen auf längere Jahre verpachtet.

*

? **Aus dem südlichen Oldenburg,** 12. März. Während in früheren Jahren die Anwohner der Hase um diese Zeit vielfach über allzu ausgedehnte Ueberschwemmungen Klage führten, ist heute das gerade Gegenteil der Fall. Die Wiesen, namentlich die höher gelegenen, sind von der Dürre des letzten Sommers vielfach noch recht trocken; man wünschte hier eine ausgiebige Durchnässung und erwartete eine solche durch Ueberschwemmungen. Diese sind im Laufe dieses Winters, wenigstens für die höher gelegenen Weiden, ausgeblieben. — Vom Kriegerverein Essen ist das heurige Amtsverbands-Kriegerfest auf den 14. Juli angesetzt. Vormittags wird der Sommer-Vertretertag des Verbandes abgehalten. Die Quakenbrücker Musikkapelle wird die Musik stellen. — Fahrradmarder treiben hier seit kurzem ihr Unwesen. Dem Anschein nach liegt System in der Sache. Die Räder, welche in kleineren Orten vielfach vor den Häusern stehen, werden kurz vor der Abfahrt der Züge gestohlen und dann mit dem Zuge befördert. Auf diese Weise ist es für die Bestohlenen sehr schwierig, ihr Eigentum wieder zurückzuerhalten.

* **Jaderberg,** 12. März. Professor Dr. Tacke aus Bremen, Vorsteher der Moor- und Marsch-Versuchsstation, der am ersten Tage der Oldenburger landwirtschaftlichen Woche in Oldenburg vor etwa 400 Zuhörern über Moor- und Marschkultur sprach, wird am Sonntag, den 24. d. M., auf Veranlassung und Kosten des landwirtschaftlichen Vereins Jaderberg hier ebenfalls einen Vortrag halten. Thema: Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Wiesen- und Weidewirtschaft. Der Vortrag beginnt pünktlich 4½ Uhr nachmittags im großen Dählmannschen Saale. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* **Varel,** 12. März. An der Großherzoglichen Landwirtschaftsschule fand heute unter Vorsitz des Geh. Oberschulrats Professor Dr. Menge und im Beisein des Regierungsrats Prof. Dr. Buhlert die mündliche Abgangsprüfung statt. Das Ergebnis war sehr günstig. Von den 15 Prüflingen wurden auf Grund der guten Schulleistungen und der schriftlichen Prüfungsarbeiten 10 vom mündlichen Examen befreit. Diese 10 Examinanden sind: 1. Gustav Erdbrügge aus Stellinghof bei Neuenkirchen in Oldenburg; 2. Rudolf Harms aus Tangendorf bei Harburg; 3. Otto zu Jeddeloh aus Jeddeloh I bei Edewecht; 4. Alfred Klemm aus Varel; 5. Bernard Kloppenburg aus Pütten bei Seefeld; 6. Otto Plönjes aus Varel; 7. Heinrich Plump aus Roddens bei Eckwarden; 8. Hermann Schmidt aus Zetel; 9. Emil Stöver aus Eckwarden und 10. Schwers de Vries aus Varel. Auch die fünf übrigen Prüflinge bestanden die Prüfung. Es sind dies: Gustav Addicks aus Oldenbrok, Otto Knabbe aus Dedesdorf, Paul Lauts aus Memershausen, Fritz Meyer aus Halstrup und Enno Rabben aus Hayenwärf. Von diesen jungen Leuten widmen sich 12 der Landwirtschaft, Klemm geht ins Bankfach, Stöver will Lehrer werden, Plönjes wird Kaufmann.

Δ **Blexen,** 12. März. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der Bank für Butjadingen wurde die sofort zahlbare Dividende auf 4½ Prozent festgesetzt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zwei Urkunden über die Qualität:

Kgl. Sächs. Staatspreis der Int. Hygiene-Ausst. Dresden 1911.

Goldene Medaille Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911.

„SALEM ALEIKUM“
und
„SALEM GOLD“
(Goldmundstück)
Cigaretten

Preis № 3½ 4 5 6 8 10 / 3½ 4 5 6 8 10 Pf. d. Stck.

Zaïrah.

Marokkanischer Roman von Frederick M. Smith.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Amerikanischen.
Von Dr. Arthur Schimmelpfennig.

28) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Er erhielt nur, was er verdiente,“ brummte der Franzose. „Was Dich da anbetrifft,“ rief er, den Juden anfunkelnd, „so sei Du nur zukünftig auf Deiner Hut vor mir!“

„Ich war nicht dabei,“ beteuerte der Bedrohte furchtsam. „Ich habe garnicht gesagt, daß ich sah, wie Sie den Mord begingen.“

„Aber Du hast mir den Ring und die Uhr während der Nacht gestohlen?“

„Ah, dann hast Du es also doch getan!“ rief Zaïrah frohlockend. „Du hast Bompard getötet und den Ring, die Uhr und die Briefe an Dich genommen, um uns glauben zu machen, daß es ein Raubmord wäre. Ich weiß das nun so gut, als ob ich selber dabei gewesen wäre.“

Der Franzose hatte einen Wutanfall, öffnete seine Lippen, um etwas zu sagen, verhielt sich aber schließlich doch schweigend.

„Nun wohl, was hast Du also darauf zu erwidern?“ drang Zaïrah aufs Neue in ihn. „Falls Du nicht schuldig bist, wo hast Du dann den Ring her?“

„Bompard gab ihn mir.“

„So? Weshalb hast Du dann aber behauptet, daß Ihm der Ring gestohlen wurde? Und warum hast Du dann hier diesen Amerikaner beschuldigt, Bompard getötet zu haben, nur weil er den Ring in seinem Besitz hatte? Wenn Du wußtest, daß er Dir gestohlen wurde, so mußtest Du auch wissen, daß er ihn nicht Bompard fortgestohlen hatte.“

Savary ließ den Kopf hängen, denn darauf gab es nichts zu erwidern. „Nun und —?“ brach er schließlich los. „Nun, und wenn ich wirklich Bompard getötet hätte, was dann? Es geschah im ehrlichen Streit.“

„So, so, dann brauchtest Du das auch nicht zu verbergen; aber weshalb hast Du uns nicht schon früher erzählt, daß Du mit ihm Streit hattest?“

„Was kümmert's Dich. Ich stehe hier nicht vor Gericht, um Zeugenaussagen zu machen.“

„Nein, aber Du stehst hier auf der Anklagebank, und ganz abgesehen von jenem Morde hast Du keine Entschuldigung, um vor uns die Briefe zu verbergen. Was beabsichtigtest Du mit ihnen anzufangen?“

Er antwortete nicht und sie näherte sich ihm drohend.

„Ich habe die Briefe nicht.“

Mit einer raschen Bewegung riß sie seine Jacke zurück und begann seine Taschen zu durchsuchen. Er versuchte Widerstand zu leisten, aber die ihm vorgehaltene Pistole ließ ihn nicht an ernsthaften Widerstand denken.

Sie durchsuchte ihn so genau, wie sie vor einer halben Stunde den Juden durchsucht hatte, und stieß plötzlich einen Triumphschrei aus, als sie ein dünnes Päckchen hervorzog und es über ihrem Kopfe schwang.

„Die Briefe!“ rief sie, und Burroughs atmete erleichtert auf, denn er glaubte nun selber, daß das Ende aller Ungelegenheiten nicht mehr fern sein könne.

„Weißt Du, was ich glaube?“ wandte sich Zaïrah aufs Neue an den Franzosen. „Ich glaube, daß Du nicht nur aus Eifersucht den Mord begingst, sondern daß Du Verrat beabsichtigt hast. Du wolltest wahrscheinlich die Briefe und den Ring dem Sultan verkaufen, denn Du brauchtest Geld und hofftest vielleicht von ihm mehr zu bekommen, als wenn Du bei unserer Partei geblieben wärest. Bei uns waren es vier Personen, die sich in den Lohn teilten, und dort hättest Du Deine Belohnung allein bekommen. Du wirst aber jetzt bald merken, daß es nicht zu Deinem Vorteil gewesen ist, den Verräter zu spielen.“

„Du bist immer ein kluges Mädchen gewesen und hast schon oft das Gras wachsen hören,“ grinste Savary, der seinen Aerger überwunden zu haben schien.

„Gehen wir jetzt?“ unterbrach ihn Burroughs.

„Gewiß, Jean. Ich versprach Dir das und will Dich begleiten,“ versetzte Zaïrah. „Willst Du also noch immer in Dein Vaterland zurückkehren? Wir werden das Mädchen schon auffinden und es den Seinigen wiedergeben. Willst Du nicht bei mir bleiben und mit mir die Gefahren und den Lohn teilen? Hegst Du denn keine Spur von Liebe für mich?“

Sie stieß diese Worte leidenschaftlich hervor, ohne auf Savarys Gegenwart weiter zu achten, aber das hieß, den Franzosen aufs Neue in die hellste Wut zu bringen.

„Und wenn er Dich auch liebte?“ rief er aus. „Keiner von Euch wird am Leben bleiben, um sich seiner Liebe erfreuen zu können. Du spieltest mit Bompard und hast gesehen, wie ihm das bekommen ist. Du verhöhnst mich jetzt mit diesem Manne hier, und schon in einer Stunde werdet Ihr beide vernichtet sein. Du denkst vielleicht, weil Du jetzt die Briefe in Deinem Besitz und meine Pläne erraten hast, daß Du obenauf bist, aber da täuschest Du Dich. Gerade die Briefe in Deinem Besitz sollen Dir schaden. Hältst Du mich denn für einen völligen Narren? Glaubst Du etwa, daß, wenn ich wirklich des Geldes wegen Bompard tötete, ich jetzt so unvorsichtig wäre und nicht bereits die nötigen Schritte eingeleitet hätte, um meinen Lohn auch zu bekommen?“

Zaïrah bohrte einen Augenblick lang schweigend ihre Augen in die seinen, dann drehte sie sich unruhig um. „Es ist das Beste, wir gehen jetzt gleich,“ wandte sie sich zu Burroughs. „Ich weiß nicht, was er eigentlich vorhat, und vielleicht sind das nur leere Drohungen, aber vielleicht auch —“

„Vielleicht auch sind bereits die Soldaten des Sultans da,“ kicherte Savary, als sich die Vorhänge der großen Doppeltür teilten und zwei Männer eintraten. Der eine hatte Zaïrah seine Hand auf den Mund gedrückt,

Landesbibliothek Oldenburg

Bitte lesen!
Beim Einkauf von
Henkel's Bleich-Soda
achte man genau auf untenstehende Packung und weise Nachahmungen, da meistens minderwertig, energisch zurück.

Vertreter: Friedr. Bade, Oldenburg i. Gr., Nadorsterstr. 38 a I

Brauchen Sie einen Anzug?
Stets 400 bis 500 Herrenanzüge vorrätig.
Der billigste Herrenanzug kostet 9 ℳ, der teuerste 42 ℳ,
15 ℳ kostet ein guter Bucksfinanzug,
21 ℳ 50 feiner Kammgarnanzug auf Roßhaar,
25 ℳ starker Strapazieranzug,
29 ℳ 50 eleganter Maßersatzanzug,
35 ℳ modernster Faconanzug,
Herrenhosen von 2 ℳ bis 14 ℳ:
Diese billigen Preise bedingen einen großen Umsatz.
G. Bruns Fabriklager,
Ecke Haaren- und Mottenstr.

Von besonderer Schönheit:
Quedlinor-Eierfarben,
(Hasenfiguren u. Bilder z. Aufstellen)
Quedlinor-Papier,
Ostara-Papier:
Die hiermit gefärbten u. dekorierten Eier färben nicht ab und erhalten natürlichen Hochglanz. Hände und Gefässe bleiben sauber.
Neu! **Manik-Papier:** Neu!
Zur Verzierung d. Ostereier mit eigenhändigen Schriftzügen (Versen, Widmungen, Bilder) bei gleichzeitiger Marmorierung.
Käuflich in
Drogenhandlungen u. Apotheken.

Ich garantiere Ihnen
daß meine 7er Flachstrickmaschine mit 168 Nadeln, welche ich inkl. Tisch, sämtl. Zubehör und gratis persönlichem Unterricht zu 270 ℳ (Anzahlung 75 ℳ, weiter bequ. Teilzahlung) verkaufe, nur erstklassiges Fabrikat ist. Dieselbe läuft äußerst leicht, und ist die Handhabung die denkbar einfachste. Dadurch kann eine große Produktion erzielt werden, und ist es möglich,
20 bis 30 Mk. pro Woche,
zu Hause zu verdienen. Arbeit wird laut Vertrag garantiert. Prima Referenzen von Bremer Käufern. Näheres bei Adr. v. Meetern, Bremen, Steintor 54, Ecke Romerstraße, wo Maschinen im Betriebe vorgeführt werden.
☞ Tüchtiger Vertreter oder Vertreterin gesucht. ☜

Stets willkommen –

Eine Tasse Van Houten!
Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die beste!

Weit und breit bekannt ist mein Geschäft als eine gute u. beste Waren führ. Bezugsquelle für
Butter-Ersatz.
Ich empfehle meine anerkannt guten Marken zu 0.60—1.10 Mk. pro Pfund, bei franko Postbezug Preisermäßigung!
Achten Sie bitte
nicht auf das große Geschrei vieler Fabrikanten, welche ihre Fabrikate sogar höher stellen als beste Molkereibutter, sondern — — — — —
Kaufen Sie nur da,
wo der größte Umsatz die besten Garantien für wirklich guten und schmackhaften Butter-Ersatz bietet. — —
L. Steinsiek, Langestr. 31,
Fernspr. 276; Mitglied des Rabattsparvereins.

Marienbader Entfettungs-Tabletten
(Marke „Coronova") zur gefahrlosen Entfettungskur ohne Diät, à Sch. 2 ℳ. Depot: Hirsch-Apotheke (W. Kep).

Donnerwetter
Husten-Bonbons B.-W.
sind tadellos! 30 und 50.
Kreuz-Drogerie.

Bei Blutarmut Appetitlosigkeit
hat sich mein **Haematogen**, p. Fl. ℳ 2.—, 3 Fl. 5.25, bestens bewährt. 5 % Rabattmarke
Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey.)
Langestraße 43, beim Mark.

● Bedarfsartikel ●
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungssch. 1,50 ℳ Irrigatoren, praktisch. Mutterspritzen v. 5—15 ℳ, sow. sämtl. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. B. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11, p.

Chronische
☞ Haut-, Harnleiden, ohne Quecksilber, durch nachweislich bewährte 45jähr. Praxis. Direktor Harder, Berlin, Elsasserst. 30, Auswärts unauffällig.

Künstliche Zähne,
ohne Gaumenplatten, Kronen u. Plomben aus Porzellan, ganz zahnähnlich, und aus Gold.
Brinkmanns Zahnatelier,
— Oldenburg, Langestr. 78. —

Zur
Konfirmation
Gesangbücher
in allen Preislagen.
Namen gratis.
C. Müller,
Hoflief.,
Schüttingstraße 1.

Haararbeiten
aus garantiert reinen Naturfarben in jeder Preislage fertigt an Otto Scheller, Haarenstr. Nr. 58.

Guterh. H.-Fahrrad zu. vk. Näh. Buchbind. Knutzen, Pferdem. 5a.

Kaufe Ziegenlämmer.
D. Stigge, Lindenstraße 74.

Uhren
auf Teilzahlung.
Meyer, Uhrm., Wall 5.

Alte Oldenburger

Briefmarken sowie Stempelmarken u. ganze Sammlungen kauft
K. Lambrecht,
Staustraße 22.

✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱
Medizinal-Lebertran-Emulsion
für schwächliche Kinder,
Fl. ℳ 2.—, 3 Fl. 5.25 ℳ.
5 % Rabattmarken.
Aerztlich empfohlen!
Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
Langestrasse 43, b. Markt.

Zur Frühjahrs-Kur.
Salz-Abreibungen jeder Art im Karlsbad, Blumenstraße Nr. 48.

Zu verkaufen:
1 Familienbild mit 17 Stahlstichen;
Schlosser, Weltgeschichte, 1/10 für 50 ℳ.
Enno Büttmann, Buchh., Langestr. 1.

✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱✱
Braun'sche Stofffarben,
Stuhlrohrlack,
Brunoline für Eichenmöbel, Möbelpolitur, Fl. 50 ₰,
Bohnerlack, 3/4 Literfl. 75 ₰.
5 % Rabattmarken.
Kreuz-Drogerie
(J. D. Kolwey),
beim Markt, Langestrasse 43.

Hamburger Fischhandlung
Alexanderstraße Nr. 2.
Heute, Donnerstagabend, und Freitagmorgen treffen alle Arten frische Seefische und Stinte ein. Bemerke, daß die Fische zu den billigsten Tagespreisen verkauft werden.
F. Kasling.

Bruteier rebhf. Ital. Stck. 10 ₰. Stationsweg 28.

Radfahr.-Verein Altenhuntorf.
Am Sonntag, den 5. Mai:
Großer
Radfahrer-Ball
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand.
H. G. Ritter.

Verein Eisenbahner-Einigkeit
Sonntag, den 17. März:
Frühlingsfest
im Lokale des Herrn G. Barkemeyer (Drielaker Hof).
Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
G. Barkemeyer.

Janssen's Edentheater.
Gastspiel der Kölner Burlesken.
Philipp Caspar als Tünnes,
dazu das reichhaltige
Spezialitäten-Programm.

bevor diese noch einen Hilferuf ausstoßen konnte und hatte ihr dabei den Revolver aus der Hand gerissen. Der andere versuchte sich Burroughs zu bemächtigen, aber dieser war an ihm vorbei und nach der Tür hin gesprungen. Da tauchte aus der Dunkelheit der Galerie von draußen ein dritter Mann auf, und der Kolben einer langen arabischen Flinte sauste krachend auf den Kopf des Amerikaners nieder, so daß dieser wie vom Blitz gefällt zu Boden stürzte; der Maure schob ihn mit dem Fuß beiseite, um dem Neger Platz zu machen, der eben ins Zimmer trat und Elise Dexter an der Hand führte. Burroughs hatte sie im Augenblick seines Niederstürzens noch erblickt, und sie, die ihn jetzt auch erkannte, sank neben ihm auf die Knie, um ihm zu helfen, aber der eine Mann, der scheinbar der Anführer war, schob sie einfach beiseite und rief dem anderen Burschen, der den Amerikaner niedergeschlagen hatte, ein paar Worte zu. Dieser gehorchte dem Befehl des Anführers, packte den Körper Burroughs und schleifte ihn auf die Galerie hinaus, während sich die anderen noch mit den übrigen Gefangenen beschäftigten. Der eine Soldat hatte Zaïrah auf den Boden niedergedrückt und wehrte ihren Widerstand ab. Der andere hielt den Juden und seine Frau fest, die mit einem großen Wortschwall beteuerten, sie wären ganz unschuldig und hätten nichts Unrechtes begangen. Der große Neger jedoch begab sich rasch an Savarys Seite, löste seine Fesseln und flüsterte ihm etwas ins Ohr.

„Nun, wer lacht jetzt zuletzt?" höhnte der Franzose, indem er Zaïrah anblickte. „Siehst Du nun ein, wie alles zugegangen ist? Als Du anfingst, ein treuloses Spiel mit mir zu treiben, da beschloß ich, die Sache allein durchzuführen, und ich tötete Bompard, um meine Rache an Dir zu nehmen und gleichzeitig die Briefe in die Hand zu bekommen. Als Du dem Amerikaner halfest, von hier zu entwischen, sandte ich Selim fort, um die Leute des Sultans herbeizuholen, während ich selber zurückkehrte, um mit Deinem neuen Freunde persönlich abzurechnen. Deine zu zeitige Rückkunft verzögerte mein Vorhaben etwas, aber schließlich ist ja doch alles nach Wunsch gegangen, und wir haben nur noch mehr Vögel, als ursprünglich beabsichtigt, in unserem Netz gefangen. Sogar den Amerikaner, auf den ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte! Du sollst mir jedenfalls für die mir angetanenen Unbilden büßen!"

„Monsieur," wandte sich der Anführer der Soldaten zu Savary. „Ihr Sklave teilte uns mit, daß Sie uns wichtige Nachrichten über eine Verschwörung gegen den Sultan zu geben vermöchten."

Savary nickte und bot ihm eine Zigarette an. „Wollen Sie nicht Platz nehmen?" sagte er höflich. „Gewiß, ich habe wichtige Neuigkeiten. Vielleicht wissen Sie, daß einige europäische Banken den Prätendenten durch ihre Agenten in Tanger mit Geldmitteln versorgen. Aber wahrscheinlich wissen Sie nicht, daß sich einer von diesen Agenten jetzt hier im Zimmer befindet, und zwar auf dem Wege zu Muley, um ihm wichtige Briefe zu überbringen, wobei er den Siegelring Muleys als Beglaubigung bei sich führt."

„Die Frau hier hatte den Ring am Finger," entgegnete der andere, indem er nach Elise hinwies. „Aber es gelang uns nicht, den Ring aufzufinden."

„Dagegen ist es mir geglückt, den ganzen Plan aufzudecken und die Verschwörer dingfest zu machen," entgegnete Savary grinsend.

Zaïrah, die in seiner Nähe kauerte, beugte sich dicht an sein Ohr und flüsterte ihm leise ein paar Worte auf Französisch zu: „Und wenn ich zu Dir zurückkehrte?" hauchte sie, „noch ist es nicht zu spät, denn noch kannst Du mich retten. Ich will Dein sein und wir können zusammen unser Vorhaben durchführen."

Er überlegte, denn diese Worte schienen in seinem Herzen einen Widerhall zu finden. Während er noch so unentschlossen dasaß, trat der Soldat, der vorher Burroughs herausgeschleift hatte, ins Zimmer und nahm neben Zaïrah Platz. Er saß mit gekreuzten Beinen da und den Kopf auf die Brust gebeugt, als ob ihn die ganzen Verhandlungen im Zimmer nichts weiter angingen. Elise, die in der Nähe saß, rückte von ihm schaudernd ab, denn wahrscheinlich hatte er Burroughs getötet und damit verschwand ihre letzte Hoffnung auf Befreiung. Die Mauren schenkten dem Eintritt ihres Kameraden keine weitere Aufmerksamkeit, als aber das Auge des letzteren vorsichtig unter seiner Kapuze hervorlugte und dabei zufälligerweise Savarys Blick begegnete, fuhr der Franzose plötzlich mit einem Fluche von seinem Sitz in die Höhe. Er hatte aber keine Zeit, auch nur ein einziges Wort auszurufen, denn plötzlich ertönte ein Revolverschuß und Savary stürzte nach Zaïrah hin zu Boden. Im selben Augenblick jedoch löschte ein zweiter Schuß die Lampe aus, so daß das ganze Zimmer in Dunkelheit gehüllt war. Ein paar Ausrufe und ein paar Hiebe zwischen zwei anderen Personen, dann ein neuer Schuß und ein gräßlicher Fluch!

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Landwirtschaftliche Beilage.

Zweites Blatt. Donnerstag, 14. März.

Etwas zur Kopfdüngung.

(Eingesandt.)

Beim Herannahen des Frühlings versäume es kein Landwirt, rechtzeitig eine Kopfdüngung seiner Halmfrüchte vorzunehmen.

Als vorzüglicher Dünger hierzu hat sich besonders Peru-Guano „Füllhornmarke" großartig bewährt, und zwar nehme man die aufgeschlossene Marke. Im Monat März muß man die Kopfdüngung beim Wintergetreide vornehmen. Hauptsächlich kommt hier der Roggen in Betracht. Wo man im vergangenen Herbst nicht genügend Dünger für dieses Getreide verwandte, oder wo sich im Frühjahr ein zu dünner Stand erwies, muß man besonders zu einer Kopfdüngung greifen. Für eine Fläche von 10 Ar genügen 25 Kilogramm Peru-Guano. Gerade dann, wenn das Wachstum der Pflanzen beginnt und der Roggen sich bestaudet, bedürfen die Pflänzchen reichlicher Nahrung. Dieselbe muß natürlich leicht löslich sein und vor allem das enthalten, was die Pflanzen zu ihrem Wachstum notwendig haben. Es geht den jungen Pflänzchen wie den kleinen Kindern, die Speise muß leicht verdaulich sein. Solche Speise enthält nun der aufgeschlossene Guano (Füllhornmarke), nämlich Stickstoff, Phosphorsäure und Kali in leicht löslicher Form. Es tritt dann ein schnelles Wachstum und eine gute Bestaudung der Pflanzen, also hier des Getreides, ein.

Kein Landwirt versäume daher eine rechtzeitige Kopfdüngung. Die geringen Mehrausgaben werden durch eine gute Ernte doppelt und dreifach gedeckt.

O. Ziern.

Wie werden am besten und billigsten Wühlratten und Mäuse vertilgt?

Mit Mäusevertilgungs-Apparat „Blitz".

Einfach und praktisch! Unerreicht großer Erfolg! Billiger Betrieb! Für den Landwirt unentbehrlich!

Gebrauchsanweisung:

1. Man überzeugt sich zunächst durch Oeffnung verschiedener Kanaleingänge in nicht zu großen Abständen, ob Mäuse vorhanden sind.

2. Der Apparat wird dann angesetzt und zwar möglichst da, wo die Mäuse die einzelnen Oeffnungen wieder verstopft haben. Es ist nun folgendes zu beachten: Lumpen werden mit Schwefelpulver bestreut, befeuchtet und zu einem Knäuel gerollt. Diese Rolle wird in den Kessel gelegt und angezündet. Nachdem sich im Kessel ein dichter Rauch und starker Schwefeldampf entwickelt hat, wird mittels des am Apparat angebrachten Blasebalgs in langsamen Zügen der im Kessel erzeugte Schwefeldampf und Rauch durch das Auspuffrohr in die von Mäusen bewohnten Kanäle oder Läufe geleitet. Das Einpumpen muß langsam geschehen, je nach der Größe der Kanäle zwei bis drei Minuten lang. Die Luftlöcher sind mit Erde zu verstopfen.

3. Sobald die Kanäle mit genügend Rauch und Schwefeldampf gefüllt sind, wird der Apparat weggenommen und die Kanalöffnung mit Erde dicht gemacht, damit ein zu schnelles Entweichen der eingepumpten Gase nicht möglich.

4. Es ist empfehlenswert, den Apparat vor allen Dingen bei feuchtem Boden zu benutzen, da ein lockerer trockener Boden das Entweichen des Dampfes begünstigt.

5. Von Zeit zu Zeit ist eine Reinigung des Blasebalges, der Zu- und Auspuff-Leitungsrohre, sowie des Kessels vorzunehmen.

Seit langer Zeit hat man gegen Feldmäuse, Ratten, Wildkaninchen usw., diese Plagegeister unserer Landwirte, die verschiedensten Mittel zur Anwendung gebracht, in der Hoffnung, einen Erfolg damit zu erzielen; denn kaum hat der Landmann nach mühevoller Arbeit gesät, schon sind die Mäuse zur Stelle, fressen die Saat oder die junge Pflanze, er will ernten, freut sich des geschnittenen Korns, wieder sind es die Feldmäuse, die ihm die Frucht vernichten. Ein anderer hat Obstkulturen angelegt und ist froh, zu sehen, wie die Bäumchen anscheinend gedeihen und Frucht bringen werden, doch die alles vernichtenden Mäuse nagen die Wurzeln an, die viele, schwere Arbeit und die großen Kosten sind umsonst gewesen. Es ist kaum auszudenken, in welchem großen Maße der Landmann durch dieses Ungeziefer benachteiligt wird und, wohl zu verstehen, wenn alle möglichen Mittel Verwendung finden, um gegen die Schädlinge aufzutreten. Alles aber hat bisher nichts oder nur wenig genützt.

Nach vieler Mühe und langjährigen Versuchen ist es nun endlich gelungen, einen Apparat zu konstruieren, der wegen seiner einfachen Handhabung und seiner absoluten Sicherheit, mit der die Mäuse usw. vernichtet werden, in kurzem jedem Landmann unentbehrlich sein wird. Dabei sind die Kosten so gering, ca. 25 Pfg. pro Morgen Land, daß diese wohl überhaupt nicht in Frage kommen.

Daß mit dem Mäusevertilgungs-Apparat „Blitz" tatsächlich etwas Vorzügliches, Langvermißtes gebracht, eine der Hauptsorgen des Landwirtes, die Vernichtung seiner mühsamen Arbeit durch das Ungeziefer, beseitigt wird, dafür bürgen die zahlreichen Bestellungen, die Anerkennungen der Fachzeitschriften und praktischen Landwirte, der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften.

Zu beziehen: Blitz-Apparate, Hamburg, Haselbrookstraße 169.

Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Auf den Rindermärkten herrschte eine feste Tendenz vor. In Hamburg, Frankfurt a. M., Dortmund, Köln, Mannheim und in einer Anzahl anderer Plätze wurden höhere Preise erzielt. An den übrigen Märkten, unter diesen Berlin (Kühe und Färsen höher), München, Dresden, Essen und Leipzig, blieb die Notiz ziemlich unverändert. — Die Preise für Schafe mußten in Hamburg weichen; sie stiegen dagegen in München, Breslau und Danzig. An den übrigen Märkten wurde unverändert gehandelt. — Auf den Schweinemärkten war die Geschäftslage gut. Die Preise stiegen an allen größeren Märkten.

Stimmungsbild und Marktbericht vom Magerviehhof Friedrichsfelde.

Der Rindermarkt am Freitag, den 8. März 1912, hatte einen Auftrieb von 903 Milchkühen und 264 Kälbern. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; beste Ware über Notiz. Der Markt setzte lebhaft ein, flaute später jedoch ab. Bevorzugt waren wiederum gute, tragende Kühe. Es hatten sich zahlreiche Händler aus West- und Süddeutschland eingefunden, die diese Gattung bevorzugen. Für frischmilchende Kühe traten besonders Molker aus Berlin und Umgegend auf, auch waren ländliche Besitzer zahlreich erschienen, die tragende wie frischmilchende Kühe kauften. Die Kühe mittlerer und geringer Qualität fanden ebenfalls leichter Käufer, als an den Vormärkten. Es verbleibt geringer Ueberstand.

Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 6. März, hatte einen Auftrieb von 3496 Läufern und 966 Ferkeln. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise unverändert. Neben zahlreichen Händlern fanden sich auch viele ländliche Besitzer auf dem Markte ein, letztere kauften vorzugsweise mittelstarke Läufer. Für starke Läufer traten hiesige Mäster auf. Der Auftrieb fand guten Absatz, so daß der Markt zeitig geräumt worden ist.

(Amtlicher Marktbericht.) Rindermarkt am Freitag, den 8. März. Auftrieb: 903 Stück Rindvieh, 264 Stück Kälber; Milchkühe: 903 Stück, Jungvieh: — Stück. Verlauf des Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; beste Ware über Notiz.

Es wurden gezahlt für: Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. 4—8 Jahre alt: Primakühe 440—540, 1. Qualität, gute schwere 360—430, 2. Qualität, gute schwere 310—350, 2 ältere Kühe: 1. Qualität, gute schwere 310—350, 2. Qualität, mittelschwere 210—300; 3. tragende Färsen 240—370 M.

(Amtlicher Marktbericht.) Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, den 6. März. Auftrieb: Schweine 3496 Stück, Ferkel 966 Stück. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft; Preise unverändert.

Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 7—8 Monate alt, Stück 45—56 M, 5—6 Monate alt, Stück 33—44 M; Pölke, 3—4 Monate alt, Stück 23—32 M; Ferkel, 9—13 Wochen alt, Stück 19—22 M, 6—8 Wochen alt, Stück 13—18 M.

Bericht vom Ferkelmarkt in Altenessen, Uelzen und Lehrte.

Altenessen. Die Bürgermeisterei gibt bekannt, daß die Quarantäne für Schweine aufgehoben ist. Am Dienstag, den 12. März d. J., sollte der erste Schweinemarkt stattfinden.

Uelzen, 9. März. Auftrieb: 1000 Ferkel und 330 Läufer (bis 1½ Jahre alt). Preise für Ferkel 13—23 M, für Läufer 28—43 M. Tendenz: rege.

Lehrte, 5. März. Auftrieb: 6744 Ferkel und 1233 Läuferschweine. Es kosteten Ferkel, 6—8 Wochen alt, 14 bis 19 M, 8—12 Wochen alt, 19—24 M, 3—4 Monate alt 26 bis 35 M. Läuferschweine, 4—6 Monate alt, 36—42 M, 6 bis 9 Monate alt, 46—50 M. Tendenz: gut.

(Viehzentrale.)

Geschäftliche Mitteilungen.

Frage: Ich habe bei Anwendung von Peru-Guano (Füllhornmarke) zu Kartoffeln sehr günstige Erfolge erzielt. Namentlich, was die Qualität der Kartoffelknollen anbetrifft. Ist es bekannt, aus welchem Grunde der Guano sich zu Kartoffeln so günstig äußert, und kommt diese besondere Wirkung auch in Betracht bei Anwendung von Guano zu den andeten Fruchtarten?

Schneider, Uthe.

Garantiert echt!

Peru Guano „Löwenmarke"

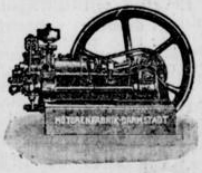
Man lasse sich durch keine Konkurrenzreklame beirren und kaufe **nur** die **„Löwenmarke"**, um sicher zu gehen, den von den Centrale Guano Fabriken in Düsseldorf und Rotterdam **direkt importierten echten Peru Guano** zu erhalten.

Höchste Ernte-Erträge!

Nachhaltigste Düngungs-Wirkung!

Keine andere Fabrik liefert eine **bessere** Ware, da die **„Löwenmarke"** aus **nur hochprozentigen** Rohguanos hergestellt wird, die von den Centrale Guano Fabriken schon seit vielen Jahren in ausreichenden Mengen **ausschließlich** direkt **importiert** werden.

Dampfmaschinen
Dampfkessel
Dampfüberhitzer
Komplette Dampf-Anlagen
Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.
Moderne Zerkleinerungsmaschinen für alle Materialien.
K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Motorenfabrik Darmstadt A.-G.
liefert

Benzin- u. Gasmotoren
Sauggasmotore
Lokomobilen
Selbstfahrende Bandsägen.
Solide Konstruktion, erstklassige Ausführung, geringster Brennstoff-Verbrauch und billige Preise.
Erste Auszeichnungen. Prima Referenzen.
Vertrieb u. Lager **A. Beeck,** Maschinenfabrik, **Oldenburg.**

Ohlendorff's Peru-Guano
„Füllhornmarke"
ist der **beste** Dünger **für Kartoffeln** sowie für Hackfrüchte.

Golzwarden. Zu verkaufen ca 30—35 Fiemen
bestes Reit.
Näheres bei A. Otholt.

Kaufe Ziegenlämmer.
Frau Hagen, Eversten, Kaspersweg.

Festsitzende Glucken zu kaufen gesucht.
Meinardusstraße 39.

Sandkrug. Kaufe festsitzende Glucken schwerer Rassen.
H. Rohde.

Streek b. Sandkrug. Zu verk. beste, nahe am Kalben stehende Kuh.
E. Logemann.

Landesbibliothek Oldenburg

Dünn gesät und stark gedüngt — Reichen Ernte-Segen bringt

Eine starke Frühjahrsdüngung mit

Thomasmehl

für Halm- u. Hackfrüchte, Wiesen, Weiden u. Futterfelder

ist in Anbetracht der bis Ende April gültigen **Frachtermässigung** sowie des allgemeinen **Preis-Abschlages**

ganz besonders vorteilhaft.

Nachstehende Firmen liefern ihr Thomasmehl nur in plombierten Säcken mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehen.

Stern Marke — **Thomasphosphatfabriken** G. m. b. H., Berlin W 35. — Stern Marke

Sonnen Marke — **Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk** G. m. b. H. Dortmund. — Sonnen Marke

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle für Gartenbesitzer und Liebhaber:
Niedr. Rosen (denkbar beste blü.enwillige Sorten), das beste, was auf dem Gebiete der Rosen vorhanden ist — Vorrat über 20,000 Stück — 10 Stück niedrige Rosen (Farben nach Angabe) postfrei 4 *M*. **Schlingrosen** in verschiedenen Sorten à 60 ₰, 10 Stück postfrei 5.80 *M*. **Hochst. Rosen** (starke Stämme und Kronen) à 1.60 *M*, 10 Stück 15 *M*. **Trauerrosen** à 2 *M*, sowie **Obstbäume** in allen Formen, **Fruchtsträucher, Rhododendron, Ziersträucher** und andere **Baumschulartikel** in selten schöner Ware.
Wilh. Albertzard, Neusüdende (Oldbg.)

Steife Schweine
werden mit garantiertem Erfolg kuriert durch
„VITIN“ Man verl. Prospekte. Alleiniger Vertrieb:
A. Riekenbrauck, Hildesheim.

Viel Eier
erzielt man auch im Herbst und sogar im Winter bei der strengsten Kälte durch das jahrelang bewährte und allgemein gelobte Geflügelfutter **„Nagut“.**

Frau von Tümpling, Dippoldiswalde, schreibt: Sie sandten mir vor kurzem 1 Säckchen Geflügelfutter Nagut. Dieses zeitigte solch große überraschende Erfolge, daß ich mich genötigt fühle, Ihnen dieses auszusprechen. Die Hühner legen trotz der großen Kälte und ohne Auslauf gut u. s. w.

Reform-Hundekuchen
ist **billig** in der Fütterung und erhält die Hunde gesund und leistungsfähig.
Verkauf und Anleitung durch: **Johann Mehrens,** Samenhandlg., Oldenburg i. Gr.

Oldenburg. Handelsleute **Blendermann & Breyer in Oldenburg** lassen am

Sonnabend, den 16. März d. Js.,
nachm. 3 Uhr,
bei **Meyers** (früher **Paradies**) **Wirtshause,** mittlerer Damm, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

50 bis 60 große u. kleine Schweine bester Rassen.
Kaufliebhaber ladet ein
F. D. Kapels, Aukt.,
Meinardus-Gartenstraße-Ecke.

Gasthaus-Verpachtung.
Zum 1. Mai 1912 soll das in der Kolonie Streeker Moor bei Sandkrug neu eingerichtete **Reformgasthaus,** verbunden mit **Handlung,** verpachtet werden.
Bewerber, welche auch **Lust u. Verständnis** f. Landkultivierung haben, woll. sich baldigst melden.
Oldenburg, d. 28. Febr. 1912.
Verwaltung des Landeskulturfonds.

Weidevieh
für die **staatliche Weide in Wildenlohsmoor** wird von Mai d. Js. an angenommen.
Anmeldungen bei Kolonist **D. Jantzen** im Wildenlohsmoor, Post Edewecht.
Verwaltung des Landeskulturfonds Oldenburg.

Auktion.
Dingstede. Der Hauptlehrer **Bücking** daselbst läßt wegen Neubau am
Sonnabend, den 16. März d. Js.,
nachm. 3 Uhr:
4 Ziegen, 28 Hühner, 1 Sofa, 3 Polsterstühle, 1 Spiegel, ½ Dtzd. Stühle, 2 Tische, 1 kl. Tisch, 1 Schrank, 1 Scheibenbüchse mit Zubehör, 1 Jagdflinte, 1 Freischwinger, 1 Petroleumofen, 2 Petroleummaschinen, 1 Hängelampe, 1 Wäschemangel, 1 Karre, 1 Koffer, 1 Messingkessel, 1 gr. Topf, 1 Baumspritze, 1 geschnitzten Nähkasten, Bohnenschneidemaschine, Takelrolle u. Reep, Tonnen u. Baljen und was sich sonst vorfindet, meistb. mit Zahlungsfrist verkaufen.
H. Ripken, amtl. Auktionator.

Dalsper. Zu verk. eine bald kalbende 2jähr. Quene und fünf Fiehmen Langstroh.
Detmer Büsing.

Zu verkaufen junge rebhuhnf. Legehühner (Italiener).
Osternburg, Stedingerstraße 22.

Oldenbrok-Altendorf. Verkaufe **3 Kuh- und Stierkälber,** 6—10 Monat alt. **Chr. Büsing.**

Gemeinde Bardenfleth.
Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeinde-Fahrwege pro 1912/13 soll am Montag, den **18. d. M., nachmittags 5 Uhr,** in **Kucks** Gasthause hierselbst öffentlich mindestfordernd verdungen werden.
In diesem Termin wird auch der Graswuchs an den Gemeindewegen pro 1912 öffentlich meistbietend verpachtet.
Dalsper, den 12. März 1912.
Gloystein, Gemeindevorsteher.

Petersfehn.
Am Sonntag, den 17. März wird beim 3. Querwege
das Abgraben des schwarzen Torfes
mindestfordernd vergeb. werden.
Der Bezirksvorsteher.

Verkauf einer gutgehenden Wirtschaft.
Kaufmann G. W. Siemens zu **Eggelingen** will das an H. Winkler verpachtete
Stüher Waldhaus
mit vollem Inventar mit Antritt zum 1. Mai 1912 öffentlich meistbietend verkaufen.
Das Stüher Waldhaus liegt herrlich am Stüher Walde, nahe am Dorfe und Bahnhofe Immer an der im Bau begriffenen Chaussee Brettorf—Immer. Das Grundstück ist 82,87 Ar groß. Die Gebäude mit Veranda, Klubzimmer, schönem Tanzsaal, verdeckter Kegelbahn, 12 Fremdenzimmern für Pensionäre usw. sind neu. Die Wirtschaft, Vereinslokal mehrerer Vereine, wird im Sommer wegen ihrer vorzüglichen Lage am Walde von vielen Ausflüglern, im Herbst von Jagdgesellschaften und im Winter von Kohl- und Pinkelfahrten viel besucht.
Verkaufstermin:
Sonnabend, den 16. März 1912,
nachm. 1 Uhr,
im Stüher Waldhause.
W. Gloystein, Aukt.

Oberlethe. Zu verkaufen schöner dreijähriger
Wallach.
Joh. Schlüter.

Osternburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Quene.**
C. Henke.

Zu verkaufen ein fast neuer
Jagdwagen
von Meyer, Bremen. Näh. bei **H. Kröger,** Delmenhorst, **Bismarckstr. 107.**

Nachlaßgegenstände
1 mahag. Möbel-Garn., 1½-schl. Bettstelle m. Sprungfeder-Rahmen, 2 Waschtische, Kaffeetisch, 2 kl. runde Tische, Stühle, Kinderbadewanne 2c.
Lindenstraße 85.

Osternburg. Guterh. H.-Rad umständeh. preisw. zu verkauf.
Schützenhofstraße 23a.

Gebrauchte
Fahrräder
gut und billig.
Christoph Steinmeyer.

Fast ganz neue
Schnellnähmaschine
für Schneider umständehalber sehr billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Alte Briefmarken u. ganze Kuv. mit altdeutsch. Mark. kauft priv. zu höchst. Preisen **C. Reimers, Hamburg,** Schulterblatt 128.

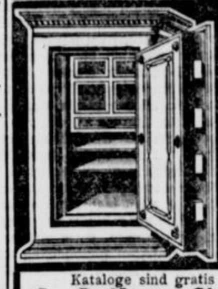
Sofa, 10 *M*. Donnerschwst. 47a.

Ein altes Schaufenster
zu kaufen gesucht, ungefähr 2,50 × 2,50 Meter groß. Offerten unter S. 11 an die Exp. d. Bl.

1 gr. Schneidertisch, 1 rotes Plüschsofa, 2 Fach Dopp.fenster, 2 eich. Balustraden, 1 Schornsteinaufsatz, alles gut erhalten, **billig zu verkaufen.**
Meinardusstraße 39.

Zu kaufen gesucht guterhalt.
Reole und Tresen.
Offerten unter S. 12 an die **Expedition d. Bl.**

Altbewährtes, kohlehaltendes Briket.
Bestes Doofbriket.
G. R.
Goldene Medaille Emden 1888.
General-Vertr.: Fisser & v. Doornum, Emden.



G. H. Steinforth, Bremen, Geldschrankfabrik,
fabriziert als 20jährige ausschliessliche Spezialität:
Geldschränke
in starker, solider Ausführung zu billigsten Preisen.
Lieferant Kaiserl. und Königl. Behörden, Banken, Sparkassen u. s. w.
Grösste Spezialfabrik am Platze
Kataloge sind gratis durch meinen Vertreter:
A. Oetken, Oldenburg, Nadorsterstr. 26 Fernspr. 345,
zu beziehen.

Zu kaufen gesucht ca. 100 Mtr.
gebrauchtes Feldbahngleis
Kleybrock b. Rastede.
C. Meyer.

Zu kaufen gesucht ca. 2600
alte Dachpfannen.
Kleybrock b. Rastede.
C. Meyer.

Habe noch pr.
Steckrübensamen
(Rasteder Kahlkopf), 1911er Ernte, abzugeben.
C. Meyer.
Kleybrock b. Rastede.

Bilderwandleisten,
sowie alle sonstigen Kehlleisten für Lincrustaabschluß und Decken stets vorrätig.
Holzbearbeitungsfabrik Gebr. Denkmann.

Glucken
kaufe jederzeit. **Tönjes, Etzhorn.**

Ich erkläre jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbind. erreichte. Näheres mit 2473 begl. Dankjag. gratis. **Frau H. Johannes, Bremen,** Busestraße 134.

Frische Eier
empfiehlt
D. Brokmann,
Bergstraße 9.

Die noch vorrätigen
Damen-Räder und Herren-Räder,
Modell 1911,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Georg Lambrecht, Auguststraße 18.

Zu verk. **Schlaffofa,** paff. für **Kranken.** Ziegelhofstraße 43.

Zwischenahn.
Bauplätze
in allen Preislagen habe abzugeben, ev. auch auf Grundheuer (Rentenschuld).
Feldhus.

Damenrad,
gut erhalten, billig abzugeben.
Christoph Steinmeyer.

Ruttel. Zu verk. eine nahe am Kalben stehende Kuh.
F. Kuck.

Littel b. Wardenburg. Z. verkaufen 2 **beste Bullenkälber,** 6 Mon. alt. **Aug. Meiners.**

Zu verkaufen eine gut erhalt. eiserne **Glasveranda,** ferner ein sehr schöner großer **Herd** und 2 **Dauerbrandöfen.** Nachzufrag. **Bismarckstraße 29.**

Zu verk. **Kaninchen und Sportwagen.** Haarenefchstraße 35.

Rhabarberpflanzen,
verbesserte Queen Victoria, beste rotstielige Sorte f. Küchenzwecke, Stiele bis 3 Pfd. schwer, sowie großfr. Himbeer- und starke Johannisbeersträucher hat abzug.
Chr. Lüken, Eversten, Marschweg.

Kiebitzeier
kauft zu höchsten Preisen
D. G. Lampe.

Guterhaltene Herren- und Damenräder (Wanderer) gebe billigst ab. Lindenstraße 85.

Speise-Aufzüge
fertigen als Spezialität in verschiedenen Ausführungen unter Garantie an.
Mechanische Tischlerei Gebr. Denkmann.

Billig zu verkaufen:
1 fast **neues Opel-Damen-Rad,**
1 fast neues Opel-Herren-Rad, **beide Räd. mit voll. Garant.,**
1 fast neues Damen-Rad,
1 „Dürkopp“-Herren-Rad,
1 „Adler“-Herren-Rad,
1 „Wartburg“-Herren-Rad,
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
H. Ricklefs,
Diamant- und Opel-Fahrräder, Pferdemarkt 2 a.

Sofas, Chaiselongue, **Vertikow, Kleider- u. Küchenschränke, Spiegel, Tische, Bettst., 1½- u. 2schl., mit und ohne Matratzen, auch auf Teilzahlung.**
Kurwickstraße 40.

Lehnstühle, Klavierlampe, Stehlampe, Torfkasten, Bilder, Gartenmöbel, Rouleaux, Rouleauxstangen, Rohrstühle, Kanarienvogel, eiserne Bettstelle m. Matratze, Schaufenstervorsatz, 2 m lang, **ganz billig.**
Ofenerstraße 14, **oben.**

Z. vk. 1 **Patent-Sportwagen** m. Verd., zus.legb., f. neu, 1 Hängelampe, 1 Petr.-Kochmasch. u. 1 Bettst. m. P.-M. Sonn.str. 17, o.

Ia frische Landeier
kaufe das ganze Jahr hindurch jedes Quantum gegen bar. Off. mit Preis unter S. 937 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Bruteier von weißen Italien.
Ofener Chaussee 96.

Eversten 3. Zu verkaufen ein 2jähr. **Rind.** Kasparsweg 3.

Kinderwagen u. gr. Sportwagen m. Gum. u. Kinderklappstuhl, so gut wie neu, fortzugsh. bill. zu vk. Zeughausst. 60, p. r.

Zu verk. ein **Sportwagen** mit Gummireifen. Hochhauserstr. 37.

Phytophiline,
bestes Mittel gegen Blutlaus auf Apfelbäumen sowie sämtl. Obstbäumen und Pflanzen.
Erhältlich bei
Gebr. Kouwenhoven,
Handelsgärtner,
Süd-Moslesfehn b. Oldenburg.

Altenhuntorf. Umzugshalber zu verkaufen eine neue **Häckselmaschine,** sowie **Dreschmaschine mit Göpel.** **Herm. Ahlers.**

Habe Milchkühe in Fütterung zu geben.
Bürgerbuschweg 58.

Bll. zu verk. **Sportkarre m. V. u. Gfl.** Petr.-K. Humboldtst. 16, I.

Deckstation Sannum.
Empfehle den Herren Pferdezüchtern meinen einstimmig angekörten und für das nördliche Zuchtgebiet zugelassenen
Prämien-Hengst „Ergo“
zum Decken der Stuten. Abst.: V. Pr.-H. „Erbgraf“, M. „Doliana IV“.
Deckgeld:
tragend 50 *M*, güst 10 *M*.
Stallung und Weide vorhanden.
Telephon-Anschluß Nr. 4.
G. Wieting.

Zu verk. frühe **Pflanzkartoffeln** und **Bruteier** von schwarzen Minorka. Flurstraße 10.

Bauplatz
in der Stadt, an schöner, verkehrsreicher Straße belegen, passend für Wohnhaus wie auch jederart Geschäftshaus, preiswert zu verkaufen. Näh. unter S. 35 an die Exped. d. Bl.

Klattenhof. Zu verkaufen
2 fette Kühe.
Joh. Möhlenhoff.

Zwangsversteigerung.
Am **Freitag,** den 15. März cr., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale hierselbst:
I 5 Sofas, 2 Reolen, 1 stummer Diener, 2 Hobelbänke, 2 Kommoden, 1 Teppich, 2 Spiegel, 3 Oelgemälde, 1 Regulator, 1 Sofaborte, 2 Sofatische, 1 Kaffeetisch, 1 Nipptisch, 1 Waschtisch, 8 Bilder, 6 Rohrstühle, 1 Bettstelle, 1 Bank, 1 Gestell mit Borten, 1 Nähkasten, 36 Nippsachen;
II. 4 Ausstellungsschränke, 2 Tresen, 1 Auslagekasten, 1 Herrenrad, 1 Damenrad, 10 Messing-Schirmständer, 21 hölzerne Schirmständer, 19 Kinderstöcke, 12 Handstöcke, 1 Damenschirm, 1 Kinderschirm und 2 lange Pfeifen
gegen Barzahlung zur **Versteigerung.**
Ein Ausfall des Verkaufs zu II steht nicht zu erwarten.
Körber,
Gerichtsvollzieher.

Fahrrad
(mit Torpedo), gut erhalten, billig zu verkaufen. Ackerstraße 33.

Donnerstagnachmittag u. Freitagmorgen mit
Stinten am Stau.
J. H. Jacobs.

Großenmeer. Zu verkaufen 2—3000 **Pfund gute**
Eßkartoffeln.
C. G. Ripken Wwe.

Kiebitzeier
kauft zu hohen Preisen
Karl Schmidt,
Staustr. 17. Teleph. 512.

Roh-Vaseline,
bestes Mittel, um das Leder weich u. wasserdicht zu machen empfiehlt
Wilh. Pape, Langestr.

Rollwände werden **repariert**
F. Gramm, Jalousie-Fabrik Sonnenstr.
Telephon 1254.

Viel Geld ersparen Sie!
durch das Tragen meiner
Zephyr-Dauerwäsche.
Kaltabwaschbar. Monatelang in Gebrauch zu nehmen u. **immer sauber! Vorhemd, Kragen und Manschetten, weiß und farbig,** lieferbar in allen Weiten. Preisliste gratis und frei.
Vers.-Geschäft „Autoauxil“, Cassel O, Postfach 33.

Ein Haufen Dünger zu verk.
Humboldtstraße 31.

1221

Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

№ 11. Oldenburg, Donnerstag, den 14. März 1912. VIII. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Untersuchungen über die durch Hafer in den einzelnen Vegetationsperioden bewirkte Aufnahme und Abgabe von Nährstoffen. — Die oldenburgische Geflügelzucht im Jahre 1911. — **Zweites Blatt:** Etwas zur Kopfdüngung. — Wie werden am besten und billigsten Wühlratten und Mäuse vertilgt? — Allgemeine Geschäftslage des deutschen Viehmarktes.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterschuldirektor Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, den 12. März.

Die Witterung der letzten Woche

hat sich so gestaltet, wie vorausgesagt war. Zunächst hatten wir noch immer Niederschläge, so daß einige Landwirte schon ungeduldig wurden und befürchteten, daß der Regen uns schaden könnte. Dann ist von Sonnabend ab ein Umschlag eingetreten, kalter Ostwind und nachts Frost. Da die Sonne schon lange am Himmel steht und wir bald Tag- und Nachtgleiche haben, so kann es bei diesen austrocknenden Winden noch bald wieder dürr genug werden und genug Märzenstaub fliegen. Daß es auf den hohen Feldern schon feucht genug ist, kann man nicht behaupten, im Gegenteil, man sieht bei näherer Untersuchung doch zu deutlich, daß die Spuren der letztjährigen Dürre sich so leicht nicht verwischen lassen und die Dürrefolgen nicht so leicht weichen. Eine nochmalige Wiederholung der Dürre in diesem Jahre, die auch schon in einigen Organen, die aber auch nicht in die Zukunft sehen können, prophezeit wird, könnte uns an den Rand des Verderbens bringen. Doch soll man nicht das Schlechteste erhoffen und schwarz sehen. Es kann an das Jahr 1905 erinnert werden. Nach dem sehr trockenen Jahre 1904 erschienen von Leuten, die auf dem Gebiete der Wetterkunde gut Bescheid wissen wollten, Artikel, die kurz und gut besagten, daß wir jetzt in eine Periode der trockenen Jahre, namentlich trockener Sommer, gekommen wären. Und da geschah das Merkwürdige: der Sommer 1905 war feuchter und brachte mehr Regen, als ein Sommer im 20. Jahrhundert zuvor. Da ist es recht still geworden bei den Wettervorhersagern. Jetzt wurde wieder gesagt von Leuten, die an den „Hundertjährigen" glauben, wonach angenommen wird, daß alle sieben Jahre ziemlich dasselbe Wetter ist, weil derselbe Jahresplanet „regiert", daß es mit 1911 so hätte kommen müssen, 1912 könne also auch wieder sehr feucht werden. Wer hat Recht? Das wird ja die Zukunft lehren. Vor allen Dingen wünschen wir in den Hauptsommermonaten genügend Niederschläge, denn ohne Wasser ist auch die beste Düngung nichts wert.

Die Frühjahrsarbeiten beginnen.

Vielfach wird jetzt auf den hohen Feldern gepflügt. Am besten nimmt das Land wohl während des Winters die Feuchtigkeit auf und wird am meisten das im Boden ruhende Nährstoffkapital aufgeschlossen, wenn das Land in kleine schmale Beete gepflügt wird, wie dies Verfahren an einzelnen Orten schon lange Mode ist, z. B. wenn sogenannte Reihenbohnen danach eingesät werden sollen. Je größer die Oberfläche ist, desto mehr Wärme kann aufgenommen werden. Die tiefen Furchen halten das Wasser länger und es sickert bedeutend mehr in den Untergrund, als wenn alles flach gepflügt ist.

Wer stark verunkrauteten Boden

hat, namentlich Wurzelunkräuter, wie die verschiedenen Queckenarten usw., muß Fruchtwechsel betreiben. Dies scheint an einigen Orten noch wenig geübt zu sein und namentlich sind an einigen Stellen, wo Neukulturen gemacht sind, die Verunkrautungen nach mißlungener Gründüngung so groß, daß für manche Kulturen der Reinertrag ganz in Frage gestellt wird. Als beste Hackfruchtkultur kann dort die Kultur großlaubiger Kartoffelsorten empfohlen werden, z. B. der Eigenheimer, der Sorte Industrie usw. Dann ist mit einem Schlage das Land rein von den Wurzelunkräutern, während man sonst sich Jahre lang damit herumplagen muß und keinen nennenswerten Erfolg hat in der Beschränkung des Unkrautes.

Im Roggen

ist in diesem Jahre ganz massenhaft die Korn- oder Roggenblume. Sie ist unter dem Schnee trotz der starken Kälte nicht erfroren und namentlich dort so häufig, wo neben Stallmist namentlich Kali und Phosphorsäure gegeben ist. Das Aufeggen des Landes dürfte das Richtige sein, allenfalls ließe sich noch ein Versuch mit Kalkstickstoff machen, wie bei der Vertilgung des Hederichs und der „Dannettel", doch hat man hierüber noch keine Erfahrungen gesammelt. Das muß sich also noch ausweisen, ob Kalkstickstoff dagegen hilft. Die Blätter der Kornblume sind als grundständige Blattrosette flach ausgebreitet, also fällt verhältnismäßig vom Kalkstickstoff viel direkt aufs Blatt.

Die Stickstoffkopfdüngung

hat in diesem Jahre früh gewirkt, das kann man schon jetzt sehen. Es gibt eine ganze Reihe von Landschaften in Deutschland, die regelmäßig zu Getreide Stickstoffkopfdüngung mit größtem Erfolg verabreichen. Hierher gehören auch die meisten Gegenden in Oldenburg. Für Wintersaaten ist eine frühe Verabreichung der Kopfdüngung die Hauptsache. Das scheint man auch allgemein einzusehen. Einen Termin dafür für alle Jahre anzusetzen, ist nicht angängig, das richtet sich nach der Zeit. In diesem Jahre ist die frühe Verwendung unbedingt geboten. Späte Kopfdüngung würde nur Lagerfrucht erzeugen. In einigen Gegenden wird immer noch viel zu dick gesät. Am schlimmsten ist es bei den Angstmeiern im letzten Herbst gemacht, welche dachten, daß der vierte Teil von der Saat wegen der Bodentrockenheit nicht auflaufen würde.

Wie muß nun gedüngt werden? Stark, mäßig oder schwach?

Das ist die Hauptfrage, zugleich auch eine Hauptgeldfrage, und da wegen der Seuche das Geld überall nicht lose sitzt, so muß man sparen, wo es angebracht ist. Wenn wir unsere heimatlichen Verhältnisse genauer betrachten, so müssen wir sagen, daß im letzten Jahre die Getreideernte an den meisten Stellen gut bis sehr gut war. Die Hackfrucht hat mit Ausnahme der Kartoffel nicht befriedigt im Ertrage. Diese Felder, die ungenügenden Ertrag brachten, haben also von einigen Nährstoffen noch etwas übrig behalten. Die Felder, die gute bis sehr gute Mittelerträge brachten, haben wenig übrig behalten und auf Stickstoff im Boden ist wohl nicht zu rechnen, soweit er von vorjähriger Stickstoffdüngung in Form von Ammoniak oder Chilisalpeter in Frage kommt. Also wird in den meisten Fällen wohl nichts übrig bleiben, als auch diesmal die Felder gut mit Nährstoffen zu versorgen, weil man dann die sichersten Erträge hat. Aber rechtzeitige Düngung kann man wünschen, und nicht etwa eben vor der Aussaat oder direkt zu derselben, wie es so oft noch in der Praxis gehandhabt wird. Manchmal ist allerdings auch der Wagenmangel auf den Bahnen daran schuld.

Wie sind die Neukulturen nach der letztjährigen Dürre zu behandeln, und soll nach den geringen Gras- und Weideerträgen an der Düngung gespart werden?

Hierüber schreibt die Hannov. land- und forstw. Zeitung: Als man im Herbste des vorigen Jahres die Folgen der furchtbaren Dürre zu überblicken vermochte, erging von seiten des Landwirtschaftsministers durch die Landwirtschaftskammern an die Landwirte die Mahnung, daß sie sich unter allen Umständen vor voreiligen Viehverkäufen hüten und, soweit irgend möglich, ihre Viehbestände in dem seitherigen Umfang über den Winter behalten möchten. Im wohlverstandenen eigenen Interesse ist diese Mahnung, wenigstens hier, fast durchweg befolgt worden, und es ist mir auch nicht ein Fall bekannt, wo man über den Rahmen des üblichen Herbstverkaufs hinaus Vieh abgegeben hätte. Es tritt deshalb jetzt um so mehr die Notwendigkeit an den Landwirt heran, die Futterflächen, besonders die Neukulturen, die durch die Trockenheit enorm gelitten haben, auf jede mögliche Weise ertragreich zu machen.

In der Fachpresse ist von namhaften Forschern verschiedentlich die Frage der Düngerausnutzung behandelt worden, aber meist bezüglich des Ackerlandes. Nur ein Artikel, der sich mit einer ähnlichen Materie beschäftigt, spricht von Wiesen. Er ist in der „Illustrierten" erschienen und behandelt die Frage: „Welche Lehren sind für die Wiesenbautechnik aus den Wirkungen der Dürre des Sommers 1911 zu ziehen?"

Es handelt sich in diesem Artikel allerdings um Wiesenflächen im Siegerland, wo man es mit Haubergswirtschaft und Bewässerungswiesen zu tun hat. Trotzdem die dortigen Verhältnisse ganz andere sind als hier in der norddeutschen Tiefebene, sind einige dort gegebene Fingerzeige, wenigstens z. T., auch für die Geestbezirke wertvoll. Zunächst — so wird dort ausgeführt — haben solche Wiesen, die während des ganzen Sommers nicht angefeuchtet werden konnten, wenn sie nur eine kräftigende, düngende Herbstbewässerung erhalten hatten, besonders dann noch recht befriedigende Erträge gegeben, wenn das Heugras zeitig geerntet worden war.

Wo ferner der Kunstdünger im Herbste gegeben wurde, war die Ernte wesentlich höher als bei Frühjahrsdüngung. Seither war man freilich in weiten Kreisen der Ansicht, daß man den Kunstdünger während des ganzen Winters bis in den März hinein auf Wiesen und Weiden ausstreuen könnte. Andererseits leuchtet es allerdings ohne weiteres ein, daß bei dem milden Herbstwetter der norddeutschen Tiefebene die Nährstoffe in dem feuchten Boden gut verteilt und von den Pflanzen noch vor Winter aufgenommen werden. Dadurch werden die Pflanzenwurzeln gestärkt und im Wachstum gefördert und können so die Feuchtigkeit aus tieferen Bodenschichten heraufholen als jene Pflanzen, welchen dieser Anreiz zum Wachstum erst im Frühjahr zuteil geworden war. — Als ganz besonders unempfindlich gegen Trockenheit haben sich im Siegerland von allen Gräsern das französische Raygras und das Knaulgras erwiesen, und wir werden daraus die Lehre ziehen, daß wir zweckmäßigerweise diese beiden Grasarten bei Neuansaat von Viehweiden nicht fehlen lassen dürfen.

Soweit die Lehren jenes Artikels!

Auf unseren hiesigen Neuanlagen konnte man die Wahrnehmung machen, daß dort, wo eine gründliche Oberflächen-Bearbeitung, eine Verwundung der natürlichen Narbe ohne Umbruch stattgefunden hatte, sich die junge Saat bedeutend besser gehalten hat, als auf ungebrochenen und stark aufgebrachten oder abgetragenen Flächen. Zwischen den Heidestoppeln und den Resten der wilden Gräser fand besonders der Klee einen willkommenen Schutz gegen den Sonnenbrand, und heute sind diese Flächen gleichmäßig begrünt, während die anderen ungebrochenen ein kahles und dürftiges Aussehen bieten. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, daß das Abplaggen solcher Heideflächen, aus denen Wiesen oder Weiden gemacht werden sollen, ohne zwingenden Grund nicht vorzunehmen ist.

Was die nächstnötige Behandlung unserer Neuflächen betrifft, so wird man, sobald irgend angängig, Moor- und anmooriges Grünland tüchtig festwalzen müssen, einmal um durch dichtere Lagerung den kapillaren Wasseraufstieg zu fördern, und dann, um die in der sengenden Sonnenglut lose und staubig gewordene Oberflächenschicht festzudrücken und so Würzelchen oder Samenkörner in innige Berührung mit dem feuchten Boden zu bringen. —

Als außerordentlich wirksam hat sich auch für derartige Flächen eine Kompostdüngung erwiesen. Kompost wirkt in solchen Fällen nicht nur als Dünger, sondern geradezu als Arznei. Man hat den Eindruck, als ob er eine ganz neue Flora aus dem Boden hervorzuzaubern vermöchte. Die große Zahl von Schweinemastanstalten der Geestbezirke ermöglicht unseren Landwirten ja die Bereitung großer Kompostmengen. —

Nun zur Frage der Düngerausnutzung auf unseren Wiesen und Weiden!

Um die Frage zu beantworten, inwieweit die im vorigen Jahr gereichten Düngemittel im Boden unausgenutzt geblieben und Ersparnisse nach dieser Richtung etwa möglich sind, muß man sich die Vorgänge bei der Nährstoffaufnahme durch die Pflanzen vergegenwärtigen. Die Nährstoffe können nur von den Pflanzen aufgenommen werden, wenn sie im Bodenwasser gelöst sind. Unter gewöhnlichen Witterungsverhältnissen genügt das Wasser zur Lösung hinreichend großer Mengen von Nährstoffen, auch der schwer löslichen. Kommt aber mal ein ausnehmend trockener Sommer wie der vorjährige, so wird ein Teil der Nährstoffe, besonders die phosphorsauren Salze, nicht gelöst, sondern bleibt auskristallisiert im Boden liegen, ohne den Pflanzen zugute zu kommen. Diese Tatsache wird u. a. bestätigt dadurch, daß häufig im Anschluß an besonders trockene Jahre Knochenbrüchigkeit in unseren Viehställen auftritt. Es ist das eben der Beweis dafür, daß das Gras nicht genügende Mengen aufnehmbarer Mineralstoffe, aus denen sich das Knochengerüst aufbaut, im Boden gefunden hat. Wenn also in trockenen Jahren Wiese und Acker ein schlechtes Aussehen hat, so kommt das in erster Linie daher, daß die Pflanzen Hunger leiden und erst in zweiter Linie Durst, denn soviel Wasser, wie die Pflanze als Nahrungsmittel braucht, findet sie immer noch.

Nach alledem steht fest, daß entsprechend den niedrigen Ernteergebnissen die Nährstoffentnahme und damit eben auch der Verbrauch an Nährstoffen gering gewesen ist. Daraus ergibt sich, daß tatsächlich in den Böden, auf welchen infolge der Trockenheit eine Mißernte zu verzeichnen war, die mit der vorjährigen Düngung gegebenen Nährstoffe zum größten Teil unausgenutzt geblieben sind.

Es entsteht aber nun die weitere Frage: „Sind die Nährstoffe noch in der Form vorhanden, in welcher wir sie gaben, oder haben sie etwa Umsetzungen erlitten?".

Diese Frage kann nicht generell, sondern muß für jeden einzelnen Nährstoff gesondert behandelt werden.

Wo der Stickstoff etwa in Form von Chilisalpeter als Kopfdüngung gereicht worden ist, da wird er gänzlich verloren sein. Ein kleiner Trost mag darin liegen, daß es sich bei der Düngung von Neukulturen nur um kleinere Salpetermengen handelt.

Anders, wo mit Kompost gedüngt wurde. Wer Kompost verwendet, der wird wissen, daß der darin enthaltene Stickstoff erst allmählich und nach mehreren Umsetzungen zur Wirkung gelangt. Diese Umsetzungen werden durch Bakterien hervorgerufen, die zu ihrem Leben und Wirken notwendig Feuchtigkeit brauchen. Finden sie diese nicht im Boden, so können die Umsetzungen nicht vor sich gehen. Und so lagen die Verhältnisse im Sommer. Inzwischen ist genügend Feuchtigkeit in den Boden gekommen; aber nun fehlt ihnen jetzt im Winter eine andere wichtige Lebensbedingung, die Wärme, so daß sie auch jetzt nicht oder nur in beschränktem Maße an der Umwandlung des Kompststickstoffes in Salpeterstickstoff arbeiten können. Nach meiner Auffassung sind Nährstoffverluste im Kompost bis jetzt nicht eingetreten; er wird vielmehr im kommenden Frühjahre in vollem Umfange zur Wirkung kommen.

Die Phosphorsäure ist in ihrer ganzen Menge noch im Boden vorhanden; Quantitätsverluste sind bei ihr in keiner Weise zu befürchten. Sie wird aber beim Lagern vom Boden absorbiert, also festgehalten und später nur schwer an die Pflanzen abgegeben. Ein Teil der Phosphorsäure geht auch zurück und nimmt dabei eine Form an, in der sie von den Pflanzen nur langsam und schwer aufgenommen werden kann. Sie ist außerdem im Boden schwer beweglich, zirkuliert nicht im Bodenwasser und kommt somit den Pflanzen garnicht entgegen. Der Boden muß deshalb große Vorräte an Phosphorsäure oder, wie man es nennt, eine Ueberschußdüngung erhalten. So werden dem Boden beispielsweise durch eine Gerstenernte von 10 Zentnern Körner pro Morgen nur etwa 12 Pfund Phosphorsäure entzogen; um aber eine derartige Ernte zu erzielen, muß man den

Landesbibliothek Oldenburg

Phosphorsäurearmen Boden mit der fünf- bis achtfachen Phosphorsäuremenge düngen.

Das Kali verhält sich ähnlich, nur günstiger. Kommen Mengenverluste, etwa durch Versickern vor, so sind sie gering, da auch dieser Nährstoff vom Boden einigermaßen festgehalten wird. Bei der notorischen Trockenheit des abgelaufenen Jahres scheidet aber dieser Fall wohl ganz aus. —

Wenn wir also das Gehörte zusammenfassen, so werden wir zu der Ueberzeugung kommen, daß besondere Verluste bei keinem der drei genannten Nährstoffe zu beklagen sind. Andererseits allerdings berechtigt uns die geschilderte Sachlage aber auch nicht zu Ersparnissen in der Düngung unserer Wiesen und Weiden.

Wir werden demnach das Richtige treffen, wenn wir den älteren Neukulturen die üblichen Nährstoffmengen wie seither auch in diesem Jahre zuführen, in der ungefähren Höhe von 1½ Zentnern Thomasmehl und 3 Zentnern Kainit pro Morgen. Für die im Jahre 1911 angelegten Neuflächen gilt die Vorschrift, die für alle Neuflächen gilt: nämlich, daß im zweiten Jahre eine gleichstarke Düngung wie im Ansaatjahre stattzufinden hat, damit eine Anreicherung des von Haus aus armen Bodens mit Mineralstoffen erzielt wird. Auf diesen Flächen empfiehlt sich demnach auch in diesem Jahre eine Düngung von 3 Zentnern Thomasmehl und 5 Zentnern Kainit pro Morgen = 25 Ar.

Ob schließlich eine vollständige oder teilweise Nachsaat der letztjährigen Neukulturen vorzunehmen ist, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Nach meinen Erfahrungen vom vergangenen Herbste hatten sich noch viele Neuanlagen, die im Sommer gänzlich verloren schienen, ganz leidlich begrünt, so daß man auch in dieser Beziehung mit einiger Hoffnung dem kommenden Frühjahr entgegensehen kann.

Die Saat

kann jetzt schon gekauft werden. Die Preise für Frühjahrssaaten sind nicht hoch gegenüber dem Marktpreise der Sommergetreidesorten. Das rührt daher, daß diese Preise schon vor vier Monaten festgesetzt sind, als man noch nicht an die künstliche Preissteigerung dachte. In jedem Jahre werden von auswärts sogenannte neue Sorten mit Riesenerträgen in den Inseraten landw. Zeitungen bekanntgegeben. Ein Teil der Leser glaubt tatsächlich, daß es solche Sorten gibt, und die Zahl derjenigen, die darauf hereinfällt, ist jährlich nicht gering. Wenn solche Anpreisungen sich nicht bezahlt machten, würden sie schon unterbleiben. Darum wiederholen wir die Mahnung: Bleibe im Lande! D. h. also für diesen Fall: Kaufe aus hiesigen Zuchten. **Die Saatbaustellen der Oldenb. Landwirtschaftskammer bieten die weitestgehende Garantie, daß man sortenecht kauft und extra gutes Saatgut bekommt.** Wer dann noch einmal andere Versuche machen will, der richte sich in erster Linie nach den Anbauversuchen der D. Landw.-Gesellschaft, die sich auf die verschiedensten Landesteile meist auf viele Jahre erstreckten. Dann hat man Anhaltspunkte, die sicher sind.

Die Düngung unserer Gemüsekulturen

muß eine mehr als reichliche sein, wenn man gute Erträge haben will. Düngt man allein mit Kunstdünger, so dürfen pro Ar nicht unter 8—10 Pfund 40proz. Kalisalz, ebensoviel Thomasmehl und Stickstoffdünger, je nach der Kulturart, gegeben werden. Wo viel Abortdünger zur Verfügung steht, nehme man die Hälfte. Man wird dann wenigstens gute Kulturen haben, die bei sachgemäßer Pflege auch genügende Quantitäten einbringen und zart sind.

Untersuchungen

über die durch Hafer in den einzelnen Vegetationsperioden bewirkte Aufnahme und Abgabe von Nährstoffen.

In dieser Arbeit von L. Seidler finden sich nachstehende bemerkenswerte Ausführungen über Gehalt und Aufnahme des Hafers von Phosphorsäure während der verschiedenen Vegetationsperioden:

Die jungen Pflanzen nehmen die Phosphorsäure schnell auf und es sind von dem ermittelten Maximalgehalte der Pflanzen an Phosphorsäure bis zur ersten Ernte (bis zum 11. Juni) in den einzelnen Versuchsreihen aufgenommen aus:

Boden A.	Boden B.
71 Prozent	73 Prozent
63 „	76 „
79 „	79 „
68 „	82 „
70 „	70 „
Mittel 70 Prozent	76 Prozent.

Boden A besteht aus schwerem Lehmboden, der im lufttrockenen, gesiebten Zustande mit Grand gemengt wurde, Boden B ist leichter Boden, der aus Grand besteht und mit 5 Prozent Torf gemischt wurde.

Der Hafer bedarf demnach in gleicher Weise wie alle Gewächse von kurzer Vegetationsdauer einer leicht löslichen Phosphorsäure. Verschieden starke Kalidüngung änderte den Phosphorsäuregehalt nicht wesentlich.

Der Höchstgehalt der Haferpflanzen an Phosphorsäure liegt teils in der vierten, teils in der dritten Periode. Wurde dieser in der dritten gefunden, so war die spätere Abnahme eine nur geringe.

Es wäre also hierauf die Behauptung Liebschers, daß der Gehalt der Pflanzen an Phosphorsäure im Laufe der Vegetationsperiode beständig zunimmt, bestätigt.

Dieses Versuchsergebnis zeigt auch, daß der Hafer eine große Menge Phosphorsäure in seinem Jugendstadium bedarf. Der Schlußsatz besagt aber deutlich, daß die Phosphoraufnahme bei Hafer und bei anderen Pflanzen mit Ueberschreitung des Jugendstadiums nicht zu Ende ist, sondern daß diese fortdauert bis zur Reife. Dieser Befund ist von großer Wichtigkeit für die Phosphorsäuredüngung. Es ist aus dem Verhalten der Pflanzen gegenüber der Phosphorsäure zu schließen, daß durch Verwendung eines Düngemittels, das die Phosphorsäure in gut aufnehmbarer Form und zugleich in einer solchen, die in ihrer Wirkung auch länger anhält, besitzt, ein besserer Erfolg erzielt wird, als durch schnellösliche und weniger anhaltend wirkende Phosphorsäuredünger, daß also eine Thomasmehldüngung geeigneter ist, als eine Superphosphatdüngung.

—r.

Die oldenburgische Geflügelzucht im Jahre 1911.

Dem vom ersten Vorsitzenden des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine, Stationsvorsteher Hasselhorst-Brake, auf dem Verbandsvertretertage in Oldenburg erstatteten Jahresbericht für 1911 entnehmen wir folgendes:

Der Verband umfaßte zu Beginn des Berichtsjahres 20 Vereine; hinzugekommen ist der Verein Friesoythe, ausgeschieden sind die Vereine Augustfehn und Westerstede. Diese letztere Tatsache ist zu bedauern und wohl nur ganz allein in dem Umstande zu suchen, daß der Verband eine erbetene Beihilfe nicht geben konnte; also ist nur ein einseitiges Interesse berücksichtigt worden, wobei der schöne Gedanke „Hebung der Geflügelzucht zum Wohl der Allgemeinheit, insbesondere der kleinen Landwirte und Pächter", gänzlich zurückgestellt ist. Es muß hierbei besonders erwähnt werden, daß der Verband doch das allgemeine Interesse zu wahren hat. Von den verfügbaren Geldern wird in jedem Jahre eine größere Summe bewilligt zu Prämien bei beiden Verbandsausstellungen, die also der Allgemeinheit zugute kommen. — Im Berichtsjahre fanden eine Verbandsversammlung und drei Verbandssitzungen statt. Der Sommervertretertag fiel aus, weil die geplante Landestierschau ausfiel und weil der Verein Dinklage wegen der Seuchengefahr eine Ausstellung nicht abhalten konnte. Die Junggeflügelausstellung fand am 2. und 3. Dezember 1911 in der „Rudelsburg" in Oldenburg statt. Sie war nicht so stark beschickt wie in früheren Jahren; namentlich fehlten die Tiere aus dem Süden des Herzogtums. Die Ursache liegt teilweise darin, daß das Standgeld erhöht war; dann aber hat die Seuche auch manchen Züchter zurückgehalten, und endlich hatte der Vechtaer Verein gleichzeitig eine Lokalschau. Es soll besonders hervorgehoben werden, daß das Standgeld in Oldenburg wohl ein höheres war, daß aber die Prämiierung dementsprechend ebenfalls eine bedeutend verbesserte war. Es ist das Bestreben vorhanden, nur beste Tiere auf der Ausstellung zu zeigen, um das Ansehen unserer Junggeflügelausstellung zu heben und um dadurch mehr auswärtige Käufer heranzuziehen. Es soll dahin gestrebt werden, die Ausstellungen so zu legen, daß die Züchter in Vechta, wo sich zwei rührige Vereine leider noch immer befehden, auch teilnehmen können.

An vielen Orten fanden im Berichtsjahre Lokalschauen statt. Diese sind die besten Einrichtungen, das Interesse für die Geflügelzucht unter die Landbevölkerung zu bringen. Eine gute Unterstützung wurde dem Verbande zuteil durch Bewilligung von Ehrenbechern seitens der Landwirtschaftskammer. In zuvorkommender Weise sind dem Verbande sieben Ehrenbecher bewilligt, welche die Vereine Lohne, Vechta, Cloppenburg, Rüstringen, Ohmstede, Einswarden und Brake erhielten; die Ehrenbecher sind vergeben für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Geflügelzucht.

Zu den bestehenden Leistungsgeflügelhöfen von Diers in Spohle mit weißen Italienern, Schröder in Schlutter mit schwarzen Minorka, Ellerhorst in Varrel bei Vechta mit rebhuhnfarbigen Italienern, Mählmann in Bokel mit weißen Wyandottes, ist ein fünfter Leistungsgeflügelhof bei Rohde in Sandkrug eingerichtet und im Dezember 1911 mit schwarzen Italienern besetzt worden. Die Höfe haben zur Verbreitung der Rassegeflügelzucht gut gewirkt. Diers verkaufte 804 Bruteier (das ist für eine solche Anlage zu wenig), Schröder verkaufte 1340, Ellerhorst 2818, Mählmanns Bericht liegt noch nicht vor. Den größten Erfolg hat Ellerhorst mit seinen guten rebhuhnfarbigen Italienern. Er hat auch die beste Lage, die Tiere haben unbeschränkten Auslauf, Busch, Weide und Wasser stehen zur Verfügung der Hühner. Rohde-Sandkrug, der seinen Geflügelhof im Herbst 1911 erbaute, hat an der Einrichtung nichts gespart; auch macht das Gebäude einen guten Eindruck; der angeschaffte Kontrollstamm besteht aus guten Tieren.

Die Prämiierung bäuerlicher Geflügelhöfe fand in diesem Berichtsjahre (1911) in den Aemtern Oldenburg und Westerstede am 12., 13. und 14. September statt. Es lagen 19 Anmeldungen vor, von denen 14 mit Prämien bedacht werden konnten. Auch in diesen Bezirken hatte die Kommission Gelegenheit, belehrend einzuwirken bezüglich Stallung, Fütterung, Pflege, Buchführung usw. Eine ganz hervorragende Verbreitung der Geflügelzucht zeigte die Gemeinde Wiefelstede; hier waren sehr viele neue Ställe, fast alle waren nach dem Muster 2b erbaut. Eine Musterwirtschaft stellt die Eierverkaufsgenossenschaft Wiefelstede dar; sie setzte in einem Jahre für 240 000 ℳ Eier ab.

Von dem Eierverkauf darf man sagen, daß er ganz bedeutend gestiegen ist. Der Preis ist ebenfalls gestiegen, und ist nach dem Umsatz leicht zu berechnen, daß über die Grenzen unseres Herzogtums für etwa 5 Millionen Mark Eier gewandert sind. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Durchschnittsgewicht der Eier allenthalben gestiegen ist, und daß der Absatz der Eier besser vonstatten geht, als in früheren Jahren. Wir sehen dies als ein Zeichen dafür an, daß die Oldenburger Eier sich einen guten Ruf erworben haben. Streben wir dahin, daß dies so bleibe und noch besser werde!

Landwirte,
denen daran gelegen ist, eine wirklich ≡ ertragreiche Ernte zu erzielen, ≡ verwenden nur den
seit mehr als 40 Jahren sich
glänzend u. sicher bewährten, echten
Peru-Guano „Löwenmarke".
Die natürliche Zusammensetzung der Nährstoffe des **echten Peru-Guano „Löwenmarke"** verbürgt nebst seiner bedeutenden Verbesserung des Bodens eine **hervorragend zuverlässige Düngungs-Wirkung**, die von keinem anderen Düngemittel erreicht wird. Der **echte Peru-Guano „Löwenmarke"** ist deshalb
≡ der beste und billigste Dünger. ≡
Centrale Guano-Fabriken, Düsseldorf 55.

BRÜSSEL 1910 und TURIN 1911: GRANDS PRIX
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU
Vorprüfung der D. L. G. 1909: Große silberne Denkmünze für Dreschmaschine WOLF.

SATTDAMPF- und PATENT-
Heißdampf-Dreschsätze WOLF
mit selbstbindenden Patent-Glattstrohpressen und Patent-Selbsteinleger :: Bauart WOLF.
NEUESTES, VOLLKOMMENSTES SYSTEM. GEDIEGENE DEUTSCHE ARBEIT.
Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.
Zweigbureau in Hannover, Bahnhofstrasse 2—4.

Original Strube's Schlanstedter Hafer
hat seine unübertroffene Ertragsfähigkeit und Lagersicherheit in vielen hunderten einwandfreier Anbauversuche in schärfster Konkurrenz mit den als ertragreichst bekannten Hafersorten unter den verschiedensten Boden- und klimatischen Verhältnissen erwiesen. Er bewährte sich sowohl in trocknen wie in feuchten Jahren, sowohl auf schweren als auf leichteren Bodenarten, und brachte in den Anbauversuchen der D. L. G. Erträge bis über 30 Ztr. pr. Morgen.
Original Strube's :: Roter :: Schlanst. Sommerweizen
Neuzüchtung mit höherer Ertragsfähigkeit und Lagersicherheit. Garantiert flugbrandfrei.
Preis für Hafer und Weizen bei Abnahme von 1000 kg 32 Mk., 500—900 kg 34 Mk., unter 500 kg 36 Mk. pro 100 kg gegen Nachnahme. Muster und Prospekt auf Wunsch.
Fr. Strube
Schlanstedt 43
Bez. Magdeburg.

An **Einfachheit** und **Zuverlässigkeit** sind meine
MOTOREN
für **Benzin, Benzol, Autin, Sauggas** etc. **unübertroffen.**
Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren** für **Braunkohlen-, Brikett- und Anthrazit-Betrieb.**
— Weitgehendste Garantie! —
Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise!
Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos.
Georg H. Grashorn,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Goldenstedt i. Oldbg.

Mehl u. Schrot gleichzeitig liefert

Schrotmühle „Veraklit"
Aug. Gruse
Schneidemühl 12

Verzinkte
Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolff & Paul Friedrich
Friedrichshagen bei Berlin.
Preisliste gart. u. frko.

Nur für die Originalmarke
Avenarius Carbolineum
bestehen Gutachten über 30jährige Holzerhaltung
R. Avenarius & Co.
Hamburg 1, Barkhof 3.

Kaufe jederzeit Pferde u. Füll. zum Schlachten. Eg. Transportwag. F.spr. 333.
Oldenburg. J. Spiekermann.

Indische Gramerbsen,
augenblickl. das billigste Futter.
Empfehle prima
Futter-Fischmehl, Mais, Kleie, Futtergerste.
H. Bögel, Hamburg,
Getreide- u. Fischmehl-Import.

Knechte, Burschen, Melker, Saisonarbeiter usw.
vermittelt zuverlässig **Wilhelm Praffe**, gewerbsm. Stellenverm., **Hannover**, Semmernstraße 11.

Keine Waschungen!
Keine Erkältungen mehr!
Tierarzt Bargums
Viehreinigungs-Pulver
gegen Läuse u. Ungeziefer jeder Art, für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Geflügel ꝛc. (Wird trocken i. d. Haut gerieb.) 10 mal stärker a. Insektenpulver. Zahlreiche Anerkennungen. 1/1 Dose für 10 St., ½ für 5 St. Vieh. Zu hab. i. d. Niederlagen.

Kiefernpflänzlinge,
1- und 2jähr., abzugeben.
Oberförster a. D. Oppermann.

Heu u. Stroh
zu verkaufen.
Hennecke am Markt.
Gramberg, Tweelbäke.

Geflügelhof Westfalen, Eiserfeld-Sieg, liefert seit 25 Jahren gutes Zucht- u. Legegeflügel billigst. Katalog gratis

Echter Hoffmannscher
Steckrübensamen
ist wieder vorrätig.
E. Gramberg, Alexanderstr. 23.

Vorbeck. Zu verkauf. mehrere tausend Buchenpflanzen, à 100 80 ₰.
H. Kaper.

Zinkbadewanne, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Nadorsterstr. 38a, Laden links.

Ofenerfelde. Verkaufe neuen schweren Ackerwagen.
Joh. Frühstück.

Hatterwüsting. Zu verk. ein Kuhkalb
H. Schnitther.

Landesbibliothek Oldenburg

Ueber Echtheit von Ohlendorff'schem Peru-Guano

Vorderseite:

Füllhorn rot. Längsstreifen gelb. Schrift blau.

Mehr als je hat das landwirtschaftliche Publikum alle Ursache, beim Ankauf von Düngemitteln und zumal von **Peru-Guano** auf der Hut zu sein. Neuerdings versucht man, an einzelnen Düngeversuchen den Beweis zu erbringen, dass eine gewisse Marke vor anderen den Vorzug verdiene. Solchen Versuchen besonderen Wert beizumessen, hiesse eine **grosse Vertrauensseligkeit** an den Tag legen.

Man lasse sich nicht blenden durch Redensarten, dass Peru-Guano **kein Monopol sei etc. etc.** Die Konkurrenz sollte ihre Importe **schwarz auf weiss** belegen; solange das nicht geschieht, bleibt es nur allzu wahr, was der Vorstand der Landwirtschaftlichen **Versuchsstation des Rheinischen Bauernvereins** gesagt hat:

„Wer sich über die Echtheit der verschiedenen Marken belehren lassen will, „muss sich an die betreffende Firma selbst wenden, da diese es eventuell durch „Nachweis ihrer Peru-Guano-Importe wenigstens wahrscheinlich machen kann „dass sie echten aufgeschlossenen Peru-Guano herstelle. Dazu sind natürlich „**nur solche Firmen imstande, die bedeutende und ihrem Ver-„kauf entsprechende Mengen stickstoffreichen Rohguano beziehen.**

Dieser Aufforderung haben wir durch zahlreiche Veröffentlichungen entsprochen.

Wer daher gewiss sein will, **den altbewährten aufgeschlossenen Peru-Guano** zu erhalten, der **verlange unsere Füllhornmarke**, die **ausschliesslich** in Säcken wie nebenstehende Abbildung geliefert wird.

Rückseite:

Füllhorn rot. Schrift blau.

Letzte Importe von stickstoffreichem Peru-Guano

der Anglo-Continentalen (vorm. Ohlendorff'schen) Guano-Werke

Hamburg — Düsseldorf — Antwerpen — London

Namen der Schiffe	Abladeplatz	Stickstoff	Phosphorsäure	Menge
Germania	Checo Island	9.795	14.68	533.000 Kilos
„	Asia Island	5.62	14.04	642.000 „
Falstaff	Santa Rosa	4.445	12.385	2.070.000 „
Clan Mackenzie	Lobos de Afuera	5.245	18.045	2.561.000 „
Sound of Jura	Castello	6.29	11.93	162.000 „
Mermerus	Lobos de Afuera	4.92	21.18	2.392.000 „
Thiremere	Lagaro	6.50	18.87	1.095.000 „
Francis Fisher	San Fernando	7.795	10.79	1.295.000 „
„ „	San Rosita	5.215	13.89	965.000 „
Star of Germany	Santa Rosa	4.575	13.11	1.930.000 „
Desdemona	Ballestas	13.915	10.63	2.257.000 „
Ophelia	Majorca	9.77	14.31	678.000 „
Atlanta	Ballestas	10.30	11.97	1.463.000 „
Aucon	Callao	5.715	11.71	2.359.000 „
Bankhall	Asia Island	6.13	14.16	1.961.000 „
Kirkcubrightshire	Smith Island	5.65	9.29	2.400.000 „
Wendur	„ „	5.89	9.32	2.670.000 „
Senior	Lobos de Tierra	6.27	9.49	1.688.000 „
Gulfstream	Ballestas	9.90	12.26	2.277.000 „
Marion Inglis	„	9.275	10.82	707.000 „
Calluna	Asia Island	4.57	16.39	2.365.000 „
Helios	Ballestas	12.59	9.95	1.742.000 „
Aberfoyle	„	10.055	10.785	2.484.000 „
Sumbawa	Guanape	5.13	18.27	1.809.000 „
Charles Cotesworth	Checo Island	8.785	14.02	163.000 „
„ „	Asia Island	5.625	12.095	1.484.000 „
Novo	Ballestas	10.625	11.38	2.225.000 „
Antonio Padre	Lobos de Afuera	5.665	18.105	824.000 „
Fulda	Lobos de Tierra	6.88	11.65	1.281.000 „
Melville Island	Hormigas	6.40	12.065	1.422.000 „
Brambletye	Isla Blanca	5.225	14.82	282.000 „
Rjukan	Guanape	7.115	15.905	2.536.000 „
Elida	Huanay	5.745	11.96	929.000 „
„	„	6.375	12.66	271.000 „
Oakhurst	Guanape	8.01	14.60	711.000 „
Bass Rock	Albatros	8.415	12.04	454.000 „
„ „	„	6.69	11.20	134.000 „
„ „	„	7.92	11.31	164.000 „
Askoy	Lobos de Afuera	10.055	10.72	1.786.000 „
„	„ „ „	6.26	13.54	462.000 „
Swanhilda	Ballestas	11.26	9.76	3.114.000 „
Thalassa	Lobos de Afuera	5.56	15.64	586.000 „
„	„ „ „	5.845	16.63	273.000 „
„	„ „ „	6.96	11.08	217.000 „
„	„ „ „	9.50	11.59	1.065.000 „
Western Monarch	„ „ „	8.01	14.28	122.000 „
Regina Elena	Ballestas	13.395	9.64	3.338.000 „
Wychwood	Huaura	12.38	11.83	91.000 „
„	„	11.05	10.45	1.313.000 „
„	„	10.65	10.02	570.000 „
Lota	Lobos de Tierra	5.32	12.50	2.250.000 „
Sylfid	Guanape	9.00	14.59	2.316.000 „
Maux Kling		11.77	9.34	2.600.000 „
Islamount		11.92	9.80	2.700.000 „
Francis Hagerup		11.41	10.20	1.500.000 „
Westfield		8.98	14.25	1.600.000 „
Sterling		9.80	10.39	1.420.000 „
Ganges		9.57	13.30	1.000.000 „
Dureggan		7.23	14.38	2.670.000 „

Zusammen: 82.378.000 Kilos

Landesbibliothek Oldenburg

Hohe Futter-Rüben-Ernten,

die meisten Nährwerte (Zucker) vom Morgen und bis zum Hochsommer haltbare Rüben erzielen Sie durch Anbau von

Original Friedrichswerther Futterrübensamen „Zuckerwalze".

Gut keimfähige Saat letzter Ernte kostet 125 ℳ der Ztr., bei kleiner. Mengen entsprechend Preisaufschlag, 5-kg Postpaket 15 ℳ postfrei.

Friedrichswerther Riesen-Futter-Möhrensamen (orangerote Möhre, auf Nährwerte, Massenertrag und Haltbarkeit gezüchtet), abgeriebene gut keimf. Saat ℳ 5.— das Pfund.

Preisverzeichnis und Monatsberichte, enth. Aufsätze über Bestellung, Düngung, Behandlung, Einmieten, Verfütterung der Futterrüben u. s. w. versende **kostenlos.**

Domäne Friedrichswerth
263 (Thüringen),
Domänenrat Eduard Meyer.

Wiederverkäufer überall.

Zur Nedden & Haedge
Rostock (Meckl.)

Fabrik für verzinkte Drahtgeflechte nebst all. Zubehör. Drahtzäune, Stacheldraht, Eiserne Pfosten, Thore, Thüren, Drahtseile. Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.
Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.
Preisliste kostenfrei.

96 Auszeichnungen

EXCELSIOR SCHROT-MÜHLEN

Gesamtabsatz 24000 Mühlen sowie **Walzen-Schrot- und Quetsch-Mühlen** liefert in tadelloser Ausführung aus bestem Material

FRIED. KRUPP, Aktiengesellschaft GRUSONWERK Magdeburg-Buckau.

Vertreter:
Herm. Brüggemann,
Bremen.

Rastede. Für die zu Hoftemost belegene

Hausmannsstelle

der Frau A. Janßen (große neue Gebäude mit ca. 30 000 ℳ Brandkassen-Taxat und ca. 42 Hektar beste Acker- u. Grünländereien) werden **Nachgebote** bis zum 19. d. Mts. entgegengenommen.

J. Degen, amtl. Aukt.

Großenmeer. Habe mehrere allerbeste 6 Wochen alte Eberferkel von mehrmals prämiiert Stamm zu verkaufen.

Gerh. Rowold.

Ver- kaufen Sie Ihren

Sand nicht, sondern fabrizieren Sie **Zement, Mauersteine, Zement-Dachsteine, Zement-Trottoirplatten, Zementröhren, Orkanbetonpfosten** und sonstige Zementwaren auf meinen **billigen, praktisch erprobten** und vielfach prämiierten **Maschinen** für **Hand-** und **Kraftbetrieb.**

Nähere Auskunft erteilt

Erste Cottbuser Zementwaren- und Maschinenfabrik,
Otto Schüssler, Cottbus 92

Für Wiederverkäufer

haben wir noch **einige Waggons**

Seradella und Lupinen

abzugeben. Anfragen **erbeten** an die Firma

Eiben & Knoke, Cloppenburg.

en gros. Fernsprecher 50. en detail.
Landesprodukte — Sämereien — Baumschulen.

Schmiedeeiserne Fenster.
Preisliste kostenfrei.

Draht-Geflechte

nebst allem Zubehör
Kompl. Drahtzäune, Stacheldraht, eis. Pfosten, Tore, Türen, Drahtseile, Koppel-Draht, Wildgatter, Kaninchen-Fangklappen.
Hans von Hintzenstern, Teterow i. M.,
Drahtwaren-Fabrik.

Bepfl. Areal 12 ha.

Die BAUMSCHULEN
von
G. H. BRAUER in Grünenkamp
bei Varel in Oldbg.
liefern sorgsam und preiswert.

Preisliste franko.

Schützt Eure Saaten

mit **Antiavit**

vor Krähen, Sperlingen, Tauben, Hühnern, Brandsporen, Schimmelpilzen 2c. Geruchlos, ungiftig, einfach in der Anwendung, billig. Schützt landwirtschaftl., Forst- und gärtnerische Samen.
Zu erhalten bei allen größeren Händlern oder durch
Carl Jäger, G. m. b. H., **Düsseldorf 1 519 f.**
Prospekt u. Gutachten franko.

Prima Fischmehl!

Ia. Qualität, garantiert reine Ware mit höchstem Nährwerte.

ungefährer Gehalt: **65—70 % Protein, ca. 22 % Kalk und Salz, 2—3 % Fett und 4—5 % Wasser.**

100 Kilo ℳ 24.— franko Nachnahme.
Größere Posten auf Anfrage billiger.

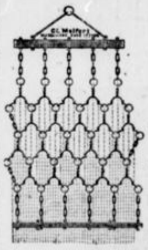
Eiben & Knoke, Cloppenburg.

Einfriedigungs-Rohre,

sowie sonstiges **Nutzeisen** empfiehlt lagernd

Bremen, Oldenburg, Emden, Augustfehn

V. F. Wallheimer.



Wieseneggen,

Original Meifort, Modell 1911/12
ist die bestbewährteste und verbreitetste Spezialität unserer Fabrik seit 1883, daher höchste Vollkommenheit.

Meifort Söhne,
Maschinenfabrik,
Itzehoe-Sude.

Schweiburg. In der am **Dienstag, den 19. März d. J.,** bei dem Landmann **Hinrich Blanke** in **Mentzhausen** stattfindenden **Auktion** kommen ferner mit zum Verkauf:

1 güste Kuh,
1 Stierkalb,
2 Ziegen.

Stechmann, Aukt.

Neusüdende. Habe noch 12 bis 14 Ztr. guten reinen **Bunthafer** zur Saat abzugeben, p. Ztr. 11 ℳ.

Herm. Grafe.

Bruteier

von mit 1. Pr. präm. weißen Wyandottes u. gesp. Italienern gibt ab von Stämmen I Dtzd. 3 ℳ, Stämmen II Dtzd. 1,50 ℳ.

Joh. Sommer Rastede.

Misburger Kalkmergel

Marke: **Pferd**

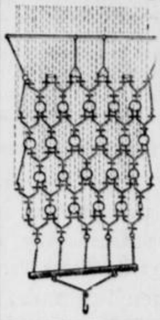
ist ein vorzügliches Kalkdüngemittel

Gehaltsgarantie 90% kohlens. Kalk — Analyse d. landw. Versuchsstat. kostenfrei.

Man verlange umsonst die Schrift: **Ein Wort zur Mergeldüngung**

Hannoversche Portland-Cementfabrik-Aktienges. Hannover-Misburg.

Die Oldenburgische Even'sche Wiesenegge,



welche hauptsächlich für unsere **Oldenburger Verhältnisse** gebaut wird, ist **unstreitig** die **beste Wiesenegge der Gegenwart.** Dieselbe ist **tatsächlich unverwüstlich,** hat **glasharte Stahlzinken** und **runde geschweißte Verbindungsringe.** Die **Füße** sind **aus bestem Schmiedeeisen** und **Stahl** hergestellt und geben Gewähr für die **außerordentliche Haltbarkeit. Tausende** zur **vollsten Zufriedenheit bereits im Gebrauch.** Auf Wunsch werden diese neuen Wieseneggen auch **zweiteilig** eingerichtet und liefere dieselben in **14 verschiedenen Ausführungen und Größen.**

Gerd Even, Oldenburg,
Spezialfabrik für Pflug- und Eggenbau.

☞ Nach dem letzten trocknen Sommer und durch den starken Nachwuchs des Grases im Herbste ist eine tüchtige Bearbeitung der Wiesen mit einer Wiesenegge sehr von Vorteil.

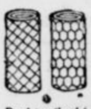
Scheibler's Düngekalk

ist wegen seiner Leichtlöslichkeit und Düngewirkung sowie Vielseitigkeit der Anwendung ein sehr beliebter Kalkdünger!

Streufähig! — Nicht stäubend!

☞ **Preis Mk. 57.50 pro 200 Ctr.** ☜

Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H.
Abteilung Scheibler, Köln a. Rhein.
Prospekt und Muster kostenlos!
General-Vertreter:
Hugo Ziegler-Herford i. W.



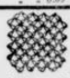
Drahtgeflecht
1 m breit, best verzinkt, 50 m 5.— Mk.

Eisern. Bettstelle
für Erwachsene, mit doppelt. Spiralfederboden, St. 7.50 Mk.

Kartoffelkörbe „Fortschritt"
aus verzinkt. Stahldraht gefertigt, besser und billiger als Weidenkörbe
Stück 1.— Mk.
5 „ à 0.95 „
10 „ „ 0.90 „
25 „ „ 0.85 „

Badewannen,
prima verzinkt, wenig Wasserverbrauch, f. Erwachsene 16 Mk. f. Kinder 7.50 Mk.

Spiraldraht-Fussmatte,
Stück 80 Pfg.



Topf-Untersätze
aus verzinkt. Spiraldraht, Stück 25 Pf.

Pat.-Mausefalle
Stück 15 Pfg.
Pat.-Rattenfalle
Stück 35 Pfg.

Hühnernester, extra schwer, mit Holzrahmen, Stück 80 Pfg., 5 St. à 70 Pfg. **Porzellan-Nesteier,** 10 Stück 60 Pfg. **Draht-Wäscheleinen,** 30 m lang, 1.— Mk. **Dachpappe,** beste Qual., 10 m 3.— Mk.; gute Qual., 10 m 2.50 Mk. Preisliste gratis.

Hermann Hüls,
Drahtgeflecht- u. Drahtwarenfabrik
Bielefeld.

Grand Prix
Weltausstellung Turin 1911.

I. Preis Goldene Medaille
int. Strohpressenkonkurr. Lonigo 1909
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel 1910
G. SCHULZ
Magdeburg-Neustadt
SPEZIALFABRIK
Stroh- und Heupressen
für Draht- und Garnbindung
Modernste Konstruktion Modelle 1911 mit einfachster Kurzstrohzuführung

Dreschmaschinen
mit im Rahmen eingebauter Preßvorrichtung

Verlangen Sie bitte
PROSPEKT 101 und 102

Grosse Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft 1911.

Auswechselbare **Lederdichtung**

Neuester Jaucheverteiler
der immer dicht und niemals bricht, aus schmiedb. Eisen, zu folgenden Preisen:

Durchg. mm	45	55	65	75
Nachn. ℳ	4,25	5,20	6,80	8,00

ohne Verteiler 35 und 45 mm 2.50 und 3.75 ℳ.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt
Jos. Kraesmeyer, Elsen, Westf.
Jauchefass- u. Verteilerfabrik.

Vereinigte Windturbinen Werke
Rud. Brauns und Carl Reinsch G. m. b. H.
DRESDEN,

Herkules-Stahl-windturbine.

Die praktischste Kraftanlage des Landw., keine Betriebskost., keine Bedienung, sauber, zuverlässig, gefahrlos, einfach. Keine Reparaturen. Höchste Rentabilität. Kataloge gratis. Tausende von Anlagen ausgeführt. 3 Staatsmedaillen. 60 höchste Auszeichnungen.

Mentzhausen.

Zu meiner am **Dienstag, den 19. März,** stattfindenden

Auktion

lade Verwandte und Bekannte freundlichst ein.

Hinr. Blanke.

Sehr preiswert!

Speisekartoffeln

à Scheffel ℳ 1,40 und ℳ 1,50.

Frühe Pflanzkartoffeln

10 Pfund 1 ℳ,
empfiehlt
Fr. Rohde, Nadorsterstr. 121.

Ausverdingung.

Die **Arbeiten und Teillieferungen** zu einem von dem Wirt **Heinrich Oltmanns** in **Metjendorf** zu errichtenden Neubau sowie das **Anfahren** von 20 000 Steinen v. Station **Bloh** zur Baustelle werden wir am

Sonnabend,
den 23. März d. J.,
nachm. 6½ Uhr,

in **Oltmanns Wirtshause** in **Metjendorf** öffentlich mindestfordernd ausverdingen.

Riß und Bestick liegen von heute an bei dem Bauherrn zur Einsicht aus.

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Weide

am Vahlenhorst, 13 Scheffelsaat groß, habe ich zum 1. Mai zu verpachten.

C. Heimsath, Auktionator,
Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Osternburger Dampfmühle.

Zur Saat empfehle:
Org. Uelzener Saathafer,
bunten „
und Feldbohnen.
Fr. Möhlenbrock.

Vieh- u. Stroh- 2c. Verkauf.

Astrup. Mühlenbesitzer J. H. **Mönnich** in **Höven** und Hausmann **Gerh. Pflug** in **Astrup** lassen wegen Verkleinerung der Landwirtschaft am

Mittwoch,
den 3. April d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in u. bei dem Hause des Hausmanns Gerh. Pflug in Astrup:

8 Pferde, als:
1 4jähr. Stute, bester Einsp.,
1 5jähr. Stute, bester Einsp.,
2 gute Arbeitspferde,
2 7jähr. schwarze Pferde vorzügl. Gespann,
1 7jähr. Wallach,
1 Stutenter,

16 Stück Hornvieh:
3 belegte Quenen, April und Mai kalbend,
2 junge Weidekühe,
2 2½jährige Rinder,
8 1½- bis 2jährige Rinder,
1 reinfarbigen Rindbullen,

31 Schweine:
9 trächtige Schweine,
7 beste Futterschweine,
15 6 Wochen alte Ferkel,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 2 Pferdegeschirre mit Neusilber-Beschlag, 2 gute Ackerwagen, 1 fast neuen Ackerfederwagen, 1 Wendepflug, 1 2sch. Schwungpflug, 1 Häckselmaschine,

sowie: **10,000 Pfd. Stroh**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg.
Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Landesbibliothek Oldenburg